

kat. komp



BIBLIOTHECA
UNIV. SACL.
CRACOVENSIS

14673

III





Prawo pol.

364/15

1895. III. 18.

D^rBUHL'S

1880
REPERTORIUM

Pravo pol. 9.013

14673. III.



Biblioteka Jagiellońska



1002841798



D^r Buhrs Repetitorium. I. Theil. 1830

1. Was versteht man unter der deutschen Kunst und Kunstgeschichte?

Deutsche Kunst- und Kunstgeschichte ist ein systematisch wissenschaftlich zusammengefügtes Darstellung davon, wie die Kunstentwicklung und die geistigen Ansichten der Völker, welche mit der Kunst, den öffentlichen Ansichten, mit dem Leben der Deutschen zusammenhängt. Der Zusammenhang ist so viel, als der menschliche G.

Die Kunst hat 3 Arten: Plastik, Poesie, systematische Darstellung der menschlichen Geschichte.

Deutsche Kunst und Kunstgeschichte versteht sich, wie die Wissenschaft zusammengefasst in der deutschen Kunst und Poesie.

2. Was sind die Grundlagen der deutschen Kunst?

Die Quellen der Kunst sind vor allem die Kunstwerke und die Kunstwerke der Kunstwerke.

Die Kunstwerke sind vor allem die Kunstwerke der Kunstwerke.

Die Kunstwerke sind vor allem die Kunstwerke der Kunstwerke.

Die Kunstwerke sind vor allem die Kunstwerke der Kunstwerke.

Die Kunstwerke sind vor allem die Kunstwerke der Kunstwerke.

Thine "Walten" verwendet und nicht voluminös. Es ist
 wollen und immer Thallus Tacitus Germanorum, Leti
 rarum secreta viri pariter ac feminae ignorant
 schreiben, daß den Germanen die Schrift nicht kannten.
 Jeder ist dieser Schrift nicht richtig, denn es ist dieser
 Thallus in einem Thallus, der Tacit. aber den Thallus
 einseitig den Germanen zeigt, in einem Thallus den
 Thallus in obigen Thallus hinein ganz und ganz nicht
 lassen. Einmal könnte man ab in den Thallus
 nehmen, daß den Germanen kann heimlich
 Liebesbriefe können. Thallus Tacitus nicht
 sagen wollen, daß den Germanen die Schrift
 nicht kannten, so haben sie sich nicht um
 und und und ist. alle Germanen, oder die Thallus
 Thallus und Thallus und nicht "viri pariter ac feminae".

4. Was ist die wichtigste Schrift des deutschen
 Reichs. und Rechtsgelehrte? Was nennt Gregorius
 Turonensis?

Die Schrift des Altes Thallus Thallus bildet das Wort
 Thallus. Es ist ein Thallus Thallus.
 Es bildet das Thallus in 6 Thallus und für jede
 gibt es ein Thallus Thallus. Diese Thallus
 ist Thallus nicht zum Thallus, nicht unter den
 Thallus von, nicht Thallus zum Thallus nicht

hinf, die der Abschaffer besonnen abtrug und d.
 dem Philippus zu vertheilung der geistlichen Pflichten
 beiderseits. Diese Abfassungsgesetze sind in
 beiderseits. Ketzle, Walter, Gogler, Schulte n. f. m.

Gregorius Turonensis geboren im Jahr 543 in Au-
 vergne, von Rom und seiner Fürstentümer. Er
 war ein Bischof und lebte in der Stadt, die er
 als Childeich, mit seinen von der Stadt
 zählte, und die geistlichen in der Stadt
 vereinigen konnte. Er ist der erste
 in der Geschichte der geistlichen und weltlichen
 für die geistlichen. In der Geschichte
 der geistlichen, die X. Stelle, die die geistlichen
 der geistlichen und der geistlichen, die
 die geistlichen der geistlichen in der geistlichen
 in der geistlichen und der geistlichen.

5. Es ist eine modische Geistesart der geistlichen
 Abfassungsgesetze zu geben.

Die geistlichen zusammen: die geistlichen der geistlichen
 die geistlichen, und die geistlichen der geistlichen
 geistlichen, nämlich, dass, was von geistlichen für die
 geistlichen ist. Die geistlichen haben in einer
 geistlichen und der geistlichen; durch
 werden sie zusammen. Geistesart der geistlichen.

diese Kirche in Perioden getheilt. Obgleich es ist und eine
 Hauptabtheilung im dem Grundsatz, diese lassen sich
 nicht in Klassen theilen, nicht je nach Institutionen
 können, sondern je, wie man schon in Königsberg
 hat gesehen werden möchte. Man kann den Stoff
 in folgende Theile theilen: 1. Hauptperiode. Von
 dem ältesten Theil bis zur Gründung des Reiches, im
 Jahr, bis j. J. 888. Untertheilungsmittel! Von dem ältesten
 Theil bis zur Stiftung des ersten Reiches d. i. bis
 481. (Auflösung des Reiches in Monarchie). -
 Man muss die Theile erst im J. 888. einen Abschnitt
 mit dem die Kirche eine weltliche Kirche unter
 weltlicher Verwaltung. Landesherrn von dem Franken-
 reiche wird, obwohl, als j. J. 843, unter dem ersten
 König, der, Landesherrn j. J. 843, unter dem ersten
 dem Frankenreich und ein Theil davon wird
 2. Hauptperiode. Vom J. 888 bis 1495. Unter-
 theilungsmittel des J. J. 888 bis zur Gründung des Reiches
 Reich bis Ende von Habsburg 1273, 3. Vom
 1273 bis zur Gründung des ersten Reiches
 unter Maximilian I. 1495. Man muss im Jahre
 1273 einen Abschnitt, nicht je die Habsburger
 damals unter dem Reich, nicht die ersten Könige

im, dieser Zeit im Eingreifen begriffen war. -

3. Hauptperiode. Von 1495 bis zum J. 1866. Unterworf-
fungen d/ von J. 1495 bis 1648 bis zum nord-
fälischen Frieden b/ bis zur französischen Revolu-
tion 1792 c/ bis zur Auflösung des deutschen Reichs
1806 d/ bis zum Wiener Kongress 1814 e/ bis 1820
Einführung des deutschen Rechts; f/ bis 1848 Wiener
Schlussakte g/ bis 1866 Auflösung des deutschen Reichs.
6. In welcher Zeit ist das erste Erscheinen der Deutschen
zu sehen, welche kommen her, welche sind ihre
Gesammten.

Von dem J. 113 v. Chr. erschienen den Germanen
und Teutonen in Nord-Italien, also sind dann
Marius bei Aix und Verceil. ^{die Germanen} Germanen erschienen
den Deutschen damit um Compliment zu geben,
daß sie die (weil) in der germanischen Zeit bekann-
ten für die besten von Völkern, welche Germanen
waren, anführten. Diese Sprache ist jedoch nicht
möglich die Germanen sind allgemein bekannt und
gibt es mit Asien da sie von dem Lande Bosphor
das kleine Meer, woher ihre vornehmsten Le-
bensweise her stammte, herkommen, so waren
sie in der Abentheuerung, daß sie Eingekerkert sind.

sind vns Tacitus nicht wohl für phyf. Vns Alsen
sind die Keltin, Germanen und dann die Slaven
entkommen. Jedoch haben diese Völker nicht unendlich
Veränderung, sondern ein fester Stamm kommen haben
den Aufstiegen verändert. Für Zeit Cäsars lebten
die Germanen zu verschiedenen Orten auf dem Rhein
gleich dem Rhyfischen Land Cäsar benutzte den
König der Rhyfischen und den Gesamtstamm, German
/ ger haster. Vns alle Völkernamen

da der ursprüngliche dänische Volk
Zugung von Lyden war, so nennt sie die Rhyfischen
Germanen / Die Legation, Rhyfische
Völkern, von dem Namen der Stammesart der dänischen
Völkern, "Tuisco". Dieser Ludwig der Rhyfischen nennt die
mehr dieser Namen an, und die Legation der von
dänischen Völkern. Jeder viel mehr, der Rhyfischen
vns Franken genannt und in Bayern und Sali-
schen Franken, die mehr sehr häufig von Völkern
nicht Stammes, und dann mehr in Legation
König, und der ganze Volk verändert.

7. Vns Stammesart der Germanen haben mit Tacitus
und Plinius übereinstimmend, von Cäsar ist der
selben und Caesars Beschreibung in 2 gleiche Namen

[illegible]

Die bekanntesten sind die Christenstämme und gehören zur röm. Kirche.
 Neben ihnen sprechen sie auch in der röm. Kirche. In den Haupt-
 Stücken gehören die Franken, Sachsen, Longobarden, Thüringer
 Frisen und andere. Man kann hier die Christenstämme
 nach drei Gruppen einteilen. Die ersten sind die Christen der
 ersten Zeit. Die zweiten sind die Christen der zweiten Zeit.
 Die dritten sind die Christen der dritten Zeit. Die ersten sind
 die Christen der ersten Zeit. Die zweiten sind die Christen der
 zweiten Zeit. Die dritten sind die Christen der dritten Zeit.

8. Wie dankt man sich den Eltern eines gemeinsamen Kindes?
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.
 Man dankt ihnen sehr herzlich. Man dankt ihnen sehr herzlich.

9. Was ist die Bedeutung der Begriffe „Markt“ und „Verkauf“?
 Markt ist der Ort, an dem die Waren verkauft werden.
 Verkauf ist der Vorgang, bei dem die Waren von einem Verkäufer
 an einen Käufer übergeben werden.

der Abstammung von irgend einem Geschlechte vom Landesherren
 ignoriert. Ob es bei allen deutschen Stämmen vom Adel gab
 und zwar der Abkunft dafolchen abgeleitet ist, ist un-
 bekannt und fraglich. Einige behaupten, daß der Abkunft der
 Adel in der Erklärung der Familienurkunde besteht; jedoch ist
 es nicht richtig, denn die Familienurkunden können besonders
 gerichtlichen Geschlechtern. Andere meinen, der Abkunft dafolchen
 auf gewisse Familien beschränkt. In diesem Falle würde der Adel
 nicht zahlreich sein und nicht, wie es der Fall war, in einem
 ganzen Staate durch einige Familien z. B. bei den Saksen/
 ausgebreitet sein. Andere behaupten, daß nur die Abstammung
 vom Königsgeschlechte Adel gab. Andere dagegen ist nicht
 bekannt, daß die konkreten Gründe für die Entstehung
 des Adels verschieden waren und dann erzählt uns

Tacitus vom Adel und bei demnachstehender Abfassung.

Es waren mit dem Adel keine geistlichen Herren, noch
 Kleriker, sondern der Abkunft war nur ein geistlicher. Jeder
 konnte nach dem Gesetz und dem Recht in der Germania
 sein, *Reges ex nobilitate sumuntur* vintenden, daß
 nur der Adelstand der Könige gewählt werden.

Es ist auch dazumal nicht zu sagen, daß es nur eine
 bestimmte Familie war, und die Könige gewählt
 werden, und nicht durch einen geistlichen Herrn oder

eingetragenen Adeligen, u. r. . Auf das höhere Wahrgelt, das der
 Adel besaß, war kein politischer Vorzug, sondern nur ein
 Privilegium für die höhere soziale Stellung. Somit sahen
 wir im Laufe der Zeit eine Gleichberechtigung eintreten.

14. Was waren die principes, welche Vorrechte hatten sie?

Die principes waren die Vorworte einer Gen-
 derchaft und die Anführer in Kriegen. Sie waren also
 gewählte Aristokraten. In ihrem Gremium lagen die wichtigsten
 Angelegenheiten des öffentlichen Lebens und sie hatten einen großen
 Einfluß auf die ganze politische Leitung der Gemeinde. Sie
 führten den Vorsitz in der Volksversammlung. Ihre Vorrechte
 bestanden darin, daß ihnen allein gestattet war, ein Ge-
 setz zu stellen. Daher kann man ihnen zum princeps
 gewählte nennen. Tacitus: *Puces ex virtute sumentur* "ni-
 jinder gewählte sind die besten" so der Wahl der principes. Einige
 besaßen, daß die principes mit den nobiles gewählte
 wurden und kannten sie sich auf folgende Stelle bei
 Tacitus: *Insignis nobilitas et magna patrum merita*
etiam adolescentulis designationem principum parant "solche
 Stelle für so überlegen". Überwiegend sind die großen
 Anführer der Väter und so die Väter der principes schon
 jungen Leuten: *Merito ut fidei, dignitatem* so können
 man sagen, "Wird", aber *designationem* "Wirdigung" kann die

[illegible]

11.
römischen Boten in Folge ist abgegangen war.
Dieses Land sollte keine römische Provinz
zinsverfassung.

18. Welche sind die römischen Provinzen und Provinzen?

mit den jünger als Densus und Tiberius begründeten
mutter der Provinzialverfassung von rechts (Donau
und linken Rheinfur) in folgenden Provinzen 1. Raetia I (fränk. Schwaben) 2. Raetia II (Vindelicien) 3. Noricum.
4. Canonia. In diesen Provinzen wohnten Römer.
In den folgenden 4. Rheinprovinzen 1. Germania superior
2. Germania inferior 3. Belgia I und 4. Belgia II wohnten

19. Vahy siin wiistlyksan yarrowmiffan
Hölkarbinnu? Vahy Laidninnig fathu pa?
Siin wiistlyksan taidysan Hölkarbinnu siin.

Almanen, Franken, Sachsen, Friesen, Goten, Burgunder.

Oben die Namen der 2 ersten (Alten = Alle Männer,
Freunde = die Frauen), mittel vorn auf für, daß die

1. *Agave, M. Publ. Repetitorium. 1. Yail.*

In Völkern die in der That nicht zu den
 Sünden waren, sondern die sie sich selbst
 selbst, was man die Römer, was man die
 sie gegen die Angriffe der Römer zu führen
 und selbst in sie mit mehr Erfolg angriffen
 in können. Die Franken stellten man in die polnischen
 in. römischen. Die Deutschen in, Westfalen,
 Bayern, Ostfalen, Nordsee und die Normannen,
 die Goten in Ost und Westgoten in.
 20. Was versteht man unter der sog. großen
 Völkerwanderung?

Was man versteht man in der That, was man die
 römischen germanischen Völker, man Ost und West
 Ost. Die unmittelbare Ursache war die Sünde
 Sünde zu führen, dass die Goten die jüdischen
 Christen war, was die jüdischen in
 und in der That zu führen in.
 21. Was ist die Bedeutung des Chlodwig (481-511) für die

Franken und die katholische Kirche?

Chlodwig war der eigentliche Begründer des fränkischen Reiches, der aus der ungarischen fränkischen Völker abstammte. Die ersten besonderen Könige waren, zuerst waren die Caren und dann die kaiserliche Linie. Die ersten waren seine große Herrschaft. Vom Reichsraum aus ist römischer Land, ^{und die} dann die Westgoten, Alemannen und andere Völker. Römische glücklich gekümmert.

Die größte Macht war die der Kaiser. Seine Sub römischen Gebiete, dem Kaiser und seinen in regnum fide, armat et regit, in imperium. Es ist, wie für die röm. kat. Kirche, von sehr großer Bedeutung, dem, wie seine Lebensweise zum Christentum ist. Das selbe bei allen Völkern, die nach und nach mit dem Frankenreich vereinigt wurden, eingegriffen worden. Das Christentum bestand zuerst bei den Völkern, aber es war nicht das wichtigste.

22. Wann und wie entstanden die Franken, die große magna charta?

Als im Jahr des Austrasien mit Neustrien
 unter Chlotar II. vereinigt wurde, gab Chlotar II.
 den Limosinern von Austrasien die magna
 charta, in welcher er ihnen verschiedene Rechte und
 einen eigenen maior domus eingestehen mußte.
 Der maior domus hatte die donationes vorzunehmen
 und Lehen zu vergeben die Lehen erblich, von den
 Karolingern.

23. / Als im Jahr des Austrasien vereinigt wurde, gab Chlotar II.
 den Limosinern von Austrasien die magna
 charta, in welcher er ihnen verschiedene Rechte und
 einen eigenen maior domus eingestehen mußte.

24. / Als im Jahr des Austrasien vereinigt wurde, gab Chlotar II.
 den Limosinern von Austrasien die magna
 charta, in welcher er ihnen verschiedene Rechte und
 einen eigenen maior domus eingestehen mußte.
 Der maior domus hatte die donationes vorzunehmen
 und Lehen zu vergeben die Lehen erblich, von den
 Karolingern.

Rechtschick: Es war, völymanna Kupist jannar Zart,
 dass den Erben nicht der Wampf mense, sondern Gott.
 Auf alle befragte er den Vornamigen Pöpst Zacharias,
 ob, den Völymanna Gottes auf Erden: ob es nicht
 besser sei, dass Völymanna, den die ferkleppa (Reinigung)
 innerhalb, nicht Bönnig sei. Der Pöpst antwortete:
 es sei besser. Dieser Antwortung, so war die Wöps
 durch die Großen das Reich, und in der Reize der
 Rechtschick.

24. Ist Carl der Große ein Franzose, welche sind
 seine wichtigsten Thaten?

Carl der Große ist ein Deutsche, weil er in Aachen
 geboren wurde. Auf seine Familie war eine
 Deutsche, aus abentheuerlichen Gründen. Der Oesterreich
 war ein Deutsche & Land. - Sein befangen sind
 seine Wöps: so war Rommer, was er, der
 kommt es aber nicht vor, dass man nicht die Folge

Fragen auf die ganze Wirkformkreis setzen. Auf geordnete
setzen wir, trotz Illustrationen der Symmetrie und
Maßbild. Es selbst war durch und durch
durch und die baskischen und französische
Historiker.

25. Was für Rechtsquellen haben wir aus der
fränkischen Zeit?

1. Die leges Barbarorum. 2. Die Reihengabe, oder
capitularia (Anordnungen des Königs). 3. Formel-
sammlungen und 4. (Mittel) Rechtsbücher.

26. Welche waren die Anordnungen zur Aufrechterhaltung
des Volkstums?

1. Als die germanischen Völker auf römischem
Land sich ansiedelten und mit den Römern in
Verührung kamen, mußte das Verhältniß
zwischen beiden Völkern (Römer, Germanen) näher bestimmt
werden. 2. Die ersten Gesetze, welche das Königs-
tum, angeseht und die ersten die Könige zur

Regulierung der maffianen / Vorfeldern die
 Gummifabrikation und ihre eigenen Gölde
 aufzuheben lassen. 3. Klagen über die
 des Lufthausgrundes ist die wichtigste
 Herausforderung. - Das Lufthaus, welches in
 ein vollständiges, Pension, mit der Befähigung
 zu sich zu ändern, und der, Klagen der maffianen
 nach Gummifabrikation zu steigen, war. Dann also
 die Lufte die Lufthaus nur Goldstücke
 geben sollen, so müssen sie selbst werden.
 Aus dem dem Grunde bildet sich das Klagen
 in der ersten Zeit der Lufthaus der
 Aufzählungen. Zu der Klagen, daß die Lufte
 mit Tugend, daß ihre Gutmacht von dem rein.
 Rasse, was die Lufte, was die Lufte, was die Lufte
 aufzuheben, ist zu bemerken, daß die Lufte
 bei jenen Klagen, was die Lufte, was die Lufte

Römer unmittelbar in Lebensform zu setzen.

3. Bei untern Römern (die auf dem von den Römern wofür wirksam nicht alle vorhandenen Umpfunden, sondern das System der persönlichen Reife, was Heranlassung zur Aufzucht.

4. Die Lebensform zum Christentum, welche ab-
voluntig, nicht Aufzuchtungen der Geistes-
zeit, einzuweisen. ~

27. Notwendig charakterisieren sich im Allgemeinen die *leges barbarorum*?

Die *leges barbarorum* (Völkerrechte) sind nicht nur bloß Aufzuchtungen der Gewohnheitsrechte, sondern auch Normen, die in der öffentlichen Autorität (Gesetze der Römer, Völkerbegriffe) und stehen sind. ~ Nicht alles geltende Recht in den *leges barbarorum* aufzuführen. Die *leges*

barbarorum sind so benannt in Gegensatz zu den *leges Romanorum*. ~ Die *leges barbarorum* haben, nach folgenden Bestimmungen: Evas, die sind, was nicht

unser Jurisprudenz, Pactus (zu L. E. legis Sal. Ottonian.)
 und die Gesetze in aller Zeit durch notwendigste
 Verbindungen und Lausung des ganzen Volkes aufzuheben. In den
 früheren, späteren Rechtsbüchern sind man diese Leges, Forum,
 Iudicium, Delictum (= bene placita); in alten Urkunden, germanisch.
 Vor dem Aufbruch der Welt, so ist es notwendig, unser Recht
 recht: unsere Bestimmungen sind sehr umfangreich und sehr
 streng, notwendig unter dem Namen, weil man nur das,
 was in den Büchern und Volkes Gesetzen steht, aufzuheben.
 La. - Otton: in den ältesten Gesetzen, in den späteren sehr
 modern. - Gesetz: ein barbarisches Latein und zwar das
 und die deutsche Gesetz nicht so sehr ungeschicklich und dem
 nach zu solchen Aufzeichnungen ganz ungeeignet war.

I. Über die Leges barbarorum: a. zuerst fränkische Leges.

28. Welche fränkischen Leges konnte man? Wo sind sie
 zuerst gedruckt?

Erstlich ist 3. lex Saxonica, l. Ripuaria, l. Francorum Ottonian.
 dann die erste, die Grundlage der Pfaffenrechte
 bildet. Die erste Gesetzgebung von der l. Saxonica kommt für die

4. Leges. Dr. Buhls Repetitorium 1. Teil.

Chronik, Festa Francorum "om̃e San. regis. Hic Eleganter Franci
Francorum regem et tum legem habere cogunt. (Bauso, 102
ist non fränk. Leges Einhard in, vita Caroli Magni.
9. Nam, no iudicium promota die lex Salica infirmis?
Von der lex Salica haben wir Kunde durch 3 Längere (völk-
er) und 2 Längere (pötker) Prolog, welche bezeugen, daß 4
Volksversammlungen (rectores populi), qui ultra Rhenum habita-
bant, in der Rheinbrücke. Und die Mönche, ultra Rhenum
fließend, bezeugen, daß die Lex noch in der Zeit, da die
Mönche am Rhein, über die Rhein, wohnen, anflanden, für
noch sehr wichtig ist. Einmal läßt sich das so erklären,
daß die Prolog in der Rheinbrücke anflanden. Die folgende
Längere ist die lex Salica in 65 Titeln mit Glossen, 2 ebenfalls
in 65 Titeln. In der ersten 4 ist keine Glosse, vom Einfluß
des Christentums, mit dem man mit Recht zusammenfassen kann,
daß sie die ältere Zeit zeigen. Die 2 weiteren anflanden
von Glosse, vom Einfluß des Christentums. - Dann folgen die 2
Längere, 99 Titel in jeder. Das, was folgende kommen ist,
noch nicht glossiert. Die weiteren Längere anflanden, die
lex Salica in 70 Titeln, sind nicht mehr, da die Glossen anflanden.

Hier ist die Glossen von wegen fallen. Und, im Ansehung, daß
 in der inderwärtigen lex Salica kein Einfluß des Christentums
 zu bemerken ist, wird uns, unter Bestimmung der lex Salica im 42. Tit.
 über die Vermin für Personen, die noch Gerechtigkeit haben können
 (diese Vermin sind vorfinden, best. mit, ja, nach dem, das Königs-
 na innerhalb der salischen Länder; intra Ligerum Carbonarum
 (der sog. Roslanvalle), gewisse Gärten und Dämme. Ligeris ist
 nicht Loire, sondern Lige, Nebenfluß der Rhone, oder Anseigne
 trans Lig. et Carb. (wohin,) läßt sich schließen, daß die lex Salica
 unter dem Könige Clovis (453-486) das am salischen Land
 Erbauungen gehörte, mit ihm Grenzen intra Ligerum et Carbon
 rum, war, entstanden sei.

30. Was man fast noch unter malbergischen Glossen, was unter
 dem „Septimis“ oder „III. causis particulis vel variculis“?

Malbergische Glossen oder Geistesglossen, die im Text der lex Salica
 eingeschrieben sind, haben den Zweck, den lateinischen Text der
 lex Salica durch gewisse Ausrufezeichen, und Formeln,
 wie sie, noch jetzt (in malbergo) üblich waren, zu erklären.
 Dieser, bezieht sich, auf, daß diese Glossen, teilweise sind.
 Contentiae de septem septimis ist, die, Anmerkungen der

lex Salica, no immer 7 strafbare Handlungen und dieselben
 durch einen Richter der laienhaften Oberstufe
 wegen gesammterthaten sind.

31. Woher entstand die lex Ripuaria, in welchem Kaiserreich?
 Wo steht sie zur lex Salica?

Die lex ripuaria entstand unter Theodorich I (511-534.)
 Sie kommt in der Handschrift mit der lex Ottoniana
 und lex Bavavorum gesammelt vor;

von allen 3 sind ansehnliche Leges. In allen dreien finden
 wir einen ungenügsamen Prolog. Da alle
 Handschriften gleich sind, so können wir aus ihnen die all-
 gemeine Entwicklung der lex ripuaria nicht erkennen,
 sondern nur aus dem Vergleich derselben mit der lex Salica.

Wir besitzen drei Handschriften: die 1. älteste (Paris 1562)
 31. Titel mit in derselben lateinischer Übersetzung. Diese ist die
 lex ripuaria ganz selbstständig. Die 2. (Paris 1562, Titel:) ist
 schon im Anfang mit der lex Salica. Die 3. (Paris 1562, Titel)
 mannigfaltige Rubrikierungen oder systematische Ordnung.
 Aus diesem Vergleich können wir, daß die Gesetzgebung der

Römis in Constitutionen immer mehr von Markensal-
 hing verdrängt. Hier kommen uns schriftliche Verkündun-
 als Beweismittel vor. Carl der Große hat die lex Ripu-
 aria mit unbedeutenden Zusätzen versehen. Auf dieser
 31. April ist ein Auszug aus der lex Salica. Symphosius
 32. Die römischste ist die lex Visigothorum, von den
 römischen Kolonisten? Wahrscheinlich ist ihr Entwicklungsgang
 mit der jetzigen Gesetzgebung.

Die lex Visigothorum römisch im Auftrag Alarichs II
 im J. 506 aus römischen römischen Gesetzbüchern
 des römischen Rechts entnommen. Die die römischen römischen
 von den Römern: Eurico, Leovigild, Recared, von Römern
 von Gesetzen verfallen mit diesen Gesetzen römischen von Recared
 immer zusammengefügten Redaktionen unterzogen, mit in diese
 Gesetze fassen sie Antiqua, noviter emendata. Aus Chindas
 römisch ist die Gesetzgebung für die römischen und Römern die
 selbst und das selbe hat Ch. das römische Gesetzbuch entnommen
 mit aus den römischen römischen Gesetzen entnommen
 Bestimmungen im Gesetzbuch, was ist die lex Visigothorum,

wurde als Landrecht galt. In der Form und der Wirkung
als ein Gesetz von andern Volksrechten, daß es ein
Gesetz ist; nach dem die römischen Constitutionen
Es heißt auch in Romm. forum seu liber iudicium.

(c.) Burgundische leges.)

23. Was versteht man unter der lex Gundobalda, von
welchem sie? Was heißt: sub titulo centesimo quinto (C^o)
invenimus constitutionem?

Die lex Gundobalda (auch lex Burgundionum) so genannt
nach König Gundobald, unter welchem sie 470-516 zu Stande
gekommen ist. Dieser sammelte seine Hofleute und seine
eigenen Gesetze in Betracht der Christenheit der Burgunden
und vermischte sie mit den Römern. Diese Sammlung ist von
König Sigismund (516-524) im 2ten Jahre seiner Regierung
von Rom bestätigt worden. In dem Anfangen sah die
Vitel. Sie ist ziemlich vollständig und richtig. Sie besteht aus
additamentum I in 20 Titeln und addit. II in 13 Titeln. An dem
Anmerkungen, daß 18 Viteln das addit. I (sub titulo...) enthält
daß die lex Gundobaldi ursprünglich nur 105 Viteln bestand.

34. Ob wir wissen, man, von dem longobardischen, Holzkriegs-
 des unterpfändes ist das Edictum Rotharis
 von dem die Luitprand? (d) Longobardische Leges.)
 Longobardische Königsbefehle, unter dem Titel mit, Titel von
 (Bestimmung des Holzes, verlassbar. König Rothar, vom
 Holste 643, unter Aufzeichnung des Königs, Edictum regis
 Rotharis in systematischer Ordnung. Das Gesetz ist fünf-
 zehnjährig, zwei hundertfünfzig, von römischen (Kaiser) nur unter
 dem Einfluss, zeigt hundertfünfzig Einfluss der Römischen,
 das, größtenteils hundertfünfzig der königlichen (Kaiser). -
 In dem unter dem Titel der hundertfünfzig Könige (Grimm),
 der Luitprand, Ruchis, Histulph chronologisch angeordnet.
 In der hundertfünfzig unterpfändes ist, von dem Gesetz Rotharis
 fünf hundertfünfzig Einfluss des röm. (Kaiser), größtenteils
 hundertfünfzig des Königs und hundertfünfzig Einfluss der
 Römischen. Das Edictum Luitprandi ist in drei hundertfünfzig -
 fünf, hundertfünfzig des Rotharis in Daxid, hundertfünfzig ist.

35. (e) Allemannische, und Baiersche Leges.)

Ob wir sind die zwei hundertfünfzig Leges, unter dem Titel hundertfünfzig.
 zeigen sie?

Die 2 vorerwähnten Leges sind 1. Lex Alemannorum (den Chuvorum) und die Lex Bajuvariorum (Echter Bavarorum). Die Lex Alemannorum ist wahrscheinlich bereits 500 geschrieben. Unter Charlot II fand man eine Privilegienurkunde Karls. Unter Dagobert kamen Gesetze hinzu. Das Ganze wurde unter Ludwig dem Frommen reformirt und manuskriptlich. Die Lex Bavarorum besteht aus mehreren Theilen.

Ob die Verbindung der Alemannen mit Bavares mit dem Frankenthum sind noch Bestimmungen über die Dörfer und Hengste hinzugefügt worden.

26. Woher charakterisirt sich die Lex Thuringorum?

Lex Anglorum et Waringorum hoc est Thuringorum.

Diese Lex ist für das südliche Thüringen abgefaßt worden, welche noch den Angeln und Sachsen befohlen war. Diese

Verfassung der Thüringer ist allmählig verloren gegangen, denn seit man in einer Handschrift hinzugefügt hoc est Thuringorum, die ganze Zeit, auf welche die Thüringer und Angeln, die befaßt sind, zusammengefaßt sind, ist ein Theil der 7 Gesetze verloren, und man

Reichthum zu Karfen im J. 802 bestätigt wird mit einem
 Abtissin undia Uemari, wofür man einen. Frey-
 raß yeringer einfließ schriftlicher Abtissin:

37. Abtissin Frey Carl der Große zu dem Holzkreuzen,
 wofür man einen. Abtissin, wofür man einen?

1. Frey Carl der Große d. G. 1. lex Saxorum 2. lex

Frisonum 3. lex Chamavorum. - Lex Saxorum ganz fällt

nachher in 2. Lexen, ist, wofür man einen. Frey Carl der Große

der Frey Carl der Große d. G. zu dem Holzkreuzen -

man. Frey Carl der Große ob der Lex Saxorum, wofür man einen.

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Frei Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

5. Frey Carl der Große, Frey Carl der Große, Frey Carl der Große

Abgeschieden 2 fränkischen Gekrönten Saamunds und Walemar
 rinder von (Hilf): Additiones sapientum Saamundi und
 Walemar. Diese Abgeschieden sind diese additiones der lex
 Thuringorum angehängt worden.

3. (g) Fränkische Leges:

Was versteht man unter der lex Francorum Chamavo-
 rum, Was ist das, man sie fränkisch?

Diese kurze 48 Kapitel bestehende vom Stephan Baluze
 für das Capitulum III und dem Jahr 813, von Peter für
 3. Antener Gänzlich das fränkische (Kammern in Harma-
 la 9, dem offtimiffen; Unila das Lomda, der Chamavet ya-
 fulten, ist nachspinnlich von 802. nachfolgt. Carl der
 Große gab bei der Gekrönten der Aufzählung, und
 Volkswesen der Eintrag, auf diese aufzählung:
 34. Gab ab, und in der nachherigen Zeit königliche
 Anordnungen?

in der nachherigen Zeit gab ab, auf königliche
 Anordnungen und diese sind die decreta, constitutiones,
 iacta. Factum ist auch die Anordnung gewissan von

Wäiden, das Erbkennzeichen, welche man sich auf dem
 verschiedenen Stücken flanden. Diese Abwärtungen
 sind meistens von den Königen und Großen, das
 Kaiser befehlen worden, jedoch nicht zu sehr auf
 die maiores domus.

40. Was versteht man unter den Capitularien?

Alte Gesetze sind?

Die alten Capitulare kommen von Karle dem
 ersten, die Könige von den Capitula d. f.
 hingen Abstände, welche sind. Wapenmäßig nennt man
 so die Befehle des Königs. Jedoch aber, als für die
 kirchlichen Sachen, das Plamen canonis ankam, wurde die
 Legierung capitularia auf Kaiserbefehl über. Diese
 Kaiserbefehl nennt man indessen in Capitula, wie
 serum d. e. legibus addenda d. p. per se addenda.

Die kirchliche Sammlung ist von Gregorius, dem 7ten

Yas 7802, nach Chr., in 7 Bänden, 2 von den
 in England, und 2 in Frankreich.

Es kommen noch 3 appendices, ebenfalls von Gregorius

Es ist noch eine angebliche Fortsetzung von Benedictus Levita. Ich finde sie in Kaiser's Com-
mune, various Capitularia, sondern nicht mit
Absicht gesammelt. In Commune des Andegisus
dort in grossen Anzahl, sie werden eine offizielle
Commune, dann die Römische Kaiser sie bei der
Republikation der Capitularien auf sie sind
auch mit Angabe der Orte und der Abschnitte.

41. Welche Commensammlungen haben wir?

Welche Sammlung haben wir?

Es gibt eine ganze Menge von solchen, die wichtigsten
von Charul. 53, mit einem appendix, dann die
formulae Lindenbergianae, formulae Andegavenses, f. d.
natuae (9) f. d. Bigoniana. In d. Communionen sind
die für die Aufzeichnung von Auftragsfällen in
der Art. (Hochzeit, Erbschaften, Testamenten,
Ermahnungen etc.). Und sie sind die wirkliche Auf-
zeichnung der verschiedenen in der Art.

In Communionen für die Römischen Kaiser chartae pagenses.

Man kann in jenen als Ruffe bezeichnen, weil in ihnen
(z. B. in dem Harbingsbüchlein eines Ruffen) die Ruffen
nach bestimmten Personen nach ihren verschiedenen
Zuständen. Die Ruffen als als Ruffenhalten Ruffen
sagt man, wenn man auf die Ruffen Ruffen
konkret.

42. Welche Bedeutung hatte das römische Ruff
in der römischen Zeit?

Das römische Ruff hat einen Einfluss auf die Ruffen
nach der römischen Bedeutung und für den Ruffen
nach der römischen Ruffen Bedeutung, an der
ist. Auf die Ruffen Ruffen hat, an der Ruffen
und mittelbaren Einfluss.

43. Was waren die antroponomen und vasi?

Antroponomen sind von Ruffen, Ruffen. - (Güter, Ruffen) die
Bedeutung, Bedeutung. (Vasi das jährige Ruffen.)

Erstlich, Ruffen Ruffen das Ruffen Ruffen Ruffen
zum Ruffen, als an der Ruffen Ruffen Ruffen, Ruffen

zwei Könige in England, Anselm von Canterbury, antustiones
gibt die einzelnen Klumpen in der Kirche der von Gafeln
Könige. (Wen, man die Kirche Klumpen sieht, blüht auf
Grafen in der Kirche an. Si tunc regia (ähnlich der jüdischen Zeit,
die bestanden aus jüdischen Toren, auf Römern, ja angeschlossen
an, die in, man regis, am in die, bescheiden (König abgesetzt
an, und vom Könige beibringend, verlassen, werden, können.
Die bildeten keinen bescheidenen, stand, und fallen, kann, nicht
ja (Abirva. Si antustiones, waren die Engländer, der Könige
an König mit Toren, jüdisch (Klumpen, und fallen
König, (Klumpen, wenn sie bei der Anweisung, der Klumpen
unlösl. wurden. Ihr Ansehen, sah sie, das, und dem, der
König, war. In der karolingischen Zeit, jüdisch, und nicht
an, der antustiones, dann, in der Zeit, gegeben, sie, in der
(König, (se commendare) Personen, die Vassal,
an, reges domini, genannt, wurden. (Klumpen, jüdisch
an, antustiones, der karolingischen Zeit, ähnlich, und
Klumpen, der Klumpen, jüdisch, und an, jüdisch, waren
an, jüdisch, der Könige, in der Zeit, jüdisch, jüdisch.

nahestenfalls yekond. Dief Rinfall adonich: Goffen
 fchigard. fief das Rinfen, und die Maft der Rinfen. und in
 jenen Gaiden, in denen kein Rolkemest gab, übten sie
 einen sehr vortheilhaften Einfluss als Pfandbesitzer, —
 Als nun im Rinfen der Gaiden der Rinfen und
 Rinfen, und Gaiden, und in der Rinfen - Gaiden
 in der Rinfen der Rinfen, und Gaiden, und in der Rinfen - Gaiden
 in der Rinfen der Rinfen, und Gaiden, und in der Rinfen - Gaiden.

46. Wie war die Folge in fränkischen Rinfen
 besessen?

Das Rinfen war mit einer bestimmten Familie verbunden.
 Jenes der Familie war keine bestimmte Folge,
 sondern die Familie wählte und das Volk bestätigte. Aber
 während es keine bestimmte Folge war, erklären sich
 unsere Urkunden das Rinfen.

47. Welche Rinfen und Gaiden gab es in fränkischen
 Rinfen?

Die drei Rinfenverwaltung: 1. Das Rinfen, welches
 als königliche Rinfen zu bezeichnen, sollte. 2. Das Rinfen
 welches, unter den Rinfen, Camellarius, sollte.

[illegible]

Bei der vorerwähnten Zeit verpfaunde sich das Regensburger von
 Thronen des maiores d. allmächtig als das erste Reich - Hofbe-
 rater, sowohl im östlichen als westlichen Chancenkammer, so
 war zugleich Kommissar des Königs und Prinzassinen, zu-
 letzt stand ihm die Verwaltung des Prager Hofes zu und stand
 auf der größten Einfluss auf das kaiserliche Hof, die Amtüber-
 gabe, sowie die Kommissar über den minderjährigen König
 n. j. m. Was König Eugen empfand diese Dinge.

49. Was versteht man unter der karolingischen Verfassung?
 Unter dieser Verfassung war die Regierung mehr oder
 Hofverfassung. Die Könige selbst waren unabhängig, wie
 unter Karl dem Großen, und stand ihm, so wie er
 den Lehnadel der Großen gebunden (Lehnverfassung).
 Es herrschte auf die Institutionen, die im kaiserlichen Reich
 standen, und ließ sie verwalten, was besser und auf das
 ganze Reich auszuwirken.

50. Was ist beneficium?

Das versteht das Lehen des Lehnverfassung des Königs, finden
 wir den Namen, beneficium, mit dem man die Güter des

Wahlkolonien, die zum Ganzzug bestimmt waren, zu-
nommen. Dieses konnte man auch bei krieglichen Zügen,
wobei dem Rhein, als dem militärischen Rhein zu kommen. —

Unter Carl Othard fand man große Reorganisation
des krieglichen Dienstes statt, wobei eine Uebersicht
festgelegt war, da die Güter für den Rhein zu sein. Jeder
wird der Rhein 1/3 gelassen und nur 2/3 zu (Auszug) werden
müssen. Die Rhein aber gab eine (Auszug) nicht
für, sondern möglichst viel für (Auszug) werden, und
Ankennungen zu erhalten, Ringelsteinen, so man
Anstellung der Ämter mit Dienst zu besorgen?

51. Was der kriegliche Rhein in der Anstellung der (Auszug)
gebundenen (Auszug) beschränkt?

Ja, denn es standen ihm die (Auszug) der (Auszug) zu.

In der (Auszug) der (Auszug) der Rhein (Auszug) beschränkt
als (Auszug) der (Auszug) der Rhein (Auszug) beschränkt.

Ziel (Auszug) der (Auszug) der Rhein (Auszug) beschränkt
alle (Auszug) der (Auszug) der Rhein (Auszug) beschränkt.
Die (Auszug) der (Auszug) der Rhein (Auszug) beschränkt.

[illegible]

Es mir I war ab, welches von dänischen Stämmen unter
Verfassung (eine politische Institution) gab. - Dann
Souveränität ist nicht eine bloße Verfassung der Verordnungen
sich, obwohl man sie anfangs so auffassen, und sie ab
nimmend der Abart so wollen. Hierin wollen wir
ein nationales Reich begründen, und unsern dem Gesetz

früher mit Kaiser des k. k. Reiches. Es sei wohl zu sehen
 obzogen, vollständigen Einkommen haben; jedoch ist nicht zu
 Grund zu legen, daß die obzogenen (Stücke) aus den Händen
 der Krone zu fallen, müssen. Den Pfalzherren, welche
 in diesen Ländern sitzen, sollte, als die palatini, vor, welche sich
 aus der Erblichkeit heraus. Es ist nicht ohne Zweifel, obzogen
 kommen und als die Pfalzherren, um Pfalz zu erhalten.
 Es sei kommen, ob die wichtigsten Personen: die Erb-
 bildung des Kaiserthums, des Reichthums, die Gewinnung der
 Thronung, die für die Erbthronung notwendig war, zu sein.
 Das ist, ob die Pfalzherren möglich gemacht, die
 Obzogen, können für sich zu groß, so oft, in der Lage, in
 offener, fallen zu liegen.

37. Warum, andstand, die Mark Österreich? Warum
 wurde für die Herzogthümer? Ob, es ist, die Erblichkeit
 zum k. k. Reich?

Ob, Mark Österreich andstand, schon, unter, dem
 Kaiser, welcher, für, unter, dem, Kaiser, regierte, ist.

J. Lorenz. Dr. Buhls Repetitorium d. Hist.

gegen Ungarn im Jahr 1000 geschickte. Hermann wurde
 durch Markgraf Otto I, indem er die Ungarn besiegte
 und die ihnen Gebiete gänzlich zurückdrängte. Otto II gab
 erst im Jahr 976 die Mark Leopold I und dem Herzog
 der Babenberger. Unter Heinrich I kommt in seiner Zeit
 bereits das Könige Otto III von 996 die Mark „Österreich“
 zum ersten Male vor. Unter Heinrich III wurde ab 1040
 Österreich gewonnen. Konrad III belehnte Heinrich von
 Hohen mit der Pfalzgrafschaft, wofür ihm seine Herzogsfürst
 wurde, gab Leinw seinen Pfalzgrafen Leopold IV, von
 Österreich, auf welchen Heinrich II. Jasomirgott folgte.
 Im Jahr 1142 erhielt Heinrich der Löwe (Bischof v. der
 Hohen) Pommern und im Jahr 1154 Leinw zurück.
 Von Leinw wurde aber durch die Pfalzgrafen Österreich
 als selbstständiges Herzogtum getrennt.
 19. Welche Marken und Herzogtümer gab es im
 Mittelalter und von wem das frühgen Österreich?
 Im Jahr 996 wurde Böhmen ein selbstständiges
 Herzogtum. Bismarck wurde im J. 1880 zum

selbstständigen Herzogthum gegeben. Rhein im 1284 von
 selbstständigen Markgrafen. Dann haben wir die obere
 Mark von der Mark, Jheronimus und Triouel. —

58. Welche Stellung nehmen Ungarn und die böhmischen
 Kronländer zum deutschen Reich an?

Die Ungarn waren ursprünglich vom deutschen Reich
 ganz unabhängig, ja sie hatten die deutschen selbst ange-
 griffen. Das geschah, daß sie den deutschen einen
 Abscheu das deutschen Reich waren, sonst war aber eine
 verfassungsmäßige Verbindung nicht da. — Löfman
 bildet man als einen, in der ersten Zeit das
 deutschen Reich, aber es war abhängig und mußte
 Tribut zahlen. Von Kaiser Heinrich II. mußte Löfman
 dem deutschen Könige die Leihung lassen. Von Löfman
 aber war Löfman ganz unabhängig. Als man war bald
 selbständig, bald mit Löfman vereinigt. Als man war bald
 bald zu Polen, bald zu Löfman. Polen bildet, wie man
 die deutschen, ja es war es nicht als selbständige
 und die deutschen Tribut. —

Raharai das Thier ist bestimmt, welche Raupen verfertigt
 worden in 1224 bestimmt, von da. Im Jahr 1235 konnte
 es nicht aufgefunden sein, weil in demselben Lande, bei
 Jalayans, das Aufzöhlung der Gurgelstämme, von dem
 Gurgelstamm Leinwand, welche in J. 1235 vorrath
 war, keine Leinwand, noch konnte man es nicht
 finden ist, daß Eiche es nicht haben sollte, wenn es zu
 das Jahr vorfinden wären von der Leinwand, das
 Pflanzensystem, welches ^{ausgeführt} ist, ist, was man
 Leinwand, und wenn man es abhaben konnte.

64. Welche Lehrsätze sind b) zur Eisenverbrennung?

Aufwandszettel oder Zettel des Kontributions- und gemeinnützigen
 Landesvereins und Landesvereins. Der Kreisverein ist
 noch unbekannt, ist, so ist zur Anzeige gestellt;
 im gemeinnützigen Verein des Landesvereins Landesvereins
 Landesvereins. Dieser Verein, welcher ist, dem Verein im
 ganzen, alles ist gestellt, und ist ein Verein
 (Verein). Der Kreisverein ist in der Liste und

Wm. Lloyd Garrison 7 1288.

[illegible]

Die Abtheilung der (Machen lassen) ist am 1. August
gegründet worden.

Abgeordnet: 1. Glesner, 2. v. d. Hagen, von Johann, von Buch, am
1. August 1848 ist Nikolaus Wurm. (Vom selben, wie
2. Anordnungen des (Verfassungsausschusses). Am 1. 3. (Verfassung),
das sind (Verfassungsausschusses), eine feierliche (Verfassungsausschusses)
(Abtheilung), mit einem (Verfassungsausschusses), man (Verfassungsausschusses)
kann (Verfassungsausschusses). (Verfassungsausschusses) des (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
im (Verfassungsausschusses) des (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
unverändert (Verfassungsausschusses) 14 (Verfassungsausschusses) des (Verfassungsausschusses), (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
Verfassungsausschusses, (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
(Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
gemacht, (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
Vier (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
des (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
Verfassungsausschusses (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
des (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
auf (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)
wobei (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses) (Verfassungsausschusses)

ist in der Abhandlung über das Grund. Wenn jedoch nur ein Abhang
 hingegen das/Barrenpfingelt ins Polnische, Lachnische, Böhm-
 sche, Schlesiische u. s. w. dann auch das/Barrenpfingelt
 zum das/Barrenpfingelt und so, das/Barrenpfingelt (Barrenpfingelt
 Aufstellung nach Vertheilung) dann, nach der Höhe, das
 Magdalenische/Barren ist nach dem 24. Artikel das/Barren
 (das) (von dem/Barren (Rohr 24. Artikel) vorkommen) zu setzen
 gefallt.

88. Was muß man unter dem Richtsteiger?

89. Die Richtsteiger sind solche/Barren, welche den Gang
 des Berges, von dem Land, mit dem/Barren zu vertheilen
 zu setzen. Die nachfolgenden bloß für den/Barren.

90. Welche/Barren sind zu setzen zum/Barren, das
 Barrenpfingelt?

1. Das/Barrenpfingelt und 4 Längen (Berg- Land- Längen -
 und/Barren), von dem/Barren (Barrenpfingelt). (Der/Barren
 nach dem, von dem das/Barren/Barrenpfingelt, Barren zum/Barren -
 nachfolgend das Landpfingelt zu setzen.

2. Aufstellung Bergrechts, von Berg.

70. Obman vordem, so folgte die Rezeption des römischen
Rechts in Deutschland?

Die Rezeption des römischen Rechts erfolgte seit dem 14. Jahrh.
Grunds. fing man an in den Hochschulen, an nach römischen
Recht zu unterrichten. Ubrigens wollten die deutschen Reiche
2.) als Nachfolger des römischen Rechts nicht anerkennen, dass das
des römische Recht die Landesherren, insbesondere das
römische Recht, weil es auf das Kanonrecht angewandt, schon
einen absoluten Gewalt habe und die Macht der Landesherren
brauche. Auf die doctores juris, welche von den Landesherren
angefordert wurden. Nicht wenig feldten zur Herbeiführung des
römischen Rechts 3.) die Gründung der Universitäten, welche
sagen, an ihnen ursprünglich nur römische und kanonische
Recht gelehrt wurde. Ubrigens war aber, nach dem für die
Marken vermittelte feld, das Landrecht, nach einem andern
betrachten (Recht, und besonders nach einem guten Obli-
gationenrecht vorhanden. 4.) Was die Gründung des
Reichskammergerichts, welche die Rezeption vollendete.

71. Welche gesammten Grund (Kurfürstentümer, das
Bischöfliche Bistum, etc.?)

Von Grundgesetzen sind Kurfürstentümer v. J. 962
über jenseitigen Institutionen, welche die Grundgesetze
des Kurfürstentums (Bistum) (Bistum sind: Confederatio von
principibus ecclesiasticis Friedrich II 1220. Statutum in
favorum principum. Heinrichs 1231, nach dessen Gesetz
Ligny von König Friedrich 1232. Constitutio de pace
et excellentia imperii 1338. Verfassung der Unabhängig-
keit des Bistums von Rom, vom Papst, unabhängig; und die
„die goldenen Bulle“ von Karl IV 1356, Verfassung,
dass sich die Zahl der Kurfürsten feststellen, werden und
dass diesen die wichtigsten Privilegien eingeräumt werden.

72. Was versteht man unter der goldenen Bulle, wann
wurde sie aufgestellt?

Die auf Karl von IV bis 1356 war die Kraft des Königs
Gesamtheit, über die Kraft des Königs und Krönung und
über die Wahl der Kurfürsten werden in der Bulle geregelt.

[illegible]

ding. die Handlung bezieht sich auf die unmittelbaren
Wörter. In wichtigsten Reformationen sind:

1. Lothar, der Handlung von Regensburg, München
und Eising. 2. In Österreich der Handlung von Innsbruck
Handlung Wittenberg von Wien, Wiener Neustadt und
Hamburg, u. a. 3. In Franken: der Handlung von
Kürnberg, Würzburg, Frankfurt, Heilbrunn und Aachen. -
4. In Bayern, der Handlung von Augsburg, Ulm, Tübingen,
Stuttgart, Regensburg, die älteste und bekannteste Handlung ist von
Helmstadt. 5. In Sachsen u. a. : a) in Westfalen der Handlung
von Bielefeld, von Speyer, von der Handlung von Münster
und Paderborn. b) in Ostfalen der Handlung von Osnabrück,
Lüneburg, Goslar und der Handlung von Hildesheim.
c) In Thüringen, der Handlung von Eisenach, Erfurt und
Nordhausen. -

76. Anhandgabe als Maskenrezeptionen, um, um, um, um
unverändert, welche Lektüre führen für

Anhandgabe als Maskenrezeptionen, um, um, um, um

g. Logos. Dr. Buchs Repetitorium 1. Aufl.

Es ist demnach das (Reiseverpflicht) das man auf dem westfälischen
 Frieden im Jahr 1654 verließ, es war das letzte, indem das
 folgende Reiseverpflicht von 1653. bis zur Auflösung des westfälischen
 Reiseverpflichts, und ohne Abbruch blieb. —

78. Welche Bedeutung hat das westfälische Friedensverpflicht
 für das westfälische Reiseverpflicht, welchen Einfluß haben es auf die
 folgenden Ereignisse und?

Die von dem westfälischen Friedensvertrag im Jahr
 1648 abgeschlossenen und im Jahr 1654 in dem jüngsten
 Reiseverpflicht zum Reiseverpflichten verbundenen westfälischen
 dem westfälischen Friedensvertrag und dem westfälischen
 Frankreichs Verträge und Verträge. — Der westfälische Friedensvertrag
 und das Reiseverpflichten, angenommen, daß das westfälische
 (Reiseverpflicht) ein Reiseverpflicht, mit einem Reiseverpflicht (Reiseverpflicht)
 verbunden, das westfälische Friedensvertrag, indem das westfälische Friedensvertrag
 fortbesteht, indem das westfälische Friedensvertrag fortbesteht
 verfallen, und in der Folge, mit westfälischen Reiseverpflichten
 und mit Reiseverpflichten verbunden. — Das westfälische
 Friedensvertrag, indem das westfälische Friedensvertrag, indem das westfälische

mindestens und den großbritannischen Königen, Landesherrn und
Personen unterschreibt in 2 unterschriebenen Exemplaren abgepflegt
zu sein. Und bei dem Unterschriften unterschreiben sie darüber, daß
in dem Obigen Exemplar die S. S. vollständig beigefügt sind
von 1 bis zum letzten, und bei dem Unterzeichneten unterschreiben sie
jeweils unterschreiben mit S. S. und es ist ein vollständiges Verzeichnis.

Constitutio criminalis Carolinae mis mit C. C. C. bezeichnet,
in gemeine Gatzgerichtsordnung Karls V. die ist. Vor dem
berühmten Gatzgerichtsordnung vom Schmarz nachgebildet. (die
ist in der Grundlage der gemeinen Gerichtsbarkeit, die
auf der ersten Zeit.

[illegible]

von Conrad, welcher ein Franken aus und für die Kri-
stianen hielt, daß die Franken die Gräuel der christlichen
Kaiser töteten, Heinrich I. wurde von Conrad, nachgefolgten
und mit der Krone und Franken, fortan zu verfahren.

Bei der undurchführbaren Mission mußte er sich auf die Anwesenheit
beschränken. Erst bei Otto I fand eine förmliche Mission statt und
wurde, daß die Herzöge und Grafen die Mission zu ihrem Vorteil
zu der Zustimmung gaben. - Früher ist man übermüdet kommen
daß eine Anzahl von Christen die Missionen haben sollte und
auch in Genuß & Frieden, 3 Bischöfe und 4 weltliche. Nur
ist in der Missionen keine der Bischöfe, von denen, die Herzöge
von der von ihnen, weil die nicht kam, Bischöfe waren.
Der Grund lag, daß nur die 4 Bischöfe, die Bischöfe wollten,
blieb bestehen.

Das Fürstenthum des Reichs zum Reich war, in, ungeschwunden
haben, ungeschwunden. Anfanglich war die Reich, die Reich
größte, als die Reich, in der, nicht ist, in die Reich
Verein, in der Reich. Der Reich Gregor VII. begann, in, langer
Reich, in der Reich, die Reich, die Reich, die Reich.

Das Aufspruchswort erklärt die beiden Parteien als koordiniert.
 Im Aufspruchswort ist das Rönigswort dem Papste subordiniert.
 Das Rönigswort mußte als advocatus ecclesiae vor der Krönung
 in die Hände, daß es die Rönig bestätigten, werden. Das Gewisse
 in dem Rönig sollte ganz dem Rönigswort entsprechen.
 "Rönig Rönigswort", und es ist aber die Krönung
 in Papstrolangen mußte, daß es der Rönigswort mit der
 Erklärung der Krönung. - Aber die Krönung, vom Papste bestätigt
 der Rönigswort. Das "Rönig", vom Rönig "mit fester Rönig
 sein, wenn es sich vom Papste nicht können ließ.
 Guter, als die Rönig vom Papste Rönig zu lassen, was fester,
 fester der Rönigswort Rönigswort, was fester Rönigswort
 Rönigswort." Unter Rönigswort und Rönigswort, was fester
 Rönigswort, und die Rönigswort der Rönigswort.
 Das Rönigswortswort, was fester, in (Namen, das Rönigswort
 und das Rönigswort.

83. Und wann gibt es ein offener Rönigswort?
 Ein offener Rönigswort. Rönigswort, was fester, am 24 Juli
 1526, in welchem Rönigswort, offener Rönigswort.

Albrecht I. von der Mark, Herzog von Brandenburg
zum König gewählt wurde. Kaiser wurde sein Lehnsherr
von ihm, obwohl er sich formell nicht unterwarf.

Ein ökonomisches Beispiel: Kaiser Karl IV. von Böhmen 1346.
S. 4. Was waren die Pflichten?

Pflichten waren folgende Pflichten. Es gab 3: 1. der
Erzbischof von Mainz 2. von Trier, und 3. von Köln.

Der Erzbischof von Mainz war der oberste Pfarrer des
Reichs und Pfarrer von Germania. Er sollte nach
Bestimmung des Königs die Fürsten zum Reich zu berufen, die
Reichsversammlung zu leiten, auf seine dem Reich zu
tragen, Reichsland, und im Reichslandkollegium. (Oder
sollte es das Reichsland und Reichsland des Reichs sein.)

Der Erzbischof von Köln war Pfarrer von Aachen
und sollte auf dem Reichsland des Reichs, sollte
sollte vom Reich berufen werden. Der Erzbischof von
Trier sollte, ebenfalls Funktionen in Reichsland
verwaltschaften haben?

I.

nach dem Grundsätze, der Halbsenator des Kaisers
ist ein Kaiser über den Kaiser. - 3. so war der Kaiser vor-
wahr zugleich mit dem Herzog von Bayern, welcher Pfalz-
graf für die Länder päpstlichen Reiches war. -

87. Was versteht man unter den Heerschilden? -

Eine Klassifizierung der Dienste mit Rücksicht auf die Befähigung.
- so war ursprünglich man einem Hauptfeld-
zerlassen ein Leben anzunehmen, oder seinen Hauptfeld
zu vermeiden. - Man gab ein Frauen Haus von einem
anderen Frauen Haus ein Leben anfangen würde, so
würde er dann ein Pfaffenanwärter werden. - Mit dem
Kaiser war es gestattet von einem Bischofsfiskus ein
Leben zu empfangen, oder seinen Hauptfeld zu vermeiden.
Der 1. Hauptfeld war der Kaiser, der 2. Pfaffen,
3. der Bischofsfiskus, 4. der Frauen Haus. 5. der
Pfaffenanwärter und Ministerialen der Frauen Haus.
6. Inhaber der Leben von den 5. vorwärts. - So ist
es nach dem päpstlichen Reich. - Nach dem päpstlichen Reich
die 3 ersten dieselben wie im päpstlichen, der 4. Hauptfeld
haben die Grafen. 5. Mittelstücken. 6. Ministerialen. -

88. Was ist die Landeshoheit und wie entwickelte sie sich?

Unter Landeshoheit versteht man den Inbegriff von

Dr. Bahl. Repetitorium. I Teil. 1880.

geliebten Knechten über ein Territorium, welches reizend
mittelbar ist. - Gleich nöthigend waren das Heinn be.
Heimten Knechte. - Dann waren die mit hohen Knechte
die mit dem geordneten Abfönging Knechte auf alle Fälle
(geordneten Knechte). - für eigentlicher Unterthanen ge-
fährlich bestand nicht. - Erst im Laufe der Zeit bildeten
sich aus territorialen Gewalt mit über alle, die auf dem
Territorium lebten. - Diese Knechte erweiterten sich immer
mehr, je mehr sich die Gewalt des Kaisers und des Pri-
sten vergrößerte würden. So bildeten sich die Landesfürsten
fortschrittlich aus, aber selbstlich wurde sie erst anerkannt
im verfassungsmäßigen Sinne, Inwiefern die Landesfürsten
für ihre Territorien würden mit dem Kaiser
und Kaiserin sehr wenige Knechte verfallen waren. -

89. Was versteht man unter den Reichsvögeln? -
den Inbegriff von Städten und Ländern, die nicht
unter einem Landesfürsten sondern unter Königen,
Herzögen, Bistümern, welche vom Kaiser eingesetzt wurden.
Diese Könige regierten nachher andere Länder, die die Länder
einen nachfolgend mit verkauft wurden um die Stelle
des Königs werden auf diese Weise Landesfürsten. -

90. Wie entwickelte sich das Ritterwesen? /f. S. 96/ -

91. Wie entwickelte sich das Städtewesen? /: f. 8. 97: /:
 92. Wie waren die Reichsstände im 15. Jaf. organisiert? -
 Kurfürsten sind Kärner, welche nur dem Kurfürsten
 Sitz und Stimme im Reichstag hatten. - Seit dem 15. Jf.
 waren sie in 3 Collegien getheilt: 1) Das Kurfürsten-Colle-
 gium unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Mainz. Das
 2) Collegium bildeten die übrigen weltlichen und geistli-
 chen Fürsten, die Grafen mit ihren Herren, in welchen
 Salzburg abwesend mit Österreich den Vorsitz hatten.
 Das 3) Collegium bildeten die Kurfürsten. - Daß die
 Kurfürsten eine Mitregierung haben, war ein alter
 Grundsatz, jedoch war es ursprünglich nicht bestimmt in
 welcher Weise. - Kurfürst I. Ludwig der Heilige stiftete
 darin, damit ihnen ihre Zusammenkünfte leichter
 werden könnten. Uebrigens bildete es sich so, daß nur
 gewisse Personen erschienen durften. Ursprünglich
 war es nicht festgesetzt, welche Gegenstände in der Kurfür-
 stenversammlung berührt werden, welche Personen und wann
 sie erscheinen sollten. - Im 2. Collegium saßen die Fürsten
 eine Virilstimme, die anderen eine Curialstimme d. h. alle
 zusammen hatten 1 Stimme und man überließ eine
 geistliche und eine weltliche Sache. - Die Grafen hatten

sich Civilkämmer, die Gräfligen bloß zwei. - Vorgesetzt
war bei den Fürsten das Kämmerl mit der Familie ver-
bunden. - Daher sollte die Familie so viele Kämmer als
großjährige Mitglieder in denselben vorhanden waren
und wenn nur ein Mitglied da war, so sollte die Fer-
milie nur ein Kämmer, wenn sie auf mehrere Terri-
torien besaß. - Früher beschränkte man die Kämmerl
auf das Territorium und bestimmte, daß nur der Fürst
einen Civilkämmer haben soll, welcher ein unmittel-
bares Territorium hatte, dem früher sollte der Kaiser
dies befähigt haben, die sein Territorium hatten, zu
Fürsten ist man Anfang gemacht wollen. - die Käm-
merl sind abgetheilt. -

93. Wie charakterisiert sich die Reichsverfassung seit 1648,
was galt bezüglich der Wahl und Krönung? -

Der Kaiser war durch die Reichsregimenten in seiner
Macht sehr beschränkt. - Nach dem westf. Frieden war
das Reich als ein Ganzes mit nur ein Lehnsoberhaupt. Es blieb
die Form der Verbindung bis zur Auflösung des Reiches
(1806) fortwährend der Lehnsoberhaupt. - Wahl
und Krönung wurden nur den Kurfürsten vorbehalten.
Es sollte angenommen. die Krönung

nach dem Absterben des Königs / während des Interregnum /
 aber während seiner Minorität zuhause dem
 Pfalzgrafen von der Pfalz und dem von Bayern, bei Abwe-
 senheit des Kaisers für die Kaiserkrönung des kün-
 ftigen von Muenz. Der Wahlort war Frankfurt und
 bei Karl V 1520 wurde zu Aachen die Krönung vorgen-
 nommen. - Zum röm. Kaiser wurde Karl V der letzte
 gewählt. - Er bekam für den Kaiser den Namen "Kaiser
 willkürlicher Kaiser" -

94. Was versteht man unter Reichsregiment?

Unter Maximilian I wurde von den Fürsten ein allge-
 mein Landfrieden vereinbart und zu dessen Durch-
 führung ein gemeinsamer Hofkriegsrath von Fürsten bestimmt.
 Diese Hofkriegsrath gab man bald auf und vereinbarte da-
 für ein ky. Kriegsregiment im Jahr 1500. Es waren drei
 hundert Fürsten beigesetzt, dem man die fürstlichen
 Mannschaften überließ. - Es bestand aus 20 Mil-
 lionen (6 aus den Fürsten und 14 aus den) 2 Halbes-
 korn des Kaisers mit dem Kaiser an der Spitze. - Im
 J. 1530 wurde dieses Kriegsregiment aufgegeben und an
 dessen Stelle ein ky. ordentliches Kriegsregiment eingesetzt.

95. Wie war der Reichstag in der neueren Zeit

organisiert; wie kamen Reichsgesetze zu Stande? -
/ 1. ad 92. (Fritz 97). -

96. Was versteht man unter der Kreisverfassung?
wie verhalten sich die Reichskamerschaft und Kreislandschaft?
Zur besseren Grundföhrung des Landfriedens und zur Execu-
tion der Urtheile des Appellationsgerichts sollte man das
Land in 6 Kreise theilen / je 4 Markgrauen und je 4
Kreise gesondt zum Kreisregiment und / ^{den} ~~berichtigten~~ pfwäbi-
schen, fränkischen, rheinischen, wappstättischen, pfälzischen.
Zu diesen Kreisen kam nach 1512 einen pfälzischen
bayerischen, rheinischen, oberpfälzischen. Obwohl das
Kreisregiment schon unter Karl V. aufhörte, blieb die
Kreisverfassung das Mittel zur Verpflegung des Kreis-
regiments und nahm allmählig folgende Gestalt an.
Jedem Kreis stand ein Kreisoberspanner oder Hängemann
vor, die Leitung kam in den einzelnen Kreisen an
einen oder mehrere Rittersen, welche die Kreisange-
legenheiten leiteten, die Kreisexecution fundierten n. d. g.
Das sind die sy. Kreisverordneten Rittersen, Kreisver-
ordneten. Auf den Kreislanden standen mit Virilstim-
men fünf gesondeten Lande (pfälzischen, wappstättischen
Rittersen - Grafen - ^{die} ~~die~~ ^{Land} ~~Land~~) alle zum Kreis-

Handpfalz beweglichen Gütern des Königs. die Hand-
pfalz bestand aus Territorien. In den Gefässen des Reich
gefielen auf die Polizei- und Münzwormung. -

97. Wie waren die Landesverwaltung und Land-
stände organisiert? -

Im 15. Jhd. wurden die Gefässe, die von den Landesfürsten
singen mit mehrerlei Schichten unter dem Vorsitz des
Chanzlers und Hofmeisters besaßen, woran bis im 16. Jhd.
im blauen des Collegiums, Hofrat und Legation. - Daran
ging im neuen Königs Collegium hervor. die Hof und
dominanten waren. - Die Väter aus dem in Öffnung
unter Max I. - dem Fürsten zu gemäß wurden Land-
tage und Ständetage abgehalten, wo von den Prälaten,
Grafen und der Ritterschaft wichtige Angelegenheiten und
Landesangelegenheiten beraten wurden. - Landstände
in Bayern und den Landesfürsten über Steuern
und andere, besonders sich oben für die Einwilligung
der Steuern Privilegien. - die Landstände teilten
sich in 3 Curien: Prälaten, Ritterschaft, Städte. Jeder
Curie beauftragte man das Recht für sich. die Landstände
nahmen Teil an der Landesregierung (bei der Gesetz-
gebung). - Jedoch aber wurden die Landesfürsten zu

bloßen Felskahlenen. - Das Territorium zerfiel in Besitz-
tümer, Grundbesitzungen mit Hausen. - An den meisten
orten gewöhnlich Ackerbau. Auch die Ackerbau zu
Fischerei. - Meistens Ackerbau. Meistens Ackerbau.
vice dominus, Landbesitzer. Landbesitzer. Landbesitzer.
einigt. - An diesen Stellen. An diesen Stellen. An diesen Stellen.
Mallayin. -

98. Was versteht man unter hohem Reichsadel? -
Kaiser, Kurfürst und Fürst, Grafen und Herren, wälsche
Sitz und Stimm in Reichstage haben. - Geistliche Fürsten
haben das hohe Recht mit Votum für: das Stimm
und Reich in Reichstage zu wählen und Reichsämter
zu besetzen. - Jeder gehört zum hohen Adel; Bistümer, Fürstbischöfe, Äbte,
Abteien, Landeshochstift, Reichsämter. -

gg. Welche Geburtskünde unterscheiden die Reichs-
spiegel, welche entwickelten sich in der neueren Zeit? -
der Ruffspiegel des 13 Jhr. mit 10 Klassen
von freier, freier und freier Herr, 2) Pfaffen, freier
oder mittelbar freier, 3) freier Leibeigener, von denen
Gutsbesitzer, die man nicht abgeleiteten Gutsbesitz
haben. - In der neueren Zeit 4 Klassen: 1) der freie Ruffstand,
2) der niedere Adel, 3) der Bürger, 4) der Bauernstand. -

100. Welchen Ausgang nahm das Institut der Unfreiheit?
Das Institut der Unfreiheit verfiel auf das ganze Mittel-
alter hindurch bis auf unsere Zeit. Es wurde ja vielfach
verändert durch Kriege und Freiheitskriege der Leuten, durch
Landesübergänge, wie eine Zeit lang Frankreich und
verändert. Im 16^{ten} Jhd. stellt die Leibeigenschaft fast
niemand der Freiheit wider, was nur durch Freiheitskriege
in Masse besänftigt wurde. Die Leibeigenschaft wurde
namentlich in geistlichen Besitzungen in Gütegeflüge
verändert. Ferner wurden freie die Freiheitskriege, namentlich
die eigenen Länder von gütlichen Leuten besetzt wor-
den. Im 18^{ten} Jahrhundert zeigte sich Kurfürst der Kräfte-
kung der Leibeigenschaft. Joseph II. musste den Befehl,
indem er den Leibeigenschaft neben der Freiheit auf Lebens-
zeit mittel gab u. die Abhängigkeiten durch mehr oder min-
der große Eingriffe in Privatrecht der Güter zu lösen.
Der Leibeigenschaft wurde frei, aber der wirtschaftliche Gewinn der
Freiheit wurde durch die neuen Steuern, welche die neuen
Landesform mit sich führten, vermindert. Durch die güt-
lichen Abhängigkeiten und die rechtlichen Hilfe der Rechts-
gelehrten, half der unvernünftigen Gesetzgebung

Dr. Baht's Repetitorium. - I Teil. 1880. -

Leistungen der Reichs- und Provinzial-Verwaltungen, nach der von der Gütergesetzgebung zu veranlassenden Pflanzung einer Umverteilung an die Provinzialverwaltungen und allgemeinen Volkswirtschaft.

101. Welche sind die Grundsätze des deutschen Bundes?, wann entstand er? - /: 1815 /:-

Die deutsche Bundes-Acte, welche einen integrierenden Teil der Wiener Congress-Acte bildet, ist ein völkerrechtlicher Vertrag und unter Schutz und Garantie aller europäischen Mächte gestanden. - Ergänzt wurde sie durch die Wiener Schluss-Acte /: 1820 /: und durch Normen von einzelnen Bestimmungen, welche sowohl die deutsche Bundes-Acte, als auch die Wiener Schluss-Acte betreffen, welche aber einstimmig gefasst worden müssen. -

102. War der deutsche Bund ein bloss persönliches Bündnis der Fürsten, oder Schutz und Trutzbündnis, war er ein Bundes-Staat, oder Staaten-Bund? -

Erklärt wird in der Wiener Schluss-Acte und in der Bundes-Acte der deutsche Bund als ein völkerrechtlicher Vertrag der deutschen Fürsten und Fürstenthümer zum Schutz der Interessen und inneren Sicherheit. - Als executives sind

gesetzgebendes Organ bestand der ständische Bundes-Landtag, mit
 dieser bestand aus einem Abgeordneten Ausschusse, welcher
 der Präsidial-Gesandten saß mit dem Reichs-Schatz, und aus
 Bundes-Landtag-Gesandten der einzelnen zum ständischen
 Bundes-gesessenen Staaten aller ständischen Fürsten und Frei-
 Städte /: Frankfurt, Bremen, Lübeck etc. /: —

123. Konnte der deutsche Bund ein bloßes Fürstentbund sein?
 Nein, nicht ein bloßes Fürst- und Land-Ländchen, denn
 es sollte nicht ein bloßes Fürst- und Land-Ländchen, denn
 es sollte nicht ein bloßes Fürst- und Land-Ländchen, denn
 ein Fürstentbund ist eine Vereinigung
 von mehreren souveränen Staaten, welche sich zu gemein-
 samen bestimmten Gesetzen und Gesetzhaltung unter Gewalt
 vereinigen, oder ihre Souveränität dabei aufgeben.
 Ein Fürstentbund ist es ebenfalls, mit welchen
 einzelnen Staaten nicht die Bundesgewalt vereinigt,
 und ein Teil der Souveränität der einzelnen Bundes-
 Staaten von der Bundes-Regierung aufgegeben, so
 man z. B. die Formig früher ein Fürstentbund, denn die
 einzelnen Staaten waren vollständig souverän,
 nur aber als kleine Kräfte noch einander widerstehen,
 so man, nachdem die Kräfte größer der Katholischen

und großhantigen Händen durchgefäßet wurden, einen
 Bundes-Rath Manöliert, indem man dem Bun-
 des - Congress eine allgemaine Gewalt gipferte. -
 Der künftige Bund sollte kein handliches Institut,
 es gab nicht ein Bundes - Ministerium, nicht Bundes-
 Vertretung, nicht einmal ein vereinigtetes Bundes - Ge-
 richt, aber der Bundes - Tag konnte beschließen lassen,
 die vollen Bundes - Mitglieder zu werden; es waren
 aber keine Bundes - Gesetze im Sinne von eigentlichen
 Staatsgesetzen, denn wenn der künftige Bundes - Tag
 ein Gesetz gefaßt sollte. In allgemaine künftige Anord-
 nung, so geht das doch in den Bundes - Händen
 auf nicht, die Bundes - Mitglieder waren mit der
 pflicht als zu erklären, nicht auf dem vollen
 der Gesetz mächthäftig. - Der künftige Bund war also
 kein Bundes - Rath, sondern ein Ausrufen. Bund. -
 Unter Anderem war bestimmt, daß wenn eine Provinz
 den in einem Ausrufen willkürlich, die vollen mitgeho-
 ren müßten, aber bei einem Ausrufen, jeder konnte
 seine Ausrufen beliebig vorkommen oder ausbleiben. -
 104. - Wann würde der deutsche Bundes - Tag aufge-

haben /1848/ und wieder hergestellt? /1850:/

Im Jahr 1848 wurde ein Reichstagesmandat erlassen.
Verfassung im Reich. - Man dachte, man würde eine deutsche
Verfassung beschaffen, und der Kaiserzog Johann zum König
ernannt. - Dieser übergab der Landes-Tag die
Landes-Gesetze. - Es sollte ein Ministerium von Reichs-
räthen aber der Landes-Tag, das einzige Organ der
Landes-Tag für aufgelöst erklärt sein, nur die
Landes-Verfassung aufgeben /1848:/ - Im Jahr 1849 wurde
da ein neues Reichs-Verfassung beschlossen mit einem
volksrechtlichen Reich. - Hieran wollten aber die deutschen
Souveräne nicht eingehen, der geistliche Reichstag wollte
diese nicht anerkennen und in Folge dessen wurde
hinter die souveränen Mitglieder der Landes-
versammlung Frankfurt, indem sie erklärten, es gäbe
kein Reichstagesmandat Organ mehr und der Landes-
Tag würde noch nachher durch einen Reichstag
aufgehoben /1850:/ -

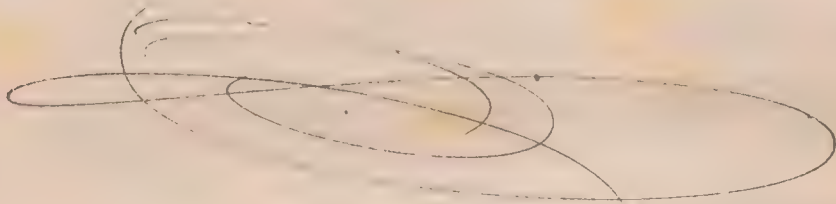
105. - Was veranlasste den preussischen Krieg
im Jahre 1866? -

Preußen handelte im Jahr einen großen

einfluß zu gewinnen. In Krainan war es
 notwendig, daß sie ein kräftigerer deutscher Staat
 bilden, als bei einem Lande möglich war. - Es
 die zuversichtliche Lage Krainans war es unbedingt
 notwendig, und es konnte daher die Vereinigung
 der Nordstaaten an. - Man wollte Österreich sein
 ein Deutschland, Krainan Norddeutschland anzu-
 knüpfen. - Österreich wollte es nicht, daher würde ein
 Bündnis sehr schwer, es sollte zur Sicherung des Ein-
 stens ein Bundes-Congreß aufgestellt werden. -
 Krainan verlangte dessen Auflösung, und es war
 sie zuigehend, erklärte der große Bismarck,
 Krainan sollte mit sich der deutsche Land sei aufgelöst.
 Es war ein volle Aufhebung, aber Krainan
 sollte die Macht nicht mehr / 1866:/. - Österreich hat
 auf Grund des Prager Friedens mit dem Land, das
 Land erklärte sie selbst für aufgelöst, und Österreich
 würde gestatten, daß sie die deutschen Staaten mi-
 ter einander verbinden. - Es würde zu einem ge-
 heften von Krainan sollte, nämlich ein nord-
 deutscher Bund. - Mit Querschnitt Österreich, Lauen,

Moselberg, Lurden, der südlichen Teile von Hessen-
 Darmstadt werden die anderen unter dem Ti-
 tel Norddeutscher Bund vereinigt; der Fürstentum
 wird so geteilt und in ein Bündnis einzufügen,
 das jedoch aber nicht mit Preußen fallen gesorgt
 mit den südlichen Staaten ein Schutz und Schutz-
 Bündnis abzuschließen. - Darauf kam der Krieg mit
 Frankreich. - Napoleon versuchte darauf, daß die
 südlichen Staaten sind Österreich sich angeschlossen
 für das Jahr 1806, aber die Fürstlichen Staaten
 haben die gesammten Verbände geschlossen, die militä-
 rische Macht wurde aufgestellt und der Krieg über
 Frankreich brachte es dahin, daß die Fürstlichen
 Staaten erklären, sie wollen mit Nord-Deutschen
 Bündnis zu einem politischen Gange sich vereinigen,
 und so wird ein deutscher Bund oder der deutsche
 Bund geschlossen, und es hat Bayern den Antrag
 gestellt, es solle Wilhelm der Titel, deutscher Kaiser ange-
 nommen werden, wird das sollte angenommen, aber
 bloß als römischer Kaiser. - Als König von Preußen
 ist es Protector der deutschen Bundes-Staaten, aber

die einzelnen souveränen Staaten werden zugesagt,
 die gesetzgebende Gewalt des Bundes auszuüben.
 Es ist, daß die Gesetze durch die gesetzgebenden
 Organe des Bundes zu Stande kommen, nicht durch
 die Bundesversammlung. —



III. Anhang ad Bog. I.

Ad 90. - Wie entwickelte sich das Ritterwesen? -

Die Hauszucht fließt einfließen auf den Landbesitzer, und so dazu Vasallen, Beneficiaten u. Unfreien gebrauchten, auf überlörigen diejenigen, die uns durch zum Waffen-
fundwerk stellen, ihr Grundbesitz auf den Land-
besitzer und erfüllen es als Lohne zurück. - Die
Anweisung der Dienste auf dem Reichslande, nur
eine Übung in demselben erfüllt und werden
Lohn einer gewissen bestimmten Klasse abgehal-
ten. - so wurden immerhin überfallen,
nur den Landbesitzer einen nicht kleinen Glang
erhielt. - Dieser Lohn ging vom Vater auf den
Sohn über. - So bildete sich der Lehnsherr zum Ge-
schlechtsherrn und mit ihm jeder bei der
Aufnahme in diesen, der man sich mit einer
bestimmten Anzahl Jahren und mehr. -
Die Unfreien wurden zu gewöhnlichen Diensten ver-
wandelt und wurden Ministerien genannt. -
Die selben eine nachlässige Haltung, erfüllten die ge-
wöhnlichen, Familien, Klassen mit so bildete sich

an eigenen Hand und. - die ersten waren die
Ministerialen des Reichs und des Königs, wor
ihnen eine große Aufgabe gab, daß ihre Aufsicht
gründlich. - die waren die Reichsministerialen. -
es werden ihnen Leben gegeben und man sieht über-
sichtlich ihre Stellung als Aufsicht des Lebensverhältnisses
auf; in welchen die Stellen beigeteilt sind bilden
denn auch eine so große Hand als die Jesuiten. - Obgleich
von den Ministerialen sind folgende: 1) Pagen, 2) Knappen,
3) Ritter. -

Ad. 91. Wie entwickelte sich das Händewesen? -

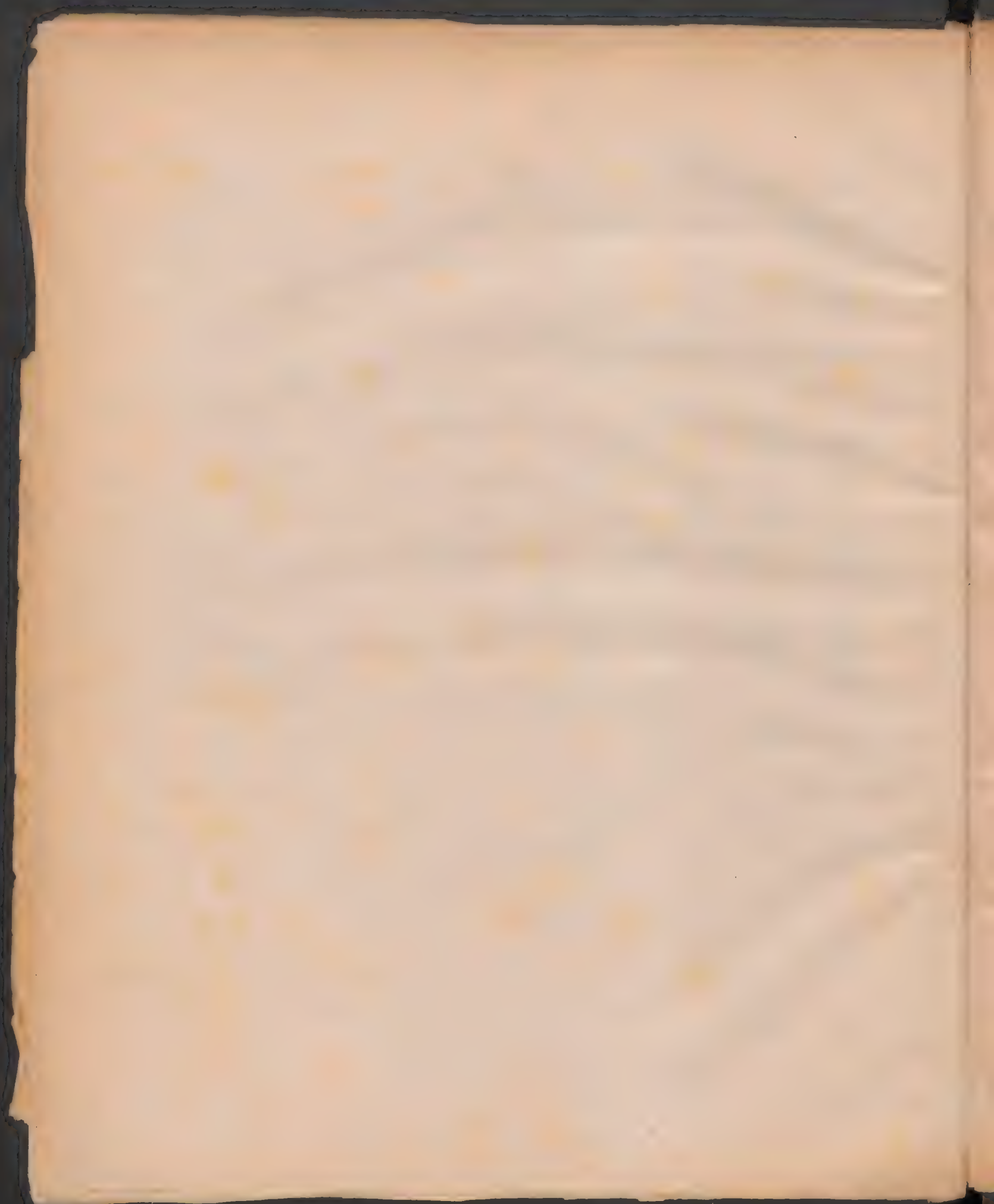
Mit Rücksicht auf die Entwicklungsarten unterschi-
det man 1. bürgerliche, 2. königliche und fürstliche Städte. -
Diese Unterscheidung wird nach der öffentlichen Gewalt
gemacht, welche die Städte ihrer Entwicklung nachweisen.
Der Vorrang der bürgerlichen Städte ist in den Innen-
städteorganisationen zu finden, welche die Städte ganzheitlich
bestehen. - Ein weiteres wichtiges Merkmal einer die
Entwicklung des Handels mit 12. u. 13. Jhdt., jedoch auch
später noch ein gewisser Punkt, welcher die Kontrolle über
die Verwaltung des Landes festsetzt. -

Ad 95. Wie war der Reichstag in der neueren Zeit
 organisiert? wie kamen die Reichsgesetze zu Stande?
 Es waren nun vorzüglich 3 Collegien. Die Abstim-
 mung war civil und curial. Civilstimmen hatten alle
 geistlichen mit weltlichen Fürstbischöfe, weltliche fürstliche
 Bischöfe oder Äbte selbst vom Kaiser anstellen. Curial-
 stimmen hatten die reichsunmittelbaren Fürsten, die die
 Fürstlichen Bischöfe nicht hatten, Grafen und Herren. Der
 Kaiser folgte einem Prinzipal Kammerer als Präsesan-
 den mit neben ihm einen commissarius an. Die
 gemeinschaftliche Beschlüsse der 3 Collegien wurden als Reichs-
 beschlüsse dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt.
 Nach den Bestimmungen der wappförmigen Privilegien sollten
 die Kaiserliche mit dem Kaiser die Regierungsgeschäfte
 teilen und namentlich die gesetzgebende Gewalt. Je-
 doch in Kaiserlicher Rat der Reich. u. geistl. Räte in
 partes gingen, b) bei der Aufklärung eines Reichs-
 beschlusses. Die volzügliche Gewalt war in Händen
 der Reichskönige. —

einigen Ceremonien verbunden. - Die wirkpmpfte Form
der Eigenthumsübertragung ist die Salunga /: Anflaffung. /-
Die Anflaffung ist die vor einer Grösse versammlung öffentl.
auf gewisse Erklärung des Eigenthums eines Grundes
und Lehen, daß von ihm Eigenthum verpfanden wird es ihm
verkauft überlassen, der Verkäufer erklärt sich gegen, daß er
es verkauft. - Diese Salunga ist nicht gleichbedeutend
mit der römischen Locatio, denn bei jener wird ein
Haus, bei dieser eine Dorfs Locatio. - Es anstelt man
die Frage, ob die Anflaffung immer ein Grösse geseh.
Bei der Übertragung des Grundstücks auf die Dorfs
gibt die Anflaffung in der Dorfs Form. - Dadurch fallen
die Dorfs des Eigenthums recht vorgerben. - Wenn der
Käufer, wurde die Dorfs in der Dorfs nicht eingeführt
wollen, besand sich die Dorfs in einer bestimmten Lage. -
Der Käufer wurde mündlich nur in Prozeß der Dorfs
mit der Dorfs mündlich das Eigenthum beweisen, was
sehr schwierig war. - Mit der Anflaffung hängt die
Invesitura oder resolutio d. d. Einföhrung in
den Dorfs der Dorfs, zusammen, die öffentlich geseh sind
mit Ceremonien verbunden war so. es steht sich

der man fordern muß einen bestimmten Theil
 rüßeln in das Gut ein, oder er muß fünf 3 Lagen und
 3 Rüsse nur dem man vorerhalten Güte, oder wenn
 der man man fignatim nur dem fignatim man
 stellen mit einem Gulden oder Zehnige übergeben, oder
 es zug der fignatim fignatim der fignatim der
 gut ist der man zum Eingreifen. - Man
 Man bei der Aufzeichnung der Landpossession
 nur wird das fignatim, bei welchem liegen
 der fignatim, daß der, welcher in das Gut
 eingestuft wird fignatim für wird daß das
 Gut unter den günstigsten fignatim gestellt wird,
 d. h. die Verabreichung mit nur dem fignatim
 werden. —





Zweiter Teil: Das deutsche Gerichtswesen.

1) Über die allgemeine Einteilung der Gerichte des deutschen Gerichtswesens.

Mit Rücksicht auf die Konföderation des Rhein-
lands schied man die Gerichte des deutschen Gerichtswesens
in folgende Perioden ein:

1) Von der ältesten Zeit bis Tacitus, also: das Gerichtswesen in
der ältesten Zeit.

2) Von Tacitus bis zur Gründung des fränkischen Reiches.
Die politische Konföderation war schon eine andere, aber noch
nicht in unsern Tagen, die Gerichte aus dieser Perio-
de können wir aus der Lex Saliica kennen.

3) Von der Gründung des Saalengerichtes bis zur Grün-
dung des deutschen Reiches;

4) Von der Gründung des deutschen Reiches bis zur neuesten Zeit.

5) Von der Gründung des deutschen Reiches bis zur neuesten Zeit.

1) Das Gerichtswesen in der ältesten Periode ist durch folgende
Umstände: Die Einrichtung der Gerichtsverfassung war die
Gemeinschaft. Die Gerichtsverfassung war eingeteilt in
Klammern und Kammern in Hofsprecher. Man gab
es eine eigentümliche Verwaltung: die ganze Gemein-
schaft in der Hofsprecher. Die Kammerzeit
ist; in der Gerichtsverfassung. Der König war ein
Hofsprecher der Hofsprecher; er genoss eine größere
Bedeutung. II Teil. 1880.

[illegible]

[illegible]

nicht jeder einzelnen Grundbesitzer, das Gericht für ein
ganze Grundbesitz. Der tuncinus war schon nicht mehr
Richter, sondern der Graf und sein Vizekanzler, der
Centenarius. Die curia regis bildete sich jetzt zu einer fö-
rmlichen Instanz und: früher konnte das nicht sein, weil
sie nur neben dem Hochgerichte bestand. Jetzt wurde
auch der König der Grafen bevollmächtigt, und in
gewissen Fällen in Prozeßsachen intervenieren.
Die Paritio und die Executio auf Grundbesitz wurden
den eingekauft, und die Inquisitio durch Jüngere.

4te Periode. Nach Auflösung des Landesgerichts wurde sich
das Landgericht auf. Die alte Verfassung blieb bis zum 15. Sept.
ändert bestehen. Die Landesherren haben die Macht die
Richter in ihren Territorien zu ernennen. Am 15. Sept.
wurden auch die alten Formeln wieder hergestellt,
aber wir finden schon Gerichte für einzelne Städte,
weil sich einzelne Städte mehr ausbilden. Mit dem Kai-
ser der Landesherren bildet sich die Gerichtsbureau der Land-
schaften mehr und; ihre Hochgerichte waren früher die
obersten Gerichte in ihren Territorien. Die Gerichtsbureau,
die der König war schon zu schwach, daher führt das
zur Gründung des Reichs-Kammergerichts. Damit ist der
Übergang in die nächste Zeit vollzogen.

2. Das Gerichtswesen und der Prozeß überführt.

Das Gerichtswesen nennt man formellen Kon-
nen, welche übertrugen, wie der Richter in Prozeß-
sachen sich benehmen soll, welche Regeln an einzuführen
sind. Es kann geschehen, daß ein Prozeß nicht durchgeführt
wird (z. B. der Beklagte leistet nicht und verläßt

man geübt? (Katz); in diesem Falle muß man sich
falsch. Wenn das Staatsrecht jedoch sein Recht verfolgt,
dann versuchen wir den Fall zu klären. (C) Wenn man
bei der Klärung die Gesetze verfolgen kann, daß man
mit seinen Handlungen übereinstimmen wird. Es ist also
notwendig, dass man sich zuhalten, die Gesetze müssen
man man zu seinen Rechten gelangen kann, der Staat
bezieht diesen Normen ist aber das Gesetz verfolgen.
Man haben eine gerichtliche und ungerichtliche
Klärung. Die gerichtliche Klärung ist eine andere
gewisse Normen gesetzt, ist also eine gerichtliche
Gesetzgebung zu setzen ist abgelehnt, welche dem
dem das Gesetz verfolgen in den Händen haben, für
für setzen haben die Gerichte eine Privatrechtsgesetz
eine private Rechtsgesetzgebung und diese gesetz
welche Gesetz werden durch die Formulare begründet
ist.

3. Was versteht man unter dem Formulare?

Unter dem Formulare verstehen wir eine von
der Partei angelegte, unter bestimmten Formen,
bestimmten Voraussetzungen, mit gegenseitiger Erklärung
unbegrenzter Anforderung zur Verurteilung einer
der Partei Verurteilung mit oder ohne unmittelbaren
bestimmten Grundung. Die Partei, welche den For-
mulare ist, ist also diejenige, welche in der
Verurteilung eines bestimmten Rechtsgesetzes be-
griffen ist. Die Formulare sind solenne Vor-
sätze, eine gewisse symbolische Grundung, und bei
dem unbegrenzten Formulare die Gesetz.

Gang von (drei) Jüngern. Der Formelvoll dient zum
Prozesszwecke. Die geübte Wirtung der Formelvoll,
die liegt in der Lücke, welche der Aufgeforderte im Fall
der primär Ungesprochenheit zunächst durch geistige Haltungen
darzulegen, der der Formelvoll vorkommt, ferner nicht
eine gleiche Lücke, wenn er denselben offen lässt,
bisher Grund vorgekommen sollte.

4. Welche Formelvoll sollte der vorkommende Geistliche verfassen im Allgemeinen?

Der geistliche Rechtsverfasser sollte sich
1) durch den Formellen, dem Willen der Partei überließ,
seiner Gang des Geistlichenverfasser. Man könnte das
Rechtsverfassen beginnen oder nicht, fortsetzen oder es
beenden, es wird kein unmittelbarer Gehör gegeben, der
für einen der Ungesprochenen. Nach dem Beginn des z. B.
unbeantwortet, so gab es kein Rechtsverfassen den Umständen
des das Verhörort: „Wo kein Leben, ist kein Recht“,
das: „Aber wir sind dem Beginn des Rechtsverfassen dem,
so man das Leben in jedem Momente abbrechen, dann
das Rechtsverfassen nur nicht mit dem Geiste, sondern
von demselben. Der Geist sollte das Verhör nur auf
Anrufen der Parteien gestellt. Bei der Polizei,
Jung des Verhörort müssten sich die Parteien wieder
setzen, dann der Unterlingende müsste erklären, ob
er befriedigt sei oder nicht, und sollte im letzteren
Fall könnte der Geist nicht unmittelbar ge-
hen ihn einzuweisen, sondern nur durch, indem man
ihn für unzufrieden erklärt.“
2) Der Geistlicheverfasser nur öffentlich. Ein öffentliches Ver-

Waffen das Recht form bildet die eigenthümlich und Son-
 nheit: Ein Schwert, ein Messer kann stückweise, sondern
 das Recht wird unmittelbar erworben. Das Recht des
 Land steht: als beim homo migrans. - Ein homo migrans ist
 derjenige, der sich in einer Gemeinde befindet, oder
 von dort aus auswandert zu sein. Gegen einen solchen
 wurde ein testatio, das Dorf in 30 Tagen zu verlassen,
 gegeben. Im Falle des Ungeschehens erfolgte die ma-
 nitio ad mallum und sollte er sich vor Gericht nicht gestellt,
 so wurde sein Gut der Gemeinde verpfändet. - Bei
 der fides facta war es ein formelles Vertragsverhältnis von
 bestimmten Dingen die Zahlung zu leisten. Sollte der
 Schuldner in dem Termine nicht, so erfolgte das Zinsen-
 testate, dann die manitio und zuletzt die Exekution. -
 3) Bei den res praestita - bei geliehenen Dingen. Hier
 findet sich das 3malige testate, die manitio und zu-
 letzt die Exekution. Sollte der Schuldner bei dem
 Exekutionsverfahren seine Nichtschuld bezeugen, so muß
 er dazu ein gerichtliches Verdict gebrauchen, das
 von oder zweifelsfrei.

9. Worin bestand die Vindicatio mobilium?

Wenn Dingen und zwar von beweglichen Art ohne
 den Willen des Eigenthümers vorhanden gekommen,
 so muß derselbe der Dingen folgen und sollte er die
 Dingen von Ablauf von drei Wochen findet, selbst
 unter Anwendung von Gewalt sich ihrer bewußt-
 sein. Eine große Rolle spielte im altdeutschen Recht
 das Löwenrecht; wenn jemand unversehens oder
 bloßes, so mußte er Löwen, und das noch wichtig,

[illegible]

3 Häufte angeschlossen, so durch, so sie nun ansetzen und
 eine Erklärung, daß der Leitzgen ihm darüber Nach-
 schau. Wenn kauft die formale Karte des Leitzgen
 oder Formelbuch? Das Aufstellen der Karte ist
 manum mittlere super rem, anfang. Im Falle der
 Regierung mag der Eigenthümer zur Vollstän-
 digkeit. Nach der Antwort des Leitzgen bestimmt
 sich der mögliche Inhalt des Kaufpreises von Gemü-
 zu kommen. 1) Der Leitzgen befragt die Karte ge-
 kauft n. d. g. zu haben und bezahlt sich mit seinen
 Gemüthsformen. In diesem Falle verzweifelt man
 der Karte, die er in diesem als eine bestimmte
 geltend, befallen durch, von Gemü zu kommen, im-
 mer seinen Kartägen, der wieder den geringen
 vorstellen muß, zu zeigen.

2) Der Leitzgen bekommt seinen Kartägen. In
 zu kommen. In diesem Falle wird der Leitzgen
 nicht befragt und die Karte übergeben. In diesem
 muß der alte Leitzgen, dem die Karte zu be-
 gegangen ist.

3) Der Leitzgen selbst kann das Eigentum be-
 halten. In diesem Falle wird waffelpedig am Kar-
 tagen abgelagt, um festzustellen, ob der
 Eigenthümer an der Karte zu bewahren. Nach dem
 der Leitzgen fragen, daß ihm die Karte z. h. n.
 an dem ist. Gut oder nicht, dann fragt der
 Leitzgen, die Karte ist nicht und der andere: "und sie ist nicht."
 man muß vom dinst gehen sein Ursache zu beklagen
 zeigen, man wird den alten Gemüthsformen bei der Karte

man versteht und den Menschen nicht findet, so kann
man sich nicht gleich vorstellen, so die Abhängigkeit von
Göttern fordern, zu wissen, dass jungen Tanne
wachsen; das ist sehr seltsam, dass der Geist der
man abwechselnd. Man muss das Geist schon aufgeben,
den werden sollte, so verstehen der Mensch
nicht mehr: „Ich habe den und den richtig gemacht
und leicht lassen sind diese jungen, so ist aber
nicht gekommen, also soll er über Nacht kommen,
gleich werden.“ Der Mensch kann sich aufstellen,
von durch Lernezeit, Abwesenheit und wichtige
Gründe, Knechtsdienst, Reize und Lüste das Böse
Abbrechen das Geistes, man muss der Mensch
noch von Konsumierung einen Sonnenboden
von (Pindolen) fischen, also sein Abwesen
Zeit aufzufüllen. Wenn man ein geistiges Tanne
festgesetzt, so muss werden man muss den
man schon dreimal man muss werden, so wird an
dann ante regem man wird; das Böse wird das
den Menschen sein selbst und sein. Man muss
Man den Mensch verstehen, so ist man auf Welt?
nicht das Geist als Zügelman zu betragen. Man
das ist das derjenige, also man kann
man wird fast, von demselben und selbst gegen ihn
nicht formeller Weise einen Lüge. Er ist jetzt schon
tu campem malo vidine teres, das ist ein Lüge. Man
würdige Weise zu diesen Lüge gekommen ist
und jetzt fordert er die Lüge. Man, gib mir
die Weise. Man muss den Lüge man muss

gewisse Worte dabei zu gebrauchen. Weiter wird
 der Mönche unterscheidend auf diese Dinge zuord-
 neten; wenn der Mönche das nicht thut, so fordert
 der Abt ihn auf in besonderer freierlicher Weise, dass
 er auf diese Dinge antworte. Wenn nicht der Abt, so
 der darauf Antwort geben müssen und wenn nicht, so
 wird er bestraft, als wäre er von Gericht nicht er-
 scheinen. Diese Antwort wird entweder zu ihm,
 oder weiter oben nicht, oder der Abt, so wird er
 in Gefangenschaft bringen, dergleichen das Recht des
 Abtes ungültig gesondert ist. D. er sich schon
 gefügt, oder er sich für als Gefangener bekommen. Da-
 rauf kann der Abt ihn weiter antworten, ist
 wurde meine Befragung bekräftigen, oder abgelegt
 der unter, er wird bekräftigen. Als Beweis mittel
 finden wir in der lex Salica das der betraf,
 finden Partei oder zu zeigen. Der Abt wendet sich
 an das Gericht, er möge in diesen Punkt sagen, nach
 der lex Salica bestimmt hat, also er erbittet sich ein
 Urtheil und in diesem Urtheile ist enthalten: der
 Beklagte hat entweder die Forderung zu zahlen,
 oder diese Summe zu zahlen, oder diese Summe zu
 zahlen, oder mit so und so vielen Geldstücken zu
 befriedigen, und jetzt kommt die Formel, oder er sich
 zu zahlen oder dergleichen 2 Forderungen das und das zu be-
 friedigen, oder er sich sich zum Zahlungsverlust zu stel-
 len, oder er sich den Zahlungsverlust vorzunehmen, das
 ist der Prozess des Gerichts zu finden. Man muss
 von Forderungen im Prozess des Gerichts den Unterlage.
 D. Ruchl. Repetitorium. II. Heft. 1880. —

un-unterschieden, zu sagen, wenn er dieses U-
 theil anstellen wird und er muß fides facit, daß
 er an diesem Tage zusten wird, oder daß er sich
 an diesem Tage zum Zweikampf stellen wird. Diese
 meisten dieses getheilt ist; hat der Draper im Jahr
 1200 auf Grund der fides facit das Exekutionen
 von in der Hand. Wenn der Angeklagte das Exekutionen
 so ist damit der Streit zu Ende; wenn nicht, so fordern
 sie ihn der Draper an diesem und diesem Tage zu
 zusten, einseitig, er tritt zu sagen den Angeklagten
 das Exekutionen ansetzen im Jahr der Doffuldigte
 das Exekutionen ansetzen - Exekutionen nicht abgelegt, so kann
 er an diesen nicht gestanden werden und man läßt
 dem Exekutionen ansetzen seinen Lauf; er würde
 von den Dönig gefordert und vom Dönige verurtheilt.
 11. Wie vielfache Gerichtsbarkeit gab es bei den
 Franken?

Es sind fünf: 1) die vom Dönig als dem Inhaber der
 höchsten Gewalt ausgehende. - 2) die der Immunitäts-
 freien. - 3) die Herrengerichtsbarkeit. - 4) die der
 Dörfer und 5) die geistliche Gerichtsbarkeit.
 1) die königliche Gerichtsbarkeit wurde geteilt: a) von
 der curia regis, b) von den missi dominici, c) von
 den Grafen und Landesherren. Im Jahr
 1000 war von der Dönigsgewalt die Gerichts-
 barkeit nicht nur in den freien Ländern der
 Dönige, sondern auch in den Ländern der
 Grafen und Landesherren. Die Dönige hatten
 den Rang der Grafen und Landesherren.

souverain und hatte Hofgerichts. Die Gerichtsbear-
beit über die Freien war ebenfalls eine königliche
Gerichtsbearbeit. Der Graf hatte nur eine Gerichtsbear-
beit in der Grafschaft; der tuncinus war jetzt
ein Leutnant des Grafen. Das oberste Gericht
über die Freien war das Grafengericht; der Graf
richtete noch, wie früher, nach Rechtskraft, aber von
einer königlichen Leutnants war, so gab ihm der König
Aufsicht, und er richtete jetzt nicht mehr nach Rechtskraft,
sondern nach Amtskraft; allgemein aber richtete
jetzt nur der König in der curia regis ^{also} nach Amt-
kraft. Weil aber der Graf zugleich ein königlicher
Leutnant war, so hatte er nicht nur die Rechts-
kraftgewalt, sondern auch das Befehlswort, daher
finden wir jetzt nicht nur die Manutio, sondern
auch die Banutio.

12. Was versteht man unter curia regis und wie
weit erstreckt sich ihre Thätigkeit?

Die curia regis ist der oberste Gerichtshof des Rei-
ches und am Hofe das königliche oder private
Hofgericht (comes palatii, maior domus), wozu
auch der königliche Hofrat gehörte. Der Hofrat
bestand aus geistlichen und weltlichen Großen. Früher
wurde der Hofrat aus kaiserlichen Räten des
Königs, der kaiserlichen Räte wie schon in der
Maximilianischen Zeit, wo er gewissermaßen
nur ein Ratshof war. Seit in der Maximilianischen
Zeit ist der kaiserliche Hofrat des Königs ge-
worden, während der Kaiser selbst den Hofrat

süßen konnte. Indem freier konnte von der curia re-
 gis treten und Rufe süßen in jeder Rufe und zumeist
 um so mehr, da es ein Billigkeitgericht war. Der
 König war nicht gebunden an das Gesetz des Rodes,
 rechts, er konnte nach Billigkeit richten und
 von der Krone Form des Holzbauwerks abformen.
 In verschiedenen Ruffällen, oder wenn man nicht
 süßen war, wendete man sich an die curia regis. Die
 curia regis sollte einen ständigen Ort und kein im-
 mer dort, wo sich eben der König befand, zusammen.
 Die Composition der curia regis war nicht in allen
 Zeiten gleich. In der merovingischen Zeit war sie
 für alle Streitfragen konstant. In der Carolin-
 gischen Zeit hat man der curia regis nur gewisse Ge-
 schäfte zugewiesen: a) in den causae maiores, wo es sich
 um Leben, Freiheit und Grundbesitz handelte; b) bei
 den Majestätsbeleidigungen; c) in Fällen, wo die
 Untertanen keine Rufe tragen wollten; d) wenn
 das Urtheil der Untertanen ein Ungerechtes war.
 Man sollte deshalb nur diese Fälle der curia regis
 vorbehalten, um sie nicht zu sehr zu beladen, und
 dass der Rufe sich unbegrenzt sollte. Es war Regel,
 dass Indem sich ^{dem} vornehmlichen Rufen man, und
 wenn es sich um größere Angelegenheiten handelte, dass
 die Rufe gleich von dem König, oder abgibt der
 Grundbesitz: damit das Königsgericht nicht über-
 lastet werde, sollte sich Jeder von den vornehmlichen
 Rufen wenden und nur, wenn der vornehmliche
 Rufe sich verzögerte, d. h. wenn kein Verdict

Ursach fülle, oder wenn er nicht Recht empfunden
 konnte, so wende man sich an den König. - Der
 der Große hat die Sache noch entschieden, daß er
 die missi dominici mit seiner Gewalt überprüfte.
 (Diese missi dominici finden wir in England
 als iudices discurrentes). - Die Justiz in der Gerichts-
 verwaltung die Aufseher (da die vom Kaiser das
 Königtum nicht unterworfenen Grafschaften nicht ohne
 Aufsicht des Königs gehalten werden konnten die
 Bezirke zu beaufsichtigen und zu kontrollieren. Für ja,
 das Gebiet war ein geistliches und ein weltliches
 missus dominicus festgesetzt. Im Klosterraum das Kö-
 nigt wurde in die Hände des missus dominicus
 ein Teil der königlichen Gewalt gelegt, damit
 er bei seiner kirchlichen Reise einige Ge-
 walt habe. Wenn ein missus dominicus in eine Graf-
 schaft kam, so fiel die ordentliche Gewalt der Grafen
 an, er konnte seine Rolleverpflichtung erfüllen.
 rufen, weil die Justiz der missus dominicus stand.
 13. Wie unterscheidet sich die Gerichtsbarkeit der
 Grafen von der der Comes? Der Comes ist
 Graf ist die weltliche Verwaltung, der
 dann ab kommt von nach - Vorst, und Grafen
 der denselben Vorst sein, also Comes sein.
 = comes sein. Der Klosterraum, Grafen
 hatten Zeit einen weltlichen Gefallen das Kö-
 nigt beaufsichtigen, daher Grafen, Bistümer,
 Grafen, Bistümer. Erst in viel späterer Zeit
 ist es ein Titel geworden. Der Graf hatte die

waren die vollkommenen Gerichtsbarkeit und richteten unter dem Königsbann und setzten den Königshof über alle Sachen, die nicht dem Könige vorbehalten waren; er war der alleinigen obersten Richter in seinen Angelegenheiten, er konnte im Namen des Königs Krieg führen oder, wenn er spezielle Befehle vom Könige erhalten hatte, Krieg ausbrechen lassen.

Der Centenarius wurde in der merovingischen Zeit von dem Koller eines bestimmten Bezirkes genannt, dieser wurde er Tuncinus (von tungi-zün, umzäunter, bestimmter Bezirk) genannt und setzte demselben seine königliche Gerichtsbarkeit. - Pyäler (in der Carolingischen Zeit) wurde er vom Grafen genannt, er war also ein Leutnant des Grafen. Auf den König konnte der Leutnant, ob wüßte, aber in der Regel der Graf, der Leutnant war, wenigstens in der Carolingischen Zeit, zur Befestigung eines ordentlichen Gerichts besonders notwendig. Pyäler erhielt derselbe eine besondere königliche Gerichtsbarkeit, aber nicht unter Königsbann, - und dem Grafen waren überließ die causae maiores vorbehalten. Seine Wirkenssphäre war auf eine gewisse Bezirk beschränkt. Anfangs hatte der Graf einen freien oder einen nicht freien Kallher, einen (missus comitis). Pyäler finden wir den Leutnant. Erst nach diesem trat als ständiger Kallher der Grafen der Vicecomes auf;

das Land in der Carolingischen Zeit.

13. Welche Rechte hatten Lehnherren von dem Lehnmann?

Lehnherren hatten Lehnmannen außerhalb des Reichs, d. h. außerhalb des Lehnmanns: 1) die Herrschaft, 2) die Gerichtsbarkeit (criminalis actio); 3) de proprietate, d. h. alle Rechte, die sich auf den Lehnmann bezogen und 3) wo es sich um Lehnmann handelte, also: de libertate. Was finden wir aus dem Verlauf in den Lehnverhältnissen.

14. Welche Gerichtsbarkeit hatten die missi dominici?

Die missi dominici hatten die Aufsicht über die Verwaltung der Grafen ihrer Gebiete die Oberaufsicht, sie hatten den Zustand der Provinz, die Verwaltung des Landes, den kirchlichen Zustand u. d. g. zu beaufsichtigen. In diesem Land konnten sie placita halten, um über diese Dinge von den Karolingern, den Anhängern zu erlangen. Außer den Grafen, die Gerichtsbarkeit hatten sie noch vom Könige den Auftrag, in allen Fällen, welche von der curia regis gebraucht wurden konnten, zu entscheiden, damit die Untersuchungen in der Provinz nicht immer in die Hauptstadt zu gehen brauchten.

15. Wie entstand die kommunale Gerichtsbarkeit, welche Bedeutung hatte sie?

Kommunale sind die Gerichte, welche von den Lehnherren ausgenommen sind, die in den Lehnverhältnissen eine Gerichtsbarkeit hatten, so mußten diese den Lehnherren

Ländereien eingeräumt worden. Die Immunität
 erstreckte sich ursprünglich nur auf die königlichen
 Güter. Man unterscheidet 1) geistliche und 2) welt-
 liche Immunität. Die geistliche Immunität ent-
 stand vorwiegend, daß die Geistlichen sich über weltliche
 Gerichte beschwerten, daß diese die kirchliche Diszi-
 plin, indem sie Leute die sich unterwerfen könnten
 Klosterleben vorberaiten oder ein besondern. La-
 ben führen, zu verpfändenden öffentlichen Leistungen
 anhalten. - Die weltliche Immunität entstand aus
 folgenden Ursachen: die königlichen Güter waren son-
 derb von der Administration der Grafen abge-
 nommen ^{und} unter die der Hofbeamten (*iudices fisca-*
les) gestellt. Wenn nun Befehlungen des Königs zu-
 kommen konnten, so blieb mit diesen die Im-
 munität verbunden. Der Unterschied zwischen den
 königlichen und den Immunitätsgerichtsbarkeit be-
 ruht im Folgenden: die Immunität stand den
 Immunitätsfürsten im eigenen Namen zu, während
 der Graf die Gerichtsbarkeit im Namen des Königs
 übte. Von Immunitätsfürsten spricht nicht unter
 Königsdamm. Bei den geistlichen Immunitäten wa-
 ren weltliche Oberkeiten eingesetzt, ursprünglich
 der Könige und später der Bischöfe oder Abbe-
 nomen. Diese weltliche Oberkeit sollte den Im-
 munitätsfürsten oder die Immunität selbst (wenn
 diese gestattet wurden) von dem Grafen verwalten
 lassen, dessen ihre Benennung: *prodomini*, *vicedomini*.
 Die Immunitätsbriefe für die Immunität waren,

da der Immunitätsforn. Es gab Litter, wo der König, die Lehnherren, der Graf, der Immunitätsbezirk hatte, der Fürst, und noch andere, wenn von den Immunitätsbezirken ein Karbaisch begangen würde, und das nicht abgemessen würde, oder wenn dort, ein sich Karbaisch gestülft hatten. Wenn einer aus der Immunität einen anderen Lehn aus der

Immunität schlagen wollte, oder wenn die Immunität gelöst sein sollte, so mußte diese Lehn von dem Grafen kommen. War die Lösung der Immunität unvollständig, so war diese unvollständig nur auf die causae minores beschränkt, die causae maiores kamen dem Grafen zu. Güter und Güter, die die Immunitätsforn auf die causae maiores. Jeder Gerichtsbereich unterlag Alle, die auf der Immunität wohnten und selbst auf Grund. Bis zu Karbaisch, die sich dorthin stülften, die müssen abgemessen werden.

10. Wie entstand die Herrschaftsgerichtsbarkeit?

Die Herrschaftsgerichtsbarkeit ist eine Gerichtsbarkeit, welche dem Herrn über seine Hörigen zustand. Unbegrenzt und fällt die Gewalt des Herrn auf die Entscheidung von allen Streitigkeiten und die Ausführung der Pflichten. Es war somit die Aufstellung eines besonderen Gerichtsbarkeit nicht notwendig, die. Jeder wollte der Lösung auf seinen Grund, Befehlungen: der war diese Gewalt selbst nicht abgemessen, sondern, sondern Lehnherren aufstellen mußte, diese Gerichtsbarkeit. Das geschah unter weltliche Herren. Dr. Buhl. Repetitorium. II Febr. 1880.

capitulare de villis von Karl dem Großen, in
welchem Bestimmungen über die Gerichtbarkeit auf
den königlichen Gütern vorhanden sind. Es ist
die Bestimmung von Bedeutung, woraus sich das
kennzeichnet, daß über Unfälle auf den königlichen Gütern
entschieden werden soll, daß aber Privilegien zwei-
fellos den Freien auf den Kitten nicht einwenden, wie
auch gewisse Freien und dem Herrn nach dem Willen
nicht befreit werden sollen. Wenn ein Frei-
er, der nicht auf der Immunität steht, einen Ge-
richtsfall auf der Immunität klagen möchte, so müßte
er zuerst den Herrn klagen, und dieser sollte für
den Freien eintreten. Sollte er aber nicht ein-
treten, so könnte doch eine Verfügung in der Ge-
richtsbarkeit verhindern, denn der Herr müßte sich
ergeben er geklagt würde, zuerst informieren und
dann erst sich besinnen, ob er für den Freien einge-
treten oder nicht. Daher sollte man, wo solche
Gerechtigkeiten nicht befreit waren, bei diesen Herrn,
gewissen geklagt.

17. Wie weit erstreckte sich die geistliche Gerichtsbarkeit?

Die geistliche Gerichtsbarkeit war zu verschiedenen
Zeiten sehr verschieden. Sie stand dem Bischof zu. Die
Geistlichen untereinander waren von jeder an-
gewandten nicht im weltlichen Gericht klagen zu dürfen,
da ihnen dies nicht anstehen konnte, nicht selbst anstehen
kamen, sondern bei ihrem Bischof klagen. Wenn man
aber ein weltliches Freier mit einem Geistlichen

einen Thron fette, so konnte er ihn von dem weltlichen
Grafen belegen (auch wenn der Grafliche Vorrath
seiner Trone auslief, so müßte er sich im weltli-
chen, großherzoglichen Hofe halten). Auf dem Thron des
Königs aber, im einen weltlichen Lande, ein
von mehreren (weltlichen und geistlichen) zu
stellen werden. Die die geistliche Jurisdiction kann
nicht haben dem weltlichen, auf dem die
Länder fette er nur kirchliche Verwaltung. In diesem
Zinsung ging man über immer weiter, und so
man der Dinge ^{geheimlich} ~~heimlich~~ Vorwissen zuweisen, so
von der, die die geistliche und die weltliche. Auch die
Länder nicht beabsichtigt, so entstand die doppelte,
daß die Dinge ihren geistlichen zur Kirche wußte, aber
sich nicht in der weltlichen und geistlichen Regierung
den Dingen aufpassen zu lassen. Es kam dann
sich in der weltlichen von dem Dingen zu werden, je
da dieser keine weltliche, diese audientia episcopalis
patis bildete sich dann zu einer weltlichen Jurisdiction,
sich aus. Die audientia episcopalis war ursprünglich
nur eine weltliche kirchliche Macht, mußten aber
die geistlichen Dingen zur weltlichen geworden ist
im weltlichen (weltlichen) Gebiet, von wo sie nach
dem Landesrechte sich verhalten, hat sie dann
Bischof auf die kirchliche Jurisdiction; - später ward
sie eine weltliche, Grundgesetz war es, daß alles
nach mit den Dingen irgendwo zusammenhängt.
von ihr abhängen werden soll und geben. Später
die Könige, die Legation, dann die kirchliche

von Tuffmunde, dann die Dörfer unter ab zum Pflanz-
 daß von letzter Willen das Parföbrennen erfüllt ist, und
 der Ringer, weil das wazzeblische Verlaufen der Dörfer,
 ist verboten worden, der Meinsid, weil er nicht den
 Lösung der kirchlichen Pflanz ist.

3. Welche Arten von Gerichten hat man zum Zeit der
 Mittelalters im deutschen Reich zu unterscheiden?

Man unterscheidet: 1) öffentliche Gerichte; 2) Privatgerichte.
 (Königlich, gräflich, freilich, wie in Frankreich, so in Deutsch-
 land die Gerichte des Königs sind, aber man hat
 unterscheidet bei diesen Gerichten a) kaiserliche b) kaiserliche,
 fürstliche Gerichte. Privatgerichte waren Gerichte des
 Lehensherren, des Vassallen, des Hofmann oder der
 einzelnen Corporationen; diese haben alle einen Gericht-
 barkeit, aber keine öffentliche; dagegen der Kaiser als
 solcher, und die von ihm angestellten Personen; und
 endlich der Lehnsherr, haben nicht alle Gerichtsbarkeit;
 dann alle feudale Personen die Gerichtsbarkeit.

Man unterscheidet also: 1) kaiserliche und 2) nicht kai-
 serliche Gerichte (privatliche Gerichte). Die kaiserlichen
 Gerichte waren: a) in die Gerichte für Lehen, b) über die
 Lehen. Für Lehen sind a) die Landgerichte, b) die
 Hochgerichte. Die über Lehen sind also: 1) in die Lehen Gerichte und 2) Privatgerichte,
 2) die Lehen Gerichte (Hochgerichte). Die kaiserlichen
 Gerichte sind man in: 1) die kaiserlichen Land-
 gerichte, 2) die kaiserlichen Hofgerichte, 3) die
 kaiserlichen Gerichte. Außer den kaiserli-
 chen Gerichten gibt es noch:

In der Obacht. Seit dem 15. Jhd. haben wir noch 3 d.
Territorialgerichte, 2, Reichsgerichte. In den höchsten Instanzen
sind die Gerichte gegliedert nach dem Fürstengericht, nach
den der Lande meistes der Fürsten nachgeordnet
sind. Das Reichsgericht besteht aus den Fürsten und
Königen unter dem Vorsitz des Kaisers oder des Stell-
vertreters von ihm. In den höchsten Instanzen
unter dem des Herzogs von Bayern. Der Kaiser
möchte sich seine Gerichtsbarkeit vorbehalten in
persona aus, oder in übertragung auf einzelne Fürsten,
von der Entscheidung eines Falles, welche dieses
Verfahren im Namen des Kaisers gültig ist. Es ist
dem Kaiser sehr schwer, da nur das Reichsgericht,
da, nicht möglich, regelmäßig zu bestimmten Zeiten
das Gericht zu halten, daher setzte der Kaiser einen
Rat der Curie ein, und diesem übertrug er unter,
der einzelnen, oder alle Fürsten, und daher wird
für sich eine gewisse Stelle. Schon im J. 1471. hat
der Kaiser von Köln dieses Einzelrichteramt
nach (Kaiser) eingerichtet, also ein Gericht von
seiner Hofe eingerichtet und zwar in der
Kammergericht, welches seit im J. 1495. in ein
Kaiserlich und feiliges Reichs-Kammergericht
umgewandelt. Neben diesem stand als oberste,
das Kaiserliche Gericht der Kaiserliche Hof.
Es gab aber noch Gerichte, welche keine Kaiser-
lichen Amtsgerichte waren.

In den unteren Instanzen sind in der Kaiserlichen Land-
mannschaft von den Fürsten gemeinlich, oder

seinen ordentlichen Richten; ursprünglich aber in
 Ansehung der ordentlichen Richten der Grafen,
 sind in Ansehung der ordentlichen Richten der Grafen,
 übereinstimmend mit dem alten Grafengerichte.
 Unterschied man Kaiserliche Landgerichte und
 kaiserliche Landgerichte. Der Landesherr verwandte
 für die einzelnen Lehen der Richten, oben die,
 für Richten mußte sich dem Kaiser den Lohn
 zahlen. Jeder wurde ab dem Landesherrn er-
 wählt, selbst der Lohn zu bezahlen; dann ging
 es noch weiter, der Landesherr bewies dem
 Richten zu wählen, und damit für den Richten ein-
 setzen den Lohn bekommen. Viele Richten waren
 aber nur dem Kaiser gewidmet und diese bilden
 die kaiserliche Landgerichte. Diese Landgerichte wa-
 ren in kaiserlichen Höfen und Reichsgerichten,
 d. h. Gebieten, welche unter einem Landesherrn
 standen, sondern unmittelbar unter dem Kaiser.
 In den bischöflichen Höfen hatte der Bischof ein
 unmittelbar den Lohn zu zahlen und auszu-
 üben. Die Richten eingesetzt, aber nicht,
 die ging das in die Hand der Richten
 über und wo dem Richten war, für sich selbst
 Richte die Richte selbst zu haben.

Auch die Reichsgerichte unbedrückt, so können
 wir für ein kaiserliche und nicht kaiserliche
 Landgerichte, indem der Kaiser Land, für die
 in einem Abhängigkeitsverhältnisse zu sein, so
 für das Land, die Richten, Richten,

Manieren, über welche der Kaiser als Richter
 ein Gerichtsberechtigt sollte. Auf den Höfen sollte der
 Kaiser das Grund und Boden in allen Angelegenheiten
 sein, die sich auf Grund und Boden bezogen; über die
 Personen auf in allen übrigen Fällen die Gerichtsberechtigt,
 d. h. das Hofgerichtsberechtigt. Als später die
 Kurfürsten eine politische Bedeutung erlangt hatten,
 empfahlen am Hofe diese Gerichtsberechtigt über die
 Kurfürsten und Ministerialen zu einem Hofgericht
 solche Gerichte bildeten sich dann zu den höchsten Gerichten
 in den einzelnen Territorien aus.

11) Wie bildeten sich die Landgerichte aus?

Es gab in einer Stadt mehrere Gerichte. Mit Ausnahme
 der kaiserlichen Gerichte mußten wir immer in
 Augsburg sein: familia S. Petri d. i. die Pfaffen
 oder die Bürger, die zu einem Bischof oder
 einem Abte gehörten, deren Pflichten der Bischof
 und nicht die Bischöfe hatten noch für die
 männlichen Gerichtsberechtigt, somit stand die
 Frau unter ihrem Gerichtsberechtigt. Der Richter
 der mußte der Bischof vom Könige sein, der
 sich auf den Bürgern in den bürgerlichen Dingen
 befand, dann der Bischof konnte der Bischof nicht
 verlassen. Früher aber hatten sie das Recht, das Recht
 der selbst zu erheben. Viele Landen sind aber
 bisher mit dem Landrecht, welche seit dem 12.
 Jhd. in den Städten befiel. In den
 Städten auf Landgerichte, Landgerichte, für
 freie und unfreie Gerichte errichtet. Man

Sturzwandt ihre Rechte erhalten. Jedem diese "Eoy",
 Sturzwandt in den inwärtigen fassen Sturzwandt,
 weil sie gemeinschaftliche Rechte hatten. Alle Klein-
 de, welche ihre Rechte von einem Sturzwandt erhalten
 hatten, pflichten ihre Sturzwandt zu diesen Sturzwandt, z. B.
 welche ihre Rechte von Magdeburg erhalten hat-
 ten, pflichten diesen die Sturzwandt.

21. Wie unterhalten sich die Markgräflischen Rats-
 richte, welche Aufsichtung hatte ihre Domestanz?
 "Ratsmen" heißt "binden". Diese Gerichte wurden ab-
 gelöst so genannt, weil ihre Urteile gegen alle,
 von wurden und man sich aus jedem Ort der
 Reichs an sie wenden konnte. Markgräflische Frei-
 gerichte fassen sie abzugeben, weil sie in Mark-
 grafen waren, wo sich die alte Grafenverfassung
 in ihrer Freiheit erhalten hatte. Die Gerichte sind,
 den sich sehr zusehen von dem Alten und die Frei-
 gerichte konnten sich dorten nicht entwickeln,
 weil die ersten pfälzischen Herzöge Könige wa-
 ren und nicht, weil die geistlichen und weltli-
 chen Herren nicht so große Besitzungen hatten, weil,
 sie zur Landesfürstlichkeit führten. konnten, deshalb
 hatte immer der Kaiser von Sturzwandt verliessen.
 Auf diese Weise hatte sich die Grafenverfassung
 Königen erhalten, als in anderen Territorien. Alle
 möglich hatten aber diese Ratsrichter ihre
 Domestanz immer weiter ausgedehnt und besorg-
 ten, dass sie sagen, sie seien kaiserliche Gerichte,
 und als solche das Kaiserliche Porträt. An den Frei-
 St. Buhl. Repetitorium. II April. 1880.

zu Gerichte. Alle Knechtsgesinde saßen die Mannen,
 d. h. die anderen Vorkellen; das waren Mannen,
 gerichtet. Es waren die Pfaffen das Mannen nicht nur
 Dienstdienste zu leisten, sondern auch von Gerichte zu
 erscheinen. Ein tüchtiges Gerichte bestand für die Ge-
 richteten aus Herren. Knechtsgesinde unter Dienst,
 männlich und weiblich der Dienstherrn; Lehnsmännern
 und Dienstmännern saßen bald zusammen und in
 Folge davon auch ihre Gerichte. Aus dieser Knechts-
 ginde der beiden Gerichte sollte sich für beide Klaf-
 sen das Hofgericht ungebildet (im 13. Jhr.). - Die Kne-
 chen und Dienstmännern saßen früher im Hofgericht
 Ansehen erlangt und das Hofgericht waren im 14.
 Jhrh. Gerichte für andere wurde ab zum Ky-
 chelienabgerichtet.

23. Welche Gerichte sollten sich über das ganze
 Reich sich ausbreitende Gerichtsbarkeit?

Eine solche Gerichtsbarkeit sollten: 1) die Kaiser-
 lichen Landgerichte, 2) die Lehngerichte, 3) das Reichs-
 Kammergericht; mit einem Wort die kaiserlichen
 Gerichte.

24. Wie entstand das Reichskammergericht, wenn
 sich ab organisiert, welche Jurisdiction sollte es?

Das Reichskammergericht wurde im Jahr 1495
 von Maximilian I. errichtet in der Absicht, daß
 die Bestimmungen des vorigen Landfriedens
 durchgesetzt und erfüllt werden. Es hieß: „das he-
 liche und heilige Reich Kammergericht.“ An-
 den Richten saßen die Kammerer. Sie waren

2. Provinzpräsidenten beizugeben, welche mit den
 Vögteilern (den Kreisbaurathen und Vögten) oder
 oder Beisitzern des Kreisgerichtes bildeten. Diese
 waren von dem Kaiser beauftragt, und von dem Kaiser
 als Gesandten. Die Appellanten wurden als
 selbst vom König und den Kreisbaurathen. Die
 müssen von den Kreisbaurathen in dem Kreisbaurath,
 man weiß sich einen Krönung und dem Kaiser an,
 bezugnehmend. Die Dessen der Unterstellung wurden
 aus Sporteln und Lagen, wußten dem Kaiser und
 sind dem Kaiser und den Dessen, und
 von ihnen allein bestritten, bis dass die so genannten,
 von: Dammern, eine für diesen Zweck
 kassierte, über dem Kaiser sehr unregelmäßig
 wurde. Kreisbaurath, gestanden wurde. So kam es, dass
 die Appellanten, da sie sehr wenig Befugnis
 hatten, außer dem Amtsgeschäfte noch andere
 Dingen setzen mußten, ihre Pflichten als
 sitzen wahrzunehmen, und auf diese Weise die
 Geschäftsbearbeitung im Klagenden wurde. Das
 Dammern war das obere, Kaiser und
 Kreisbaurathen. Gar nicht, wußten in erster
 nur über Kreisbaurathen die Jurisdiktion
 zu. Eine gestanden vor dem Kreisbaurath
 in erster Instanz von dem Kaiser und Dammern,
 die sich selbst den Kaiser, Besitzkräftigen über
 den im Kaiserlichen Lande. In jeder Instanz
 hatte das Kaiserliche die Jurisdiktion, wenn es

burch die ungenügende, jedoch nicht über die Dasein,
 zung und andere Daseins. Der Reichssozialbe-
 stand und seine Kräfte und Kräfte; welche
 der Dasein selbst vorkommt, zu denen die meisten
 von den ihm vorkommenden Kräfte und Kräfte
 der Reichssozialbe-stand. Der Reichssozialbe-stand
 das obere Gericht das Dasein für seine Kräfte,
 burch die im Reich, nicht im Gericht das Dasein
 das Reich; er führt das selbst mit dem Reich
 das jährlichen Dasein von selbst aus. Gericht
 was wenn es als Gerichtsozialbe-stand selbst
 die und unterlag werden Daseinliche Dasein
 in einzelnen Kräfte ^{weisen} noch darüber der Dasein
 für in seine Kräfte eintragen. Eine Dasein
 zung was zunächst eine unvollständige für die
 Reichssozialbe-stand, kann jedoch für die Dasein
 minne (Kraft-) Kräfte der Reichssozialbe-stand.
 Außerdem sollte er eine Daseinliche Gericht,
 burch die mit dem Reichssozialbe-stand für die Dasein
 von Jahren Reichssozialbe-stand in der so-
 zialen und wirtschaftlichen der Dasein über die
 ordentliche Daseinliche der Daseinliche.
 26) Welchen Kräfte müssen die Daseinliche der
Daseinliche Kräfte in der Daseinlichen Zeit?

Als die Daseinliche der Daseinlichen, kann
 eine Daseinliche der Daseinlichen nicht mehr selbst
 sondern in der Daseinlichen der Daseinlichen
 von der Daseinlichen der Daseinlichen der Daseinlichen
 das Gerichtsozialbe-stand. Als viele Daseinlichen der

Privilegium de non appellando erfüllt, müßten sie eine Appellationsinstanz bei sich einführen. In Folge der Errichtung des Reichskammergerichtes und der Einweisung des fremden Krongeb. bildeten sich von demselben aus, daß in bürgerlichen Rechts sachen 3. Instanzen möglich sind. Diese aber erst in den Territorien, welche das Privilegium de non appellando hatten, der Errichtung von Appellationsgerichten, Kammergerichten, Oberhofgerichten u. d. gl. fehlte. So war es in den größten Territorien. Konnte aber vereinigen sich mehrere kleinere Territorien und errichteten für sich gemeinschaftlich ein Appellationsgericht. Das fremde Reich hatte auf das Gerichtswesen größeren Einfluß dadurch, daß an die Stelle des Hochgerichts bei Oberhofen, und erst in neueren Territorien, die Oberappellation von den Territorialhöfen nach dem Reichsgericht. Man überließ auch anderen Gerichten, die nicht Landesherrn waren, die untere Gerichtsbarkeit (Patrimonialgerichtsbarkeit), die sollen für unfähige Personen zu Richter wählen. Auch die dem Adel angetrauten Personen und Zöglinge des kaiserlichen Hofes wird die Gerichtsbarkeit. In diesem Gerichte gab man auch den Leuten die Namen, von Geistlichen, den Völkern u. d. gl. der Gerichtsstand. Das ist im J. 1448. und unter Kaiserlichen Gerichten eingeführt.

27. Man waren die Ratsbürger, von denen

Sin siß von den Scabini?

Die gesammte Gemeinde der Freien unterstützte
 von der ältesten Zeit her den Kaiser. Ihre Theilnahme
 ist jedoch eine persönliche. Die Rachimburgi d. h.
 alle im Hofsitz der Hof befindlichen Männer, die
 sein oder müßten in der Gerichtssammlung zu
 weilen sein. Die Angehörigen und Hofbeamten
 unter ihnen setzen sich den Leuten zu beiden Sei-
 ten des Kaisers (deser circumdentes). - Alle freien
 Franken sitzen Rachimburgi und waren beauftragt
 im Hofsitz als Vertheiliger zu fungiren. Für
 die Lösung eines Verfalls, für dessen Vollstreckung,
 für die Konvokation zahlreicher Leute wußten der Kaiser
 oder die Kurie aus ihnen eine kleine Zahl. Die,
 so Zahl war hauptsächlich zu Hof. Die jüngsten Per-
 sonen wurden in eine Liste gebracht; sie waren ge-
 schoren und allein verpflichtet als Vertheiliger
 im Grafschaftsitz zu fungiren. In der Karolingi-
 schen Zeit konnten diese Rachimburgi als Vertheiliger
 fungiren, welche der Kaiser beauf. Die,
 welche wirklich im Gericht fungiren, waren in
 der lex Salica „Rachimburgi residentes“ in Gegensatz
 zu den, welche nicht fungiren, welche also:
 „Rachimburgi absentes“ hießen - genannt. Vermuth-
 lich sind diese Rachimburgi residentes der Graf. Es war
 seit dem dem Großen festgesetzt, daß nicht alle
 Rachimburgi als Vertheiliger fungiren sollten. Die und
 stand in Folge dessen, daß der Graf, der in seinen
 Grafschaft in mehreren Hundertschaften Gericht halten

in der That sehr oft ungeliebte Personen völlig falsch über,
 die nicht, sondern durch gewisse Mißverständnisse sich selbst,
 die nicht an sich selbst, daß man den Grundsatz
 nicht aufheben, sondern nur gewisse Lücken zu schließen
 von dem, was man sich in der That das Größte glaubt. Und
 nicht diesem Mißverständnisse vorzuziehen, hat man be-
 merkt, daß es sehr selten vorkommt, daß von gewisse
 zu unterscheiden, jedoch nur einige, welche sehr an-
 scheinend sind, wenn man den Blick auf die Augen
 derer, welche sie sehen, werden meistens die
 Racheburger, in ihren Augen als Verführer
 angesehen. Aber das circumstantes (die uns die
 den Zusammenhang der Umstände (circumstantes) in
 der Erklärung oder Mißverständigung des Verfalls.
 Ist das, der Name Racheburger wird durch
 den abgeleiteten: nach einigen von burgius-Lu-
 ger und der Verführer, rachi; nach
 dem der vor-angezeichnete Mann in
 Racheburger-Roth (die) nach manchen sind von
 in persona consilium ferens. Im Olympan
 ist Racheburger gleichbedeutend mit dem rōmi-
 schen nōis optimo inter.

[illegible]

Die Leinwandstoffe sind aus dem Vordruck; ihrer 3. Stück
 bei gewöhnlicher Zeit sofort leicht möglich und bei
 Vordruck vollstän-; sie allein konnten Anordnungen
 sein; sie nehmen die Leinwand von, vollstän-
 das Vordruck. Außerdem gewöhnlich sie müssen bei
 Privilegien. Die Anordnung des Textes ist aber
 doch ganze Reihe und die große Zahl der Stoffe
 sind um mehr bei der Zeit der Menge der
 Befugnisse. Als in Folge der Reaktion des von
 Reiches des Reichthums von dem Vordrucke ge-
 finden wurde, das (Reichthums) gewöhn-
 ist, und das Gefüge durch den Konstrukt, von
 den sich immer mehr und mehr die Stoffe anordnen.
 2. Also, wenn und wie wurde das Gefüge gegeben?

In älteren Zeit konnte man als Ort des Gefüges
 nur einen Platz unter freiem Himmel, in ge-
 wöhnlichen, und Bergen, in Feldern, auf Böden,
 für unter Linden oder Eichen, von dem Garten
 zur ersten Ringhecke, - möglich. An den Stellen
 man durch natürliche Grenzen oder künstliche Ge-
 fuge einen Platz ab, der nicht oder nicht
 mehr, und es war das der Raum, in dem der
 Reiter auf seinem Pferde und zu beiden Seiten
 der Vordruck auf Leinwand haben. Um ihn zu,
 man fand das übrige Holz (von Umstand). - Da-
 nach in karolingischer Zeit wurde über die,
 der Platz durch eine Befestigung gegeben, oder
 auf demselben ein Gebäude errichtet. An diesen
 Ringhecke konnte man unter Leinwand ge-

richtet man sich für das Gerichte unter bloßem Ge-
 senbunde, für die Abfertigung der einen oder
 Platte vollständig notwendig. So wie sich man
 auch im Mittelalter oft an die alten Mollpfeile
 des Hofmannen bezieht und für alle anderen
 Gerichte die Abfertigung der Gerichte an bestimmten
 Plätzen und dem Lande meist unter freiem
 Himmel, wobei es in manchen Gegenden bis
 auf die neuere Zeit blieb. In den Klösteren kam
 es aber schon frühzeitig, im Hofe oder in
 einem eigenen Gebäude die Sitzungen zu stel-
 len. Nur sollte nicht in der Kirche Gerichte gefol-
 det werden und nicht in den Gängen verfahren,
 damit sie nicht durch die Klöster und nicht unter
 der. Ob man die Gerichte in Gebäuden hielt, muß,
 da es bei offener Sitzung gesahen. Die Zeit für
 die Gerichtssitzungen man der Tage d. f. an
 Zeit nach Sonnenaufgang und vor Sonnenunter-
 gang, so daß sie vor Mittag begonnen werden
 mußten, und bis zum Sonnenuntergange dau-
 erte dieser Tage eine, solem collocare). Das Gerichte
 wurde in der Altsprache Zeiten gehalten bei den
 bestimmten Tagen (sonst aber am Dienstag - dings-
 tag), welche sich von einer Frist zur anderen
 nach dem Mondwechsel bestimmen ließen. Aber
 14 Klagen, 3 mal 14 Klagen u. f. m.

In der Carolingischen Zeit wurden durch das
 Gesetz bestimmte Zeiten ordentliche Gerichte,
 d. h. festgesetzte Angeordnet; wobei das in,

[illegible]

ist immer der Trichter. Aber selbst nach dem Wissen,
sicherlich gab es doch Bestimmungen, wo man sich nicht
in, wo es sich um Trichter, oder um nicht Trichter,
sich handelte.

33. In welchem Falle man das Ligament gestrichelt?

Das Ligament-Stricken man gestrichelt, wenn jemand
auf jüngsten Stand gesetzt würde. Wenn man
es demjenigen, der den Korbtragen verweigert und an-
gegriffen wird, erlaubt, denselben zu binden und den
Gürtel zu bringen. Den Leutnant konnte sich hier
nicht verweigern. Wenn man aber diesen Per-
sonen einflößen konnte, müßte man (den Leutnant)
das Geheiß erlassen, damit die Leute vorbeiziehen.
Das würde dazu, um Jüngern sich zu verweigern. Es
besteht müßte dabei die Rolle öffentlichkeit be-
obachtet werden. Wenn sich der Korbtragen wie-
dersetzte, so konnte man ihn sogar tödten. In
diesem Falle müßte man wieder das Geheiß
erlassen, den Leutnant auf einen Leutnant
wechseln und ihn durch 3 Tage bestrafen, um zu
zeigen, daß man ein wenig Geheiß befolgt;
sonst müßte man den Leutnant dem Geheiß
bringen. Wenn man jemandem den Leutnant
weggehen ließ, so man den Leutnant des Vorposten.
gab, sieht man aber ihn den Leutnant bestrafen
so man an verdächtig das Morde. Wenn der Leu-
tentliche auf den Leutnant man, so konnte man ihn
gefangen nehmen, oder selbst im Falle eines
Widerstandes tödten, müßte man den Leutnant
Ge. Buhl. Repetitorium. II April. 1830.

hiesⁱⁿ die Abgel. flüchtete. Diese Abgel. wurden rings,
nächst, um der Stille, welche von Briten
der Krieger von den Eng. geleitet wurden, dem
Gefühligsten gegenüber, untergebracht.

34. Wob wann man unter dem Anfang?

Der Anfang bestehend darin, daß Jemand die
Tafel die er bei einem anderen fand, aufhebt
und beschränkt, daß sie in seinem Besitz sein und
ihm gestohlen werde, und daß sie zu seinem Be-
sitze noch immer gehöre. Die Folge davon nach dem
Interdare (in tertiam manum mittere - das Drittfundament,
Sofort), das steht, man müßte diesen Tisch, den
für die Tafel verwendet wird, ist. Nach einigen Be-
stand das Interdare darin, daß man die Tafel, die
von einem Person eingefangen wurde, einem
anderen Person übergeben bezieht der weiteren Auf-
sicht dieser Tafel. Es müßte nun der Diktator da-
rauf, daß er ein Kind sei, oder daß er die
Tafel von Jemandem erworben habe, der auctor
seib. Im letzteren Falle muß er nachfragen, was
gewiß, zu erfahren und den auctor mitzubringen.
Die Tafel wird im Gericht als fiktive (als beschränkte
Tafel). Wenn der mitzubringende auctor fragt, daß er von
einem anderen die Tafel habe, so müßte er diesen an-
geben d. h. ob er zu dem ^{dem} den
gehört, oder, ob bekannt, daß er die Tafel ge-
kauft habe. Wenn Jemand bezeugt, daß die Tafel von
Jemandem erworben wurde, so müßte
er die Tafel zurückgeben und sich einen neuen Tisch

Kardinalen das Verbot zu erlassen. Der Landgraf, daß er
 Gerechtigkeit zu thun sei, würde durch das Zeugniß
 Klugheit gelehrt.

35. Wie wurde der Kaiser von den Römern
 wieder hergestellt?

Als er bei anderen Fürsten Jährlich als
 von christlichen Fürsten, so war es für ihn ein
 fa, der sowohl im eigenen Namen, als auch in
 Namen anderer als Fürsten. Der Kaiser
 immer von Fürsten bestätigt, also abhandeln
 konnte. Wenn es sich um die Vorlesung eines
 großen Handel, so mußte dabei der Kaiser
 Fürsten beistehen sein. Diese mußte die
 schriftlich genommen, indem sie unter
 die Kaiser oder in der Kaiser
 wurde. Wenn die Kaiser die Vorlesung
 war, so wurde die Vorlesung von 4
 Jahren vor sich: in den Kaiser
 das Angelegenheit geistlich
 durch den Kaiser; weil es aber
 nicht werden konnte, so
 mußte es, z. B. in
 der Kaiser zu
 von der Kaiser

36. Wie wurde die Kaiserliche Regierung
 von den Fürsten und den Römern?

Der Kaiser der Kaiser, stabil
 von den Kaiser und
 Kaiser das Kaiser von den Kaiser

Wortintenzgradation; man sieht sich nicht an den Sinn,
sondern an das Wort. Dem Schwergen war man an
veltgelehrigste Sonneten gehalten; man brisun konnte
man ein Wort nachlassen. Das man nicht geizig sich des
einen Lida. Man mußte die fünfmal Wort für Wort
aussprechen und man war an das veltgelehrigste
so man das nicht gültig. Man ging sogar noch wei-
ter, man durfte nicht flammeln und nicht lögeln. Das
hat seine epigrammatische Bedeutung und Erklärung, in die
man sagte, daß das, welches man. Das man nicht
wider flammeln wird noch lögeln weil er sich brant.
Im 14. Jhr. war die Lida sich verlossen zu der Lida, ja,
Kuddat. Gutter konnte man sich nicht einen Lögler
wählen. Wenn der Lögler einen Lögler mußte,
sagte man, daß er bestanden ist.

38. Welche Arten von Lögelmitteln kann das
deutsche Lögelmittel sein, welche werden man
am häufigsten von, welche mit dem häufigsten
Erfolge?

Das deutsche Lögelmittel kann folgende Be-
weismittel:

1) durch die Herkunft und guten Einwirkung
auf die Lögelmittel.

2) das geizigste Lögelmittel.

3) die geizigste Lögelmittel.

4) Lögelmittel.

5) Lögelmittel.

Am häufigsten werden die Lögelmittel
in der Lögelmittel.

sinnen folgen verlagern. Daß wir die Pumpen das Wasser mittel
von der Süd-Röhre ab, da es über den von dem Geyser,
bevorzugt möglich.

Die Lex Salica kommt in ihrem Vorlesung von den
Catholiken von Ennem (Löffelberg); sie kommt von ja,
niedriges Jünglingsjüngnis (Jungst Jungst nie). - Erst seit,
der ersten die jungstlichen Verordnungen sind und diese
waren die Jungstjungen; sind waren königliche Ver-
ordnungen von großer Wichtigkeit und es war das Ver-
ordn., was eine königliche Verordnungen selbst war, was
soll das mit dem Tod wissen. Was die Kraft der Lex
war, unbedeutend, so ist in der Lex Salica die größte
Kraft der Lex der Jungen, ist das Jungstjüngnis.

39. Skilse Arden man sidon Lund das alldanske
Reise, man versteht man inder dem die mit der
folgen?

Nur dem allmächtigen Kaiser unterworfen man!

of van Burenmanen by van der Christen.

Der Bundesrath ist nicht anders ein Einigkeit oder ein Eid
mit Schwefelfarn. Der Schwefelfarn pflegt zu einem
Glaubensbündnis mit uns zu sein. Der Glaube,
bündnis aber ist nicht ein Befestigung, sondern
auch das Vertrauen der kühnen Herzen, indem sie
indem ihre Überzeugungen und Verbindungen durch dieselbe
in einem kalten Eid befestigen werden. In der That,
jedenfalls ist es nicht ein reinster Eid mit Schwefelfarn zu
vergeben, der von dem Schwefelfarn, oder bei
dem Bundesrathespfad ist es nicht anders, wenn
es ist kein einige Dankschreiben von dem Gefessenen

gefordert. Diese Forderungen waren schon nicht die eigent-
lichen Forderungen, aber es waren noch noch nicht die ge-
wöhnlichen. In der alten Zeit hatten diese Forderungen
kein Wissen von dem, was begehrt werden sollte, aber
jeder mußte sie ihr Gewissen abgeben nicht mit Recht,
sich und den Schenkler das Ansehen, wie früher, er-
barmen, sondern sie mußten einiges Wissen von der Sache
haben.

In der Lex Salica finden wir in frühzeitigen Zeiten
sogar häufig den Einwand; in der älteren Zeit finden wir
ihn aber selten.

Da die Forderungen durch den Grundbesitz ihrer Ueberge-
bung übertritten, daß die betreffende Person einen
Fehlern sich abgeben wird, so waren darüber gewis Folge,
wenn sie falsch:

1) Es muß eine gewisse Anzahl der Forderungen sein
und sie muß, daß besser wenn es. Diese Zahl ist verschieden,
da; sie nicht sich nach dem Stande des Gegners und
des Besizers und nach der Person des Verleugers,
den Täter. Die gewöhnliche Zahl der Forderungen waren
gewöhnlich, die geringste gewis. Der Fehler wird mit
sechs Forderungen bestraft. Bei einigen Fehlen wird
es auf den Besizer und auf den Verleugers bestraft.
Bei 6 Forderungen sind der 1/2 Besizer und der 1/2
Verleuger. Jeder würde die Zahl der Forderungen von
einzelnig bis 2, 3 und 12, bis 5 und 12. In dem Feh-
lergehalt finden wir 3 oder noch 6 Forderungen, bei
dem Grundbesitzer selbst 7. Die Zahl der Forderungen
wird bis 72. vermindert; bei Feh-
ler.

man, welche im Aufzuge stunden, waren manigen Lila-
 färbung bedeckt, weil man ihnen mehr Glorien schenkte.
 Es schickte sich aber auch die Familienmitglieder und
 die Verwandten, die nicht den Orden trugen, am
 besten zu thun, das sie nicht mit einer feierlichen Wei-
 de (von dem Habs) geschoren. Es ließ ein gastlicher Lie-
 bed der Geyner einen Habs in der Hand fassen und die
 Lieder der Geyner singen. In der letzten Zeit haben
 sich auch manne feierliche und einen wohl feierli-
 chen Zeit. Der feierliche Lied wurde in Platten geschrie-
 ben, später in der Kirche in geschriebenen Platten, wohl
 geschrieben (Reliquienbuch) (Leder in sanctis iurare,
 mit der feierlichen Pflichten), anfangs in der malleis, Zeit,
 das in der Kirche zu loco, qui dicitur sanctus. - Die Lieder,
 färbung schenken. Es ist möglich alle Geyner (mit geschrie-
 benen Liedern) indem sie den Orden trugen und die
 Liederbuch und geschrieben. Es ist die erste geschrie-
 ben, was den Liederbuch geschrieben. Eine Dichtung,
 nicht anders als die (Kaiserliche) Dichtung. Wenn ein
 Dichter einen Lied schenkt oder Liederbuch, so mußte
 er den Liederbuch (miserabile iuramentum) schreiben.
 und dann mußte er noch so viele Male schreiben,
 mit geschriebenen notwendig waren. Es ist auch man
 geschriebenen und Geyner für geschriebenen.
Die ersten Lieder der Zeit (Liederbuch), was
man konnte, wurde geschrieben worden in vielen
und mannen Zeit.

Wesentliche manne sind manne (Liederbuch), Geyner, aber
 Geyner Geyner. Die Liederbuch Dichtung. Manne (Liederbuch)
 Dr. Rühl. Repetitorium. II April 1880. -

[illegible]

und es ist auch die Sache, dass sie große Stellen
haben, wenn die Befehlshaber sehr häufig, daher
daran gewisse Zeit haben, auch in den Städten, wo die
Städte der die Befehlshaber sehr sind, und die
Stellen sind auch sehr wichtig, konnte es sich leicht er-
eignen, dass jemand Befehlshaber werden und einen sol-
chen die ablegen, es war daher in den Städten eine
(Kurzzeit der Befehlshaber und der Befehlshaber
befehlshaber, und diese Befehlshaber, die den
müssen Befehlshaber bei Befehlshaber Befehlshaber
41. Wie viel ist die geistliche Befehlshaber-
mündigkeit?

Die geistliche Befehlshaber ist entweder 1. der
Befehlshaber oder der Befehlshaber, nämlich dann,
wenn der Befehlshaber zu den Ort der Befehlshaber, so
der wenn man die Befehlshaber in Befehlshaber. 2. der
geistliche Befehlshaber dann, wenn man sich Befehlshaber
mit Befehlshaber und Befehlshaber. 3. der Befehlshaber
nicht einzelnen Personen geben Befehlshaber. 4. der Befehlshaber
man aber die Befehlshaber der Befehlshaber der
Befehlshaber Befehlshaber dann wenn es ein Befehlshaber
Befehlshaber.

42. Wie ist die Befehlshaber Befehlshaber?

Unter Befehlshaber Befehlshaber man Befehlshaber Befehlshaber
Personen, die Befehlshaber oder Befehlshaber Befehlshaber (Befehlshaber
Personen, die Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber). In der Befehlshaber
Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber
Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber Befehlshaber

über die im Gerichte vorgekommenen Akte zu be-
wundern. Es waren dies zugleich ein gerichtliches Zeugnis
und eine Urkunde (Urkunde heißt das Zeugnis, welches
das richterliche Urtheil gibt). Im Mittelalter wurde
man die schriftlichen Urkunden: „Liasse“. Diese Urkunden
waren nur jene Urkunden, welche vom Gerichte oder
von öffentlichen Personen (König, Bischof oder Abt) aus-
gegeben wurden und mit einem Siegel versehen waren.
Freiurkunden konnten vorgelegt werden; wenn
aber widersprochen wurde, so sollten sie einem öffent-
lichen Richter oder mehreren getrauten Männern und man
die Urkunden geliegt werden, so konnten diese
die Ursache derselben befehlen.

43. Wie wurde der Beweis mit überredenden Mitteln geführt?

Neben den vorerwähnten Beweisarten gab es noch eine,
denn überredende, nämlich der Zeugniss und die
Ordnung. Wenn die menschlichen Mittel nicht ausreichten,
so oder nicht zu Gebote standen, und das Gericht der
Recht verlor, so konnte man sich derselben bedienen.
Die Parteien auf der Anklage, daß die Gottesfurcht, wenn
sie in der ersten Reihe befragt wird, für die Partei,
für die Zeugniss gebe. Beim Zeugniss kommt noch ein
zu die Anklage, daß die Gottesfurcht auf der ersten Reihe
stehen unterstützt, und ihm den Sieg zu lassen, wenn
er im Recht ist. Der Zeugniss hat sich nicht bewiesen
gebildet, indem nicht gewisse Familien nur zwei
Personen im Zeugniss einander gegenüber
stehen.

44. Welche Thagen waren Lammflederfing und
 ja Lammflederfing?

Lammflederfing waren alle jene Thagen, zu denen der
 weis der sich mit d. Flederfledern nöthig war. Denn
 der Lammfleder fing erbot, einen sich mit d. Flederfledern
 zu sprechen, so konnte der andere mit der d.
 Flederfledern zu sprechen, daß dieser einen Lammfleder fing.
 von malle und ihn zum Lammfleder zu sprechen.

Lammflederfing waren jene Thagen, wo immer der
 Lammfleder nöthig war wegen Grenzveränderung,
 wenn man die Fleder einer Lammflederfing d.
 Flederfledern oder den Fledern einen Lammfleder zum R.
 malle malle. Es müßte durch die ein Vorfall mit dem
 Lammfleder zu werden. Wenn der Fleder, so
 fand der Lammfleder zum Lammfleder zu sprechen. Der
 Lammfleder fand zu sprechen auf dem Lammfleder und
 offentlich hat, damit nicht ein Lammfleder vorcom.
 war. Wenn es sich um Grund und Boden handelt, so
 fand man von diesen ein Stück Land zum Lammfleder zu
 Lammfleder und es einer Lammfleder Lammfleder zu
 Lammfleder und dann wurde es vor dem Lammfleder von der
 der Lammfleder zu sprechen. Es könnsten antworten die Lammfledern,
 Lammfledern, oder wenn es eine von ihnen wegen
 Lammfledern nicht im Land war, so Lammfledern
 Lammfledern sich überfing die Lammfledern Lammfledern
 die Lammfledern (Lammfledern) aus. Zuletzt würde der
 Lammfleder zu sprechen.

45. Welche waren die gewöhnlichsten Ordinalien
 und welche Lammfledern?

Die Ordulian (vom ungerechtfertigten Reichthum, iudicia dei) beruhen auf doppeltem Grunde: die der Gerechtigkeit. Die Ordulian beruhen auf der Bestrafung der Sünden, und der Zerstörung des Unrechts. Die Orden der Ordulian waren doppelte: 1) der Gerechtigkeit. In einem Tasse voll findenden Pfeffer wird ein Stein oder ein Ring gefunden. Die Gerechtigkeit, die in der Mollente-Raya geistig ist, wird gefunden. Demnach der Unrechtfertigen den Gerechtigkeit geistig, und gefunden.

2) der Flüßführung: Wenn gleiche Flüßführung in Zuspäunehmen von je einer Fährschlinge von einem yalage werden, so müßte man den Parroßfalle beifügen, fassen, fassen, fassen, fassen. Kurz obigen Parroßfalle beifügen, fassen, fassen, fassen, fassen. Kurz obigen Parroßfalle beifügen, fassen, fassen, fassen, fassen.

3, der Lammungsgriff: der Paraffinfüllte Hohlzylinder
-blockt den Grund in ein beheiztes Lamm. Das Paraffin schmilzt
-sich, füllt die Lammung aus, wenn man
-das Paraffin zu seinen Füßen, wenn man den Lamm an-
-greift, der Lamm wird wärmer.

4. Das Eisentragen: Ein glühendes Eisenstück wird auf zwei Klaine gelegt. Von diesen Klainen nimmt der Harndrucker das Eisen mit bloßen Händen weg. Ist das Oedem für ihn zu groß, so muß er ^{mit} einem geeigneten Fuß Drucker tragen.

5. Ein Maßband: der Kantenstreifen wird in einem Band oder Stütz gezogen. Im Untergrund der der Markierung und der Oberfläche besteht das Band.

als Zeugnis zu führen und genau mit dem eigenen und
 einem Mitschreiber, im Hofstaats-Büchsenbuch. Die hier
 erwähnte Prüfung ist eine Probe für den Gellageten, inso-
 fern derselbe unterliegt, wenn an die Landesprüfung
 nicht verwehrt. Sie ist aber auch eine Probe, insofern der
 gewöhnliche Beweis angehängt ist, das Landeszeugnis,
 der also das entsprechende Wort spricht. Der Gellagete
 muß durch den Beweis seinen Standort führen, der
 das einfache Wort nicht führen in sich eine solche
 Veränderung bringt, daß es dem Gefühl der Gewissen
 widersteht, wie sich einem Beweis der Gellagete
 klären zu verlangen. Der Gellagete hat das Zeugnis
 wenn der Gellagete Gellagete sich auch nicht mehr
 in dieser Weise vorfindet, wenn er sich nicht das Ge-
 zeugnis bewahrt, so wie in bestimmten Fällen möglich war.
 ganz der Tage einen Vortrag geben. Wenn man
 einen Eid mit 12. Landeszeugnissen bezeugt, so
 plant es dem Landmann frei zum Landmann zu gehen.
 Gegen den Beweis durch das Zeugnis der Pfaffen.
 der Beweis kann nicht anstehen.

48. Wie würde der Beweis des Wortes eines
 Tages geführt?

Der Beweis des Wortes eines Tages führt dem Ge-
 zeugnisman zu. Dieser müßte in den Büchern
 befinden, daß er den wichtigsten Beweis der Tage
 angeben wolle.

49. Wie geführt das Wort Landmann?

Das Wort der Litter im Land ist das Wort
 für die Litter müßte das Wort des Wortes.

füllen. Sollten aber die Verfallfinder das Verfall nicht
füllen, so dungenirte sie der Eligen d. f. in sonderer
sie in feindlicher Weise wird; das Verfall zu füllen. Gut,
denn sie so viel dann nicht gefällt, so würde ihnen si,
na Luste vorkommt, wissen wenn sie pfänden, dass sie
so nicht verpfänden, in diesem vorliegenden Falle ein
Verfall zu füllen. In den vorerwähnten Zeit fingen
die Rachimburgi als Verfallfinder. Das Verfallfinden,
das fand folgendermaßen statt, dass sich die Rachim-
burgi sich bezeugen, und dann erst, wenn sie sich
garnicht fassen, brachten sie das Verfall ein.

50. Was heißt Vultort, was ein Verfall pfalten?

Sollte einer der Verfallfinder das Verfall garnicht
(nugabruft) d. f. hat einer sein Vultort gegeben,
so wohnt derselbe Raftbdruck, ausserdem dürfen die
im Landen Rufen und Wassengallen Einigung.
So vllgemeine Billigung oder die besondere zu,
Künig (vultort) jedes einzelnen Pfaffen. Will si,
nur von den Pfaffen oder aus dem Umstande
das Vultort beroden, so muß er ein kassend Ver-
fall finden. Wenn nun die Maszoff ist, das gilt,
dann aber eine Maszoff zu Grunde, so wird der
söfere Risten oder ein anderer in eine Wei-
nung (Öffnung) angegangen. Will die Risten sich bei
dem Verfall nicht bezeugen, so ist die Risten
den und ein Verfall selbst finden. Dasselbe
heißt daher die Verwerfung des Verfalls nicht
das Gerichte (nugabruft) gefällt fassen. Dasselbe
Verfallpfalten war ein gewisser Sonnentag, das
Dr. Buhl. Repetitorium. II Teil. 1880. —

früher den Überwiegenden, zu dessen Ungunsten das Verfall
ausgesprochen ist, müßte gleich einstraten und ansetzen,
daß das Verfall ein Ungegründet ist. Weil darin ein
Korrekturen gegen den ersten Satz, so müßte die Sache
durch einen Gerichtshof ausgesprochen werden. Und
auch der Verfall finden, so überging die Sache an ein
höheres Gericht, - unterlag die Partei, so gestraft für eine
Leute. Auf dem Gerichtshof also, in welchem der Verfall
finden unterlag, würde die Sache von ein höheres Ge-
richt gebracht, welches die Unterweisung des Verfalls
und demselben zur Last legte.

51. Die Wirkung von der Befriedigungsart von ?

Das Befriedigungsart (Exekutionssachen,
Vollziehung des Verfalls) war ein Prozessuals zu nach
dem Inhalt des Verfalls. Sobald das Verfall erfüllt
würde, müßte es vollzogen werden; davon das aber
noch geschehen müßte sich nach der Parteien Anwesenheit,
wenn der Prozessuals z. B. die Geldsumme zu zahlen, oder
wenn es sich zum Gerichtshof stellen wird. I. n. und
dann er die Befriedigung nicht sieht, so würde er als
dann von dem Gericht gefordert, und wenn er dem Ge-
richt Folge leistete, so würde er für begnadigt erklärt,
also geschehen. Die Befriedigung des Verfalls in einem
gerichtlichen Sache müßte eine eigene Sitzung bestellter Per-
sonen besorgen. Die Vollziehung des Todesverfalls man
anfangs nicht bestimmet. Dieser findet man in einigen
Stücken, daß der jüngere Prozessuals oder der jüngere Ge-
richtshof oder ein Parteimandat das Parteimandat an

ihm das Verfall vollzieht. Bei Vermögensverfall im Falle
von 15 Jahren, daß der Fallende ein Minderjähriger
Pflegerbesitzer ausbleibe oder die Verfallung in verfall
nicht bestimmten Zeitraumen zu lassen gelte. 1.
er wird nicht, so kann es in jedem Vermögensverfall
Lohnen zur Pfändung eines der Gegenstände. Im Falle
der Vermögensverfallung kann es nicht nur zur Last
nehmen der Person. Einmal die Verfallung konnte erfolgen.
Nur ein unbefugtes Geld oder ein Recht wird solches
genommen, so besteht die Vermögensverfallung
unendlich in dem finsternen Bereich der Richter. Nur
der Pfändung Vermögensverfall, so konnte er nicht seine
Vermögensverfallung, daß sie für ihn gelten, oder
nicht zur Verfallung beitragen.

52. Wie wurde die gewerbliche Ladeneinrichtung
geübt?

Sollte der Kündschiltel das Passivum abzugeben,
 das Verfall zu erfüllen, so kann der Geizur im Falle
 der Nichterfüllung das Passivum des Kündschiltels
 und dem Kage das Unmögliche zu verweigern,
 jener sich verweigern, was ihm verweigert wird
 was ihm also verweigert wird. Das Passivum
 Ungeforschen wird.

... so ist man die Rassen derselben gegenseitig. Ist ein
 Schuldner aber gegenwärtig, so mußte er selbst die Rasse
 abführen, wie es anfalls, wenn er nicht auswandert, so
 führt die Rasse die Racheburgi.

53. Wird Rasse man unter der Cheneckruda?

Cheneckruda ist die feierliche Abrechnung der Rasse,
 (welche man zu lesen sollte, und man dies nicht veranlaßt)
 durch eine symbolische Handlung und seine mühsame Hand,
 manchen. Nach der lex Salica ging das und folgende Rasse,
 so von sich: Das Gericht lagte sich in das Haus des gericht-
 lichen Rasse, ab dem soll der Schuldner,
 nachdem er in die Rasse gegangen und den
 Rasse in den Händen der Rasse gesammelt, und die
 Rasse, wird in das Haus zurückgebracht die Rasse
 mit der linken Hand über die Rasse und seine
 mühsame Hand manchen. Durch diese Handlung ist so,
 mit der mühsame Hand manchen, die Handlung
 der Rasse für ihn zu lassen. In gleicher Rasse
 überträgt dieser, falls er nicht im Rasse ist, alles
 zu lassen, diese Rasse und den folgenden
 Rasse manchen, und so ging es fort, bis die Rasse
 manchen ist. Rasse manchen jedoch die Rasse manchen,
 und die Rasse manchen nicht zu lassen, so man,
 Rasse manchen von dem Gläubiger Rasse,
 Rasse manchen ist nicht zu lassen.

Wird Rasse manchen der Rasse manchen?

... Rasse manchen der Rasse manchen.

theils aus dem römischen, theils aus dem canonischen
Recht, und dann ausgehend aus Grundgesetzen,
dies- und jenes Vorgehen. Damit hängt es zusammen, daß
aus der Conciliartheorie der Beweis geführt werden. Jetzt
sollen die Parteien nur die Rechtskraft der Urtheile
selbst, und nicht das Recht, zu beweisen, wie es früher
immer der Fall war; dann das Recht muß immer
den Richten dienen. Dann würde der junge Pro-
zess schriftlich geführt. Die Verhandlung der zu lang
im Folgenden:

1. Weil die Dinge seit jetzt geändert waren Alles,
was sie vornehmen, müßte dem Bischof zu stehen,
um sich darüber und in der Zukunft zu richten.

2. Es waren Appellationen möglich von Bisthümern
an die Provinzialsynode, und von diesen
gegen an den Papst. Und so mußte das Verfahren
ein schriftliches sein; da der Bischof keine Ge-
walt bei jeder Angelegenheit in dieser Beziehung
nach Rom zu führen.

Das Urtheil sollte den Richten und nicht der
Hochscholastik, mit der Prozeß in den geistli-
chen Gerichten aus dem System entfernt werden
sollte. Aber auch das Verfahren war nicht
dem Gerichte, sondern mit dem Papst
damit, daß der Prozeß ein innerer

Bischof in der frühesten Zeit haben sollte.
In Bisthümern von Umfassung, deren Ange-
legenheiten sollte jeder Geist zum Richter
sich und Entscheidung bringen und der

Tadung (Kontingenz zwischen den Punkten Karbo-
ten. Damit sie über Jammern einer strafbaren
Handlung pfuldig macht, so muß er sie mit
seinem Konvikt (Dolus) begreifen. Man nennt
dieses Konvikt Konvikt Konvikt Konvikt im Gegensatz
zu dem feindlichen Konvikt. Alle strafbaren
Handlungen dieser Klasse werden untergeordnet
als Strafbestrafung und gegen diesen konnte
man Gewalt gebrauchen ohne daß man sie
einer strafbaren Handlung pfuldig macht. -

Die zweite Klasse bilden die causae mino-
res. Dabei würde eine Strafe und ein Ge-
setz von den Richter gegolten. Wenn über der
Befähigung zustimmungsfähig, so würde eine öffent-
liche Strafe, die von der Hand geht d. i. in
der Regel eine Strafbestrafung Strafe, Konvikt.
Gefahren gegen Konviktungen und Konvikt-
nungen.

Für dritten Klasse gehören geringe Strafen,
an Handlungen namentlich die Polizeien,
etc. Abstraktionen. Auf für man die Stra-
fe eine Geldstrafe oder eine Züchtigung, so
ganz von der Hand in der Hand.

58. Wenn der Konvikt eines Konviktens
Konvikt?

Wenn ein Konvikt bloß Konvikt würde,
so würde er nicht Konvikt; nicht wie jetzt, wo
auf die bloße Strafe gestanden wird, dann
die Handlungen, welche das Konvikt Konvikt

der Güter bei der Gut-gesamtheit und Vermögens-
wunde, so man die künftige Gut eine familiäre
Gut und in diesem Falle würde der Beside-
ge von dem Livlygrißte an das Strafen,
nicht alsogleich zur Bestrafung geschickt. Wenn
sich aber der Verbrecher in ein Asyl flüchtete,
so konnte er ein solches Verlangen und von
seinem Verbrechen beschreiben. Wenn er sei-
ne Verbrechen beschreiben konnte, so mußte er
in der älteren Zeit zum Asyl zurückgeführt
werden, weil das Gesetz, zu Recht und gegen
Recht gegeben wurde. Güter waren das Gesetz
"zu Recht und gegen Gewalt" gegeben, weshalb
würde der Verbrecher verurteilt, wenn er
seine Verbrechen nicht beschreiben konnte.

2. Wenn man den Güter bei der Gut nicht ge-
sehen hatte, so muß er verurteilt und sich
durch den Reinigungsschritt von dem Verbrecher
reinigen. Wenn er nicht verurteilt, so würde
er in contumaciam verurteilt, immer soll
er ein Gesetz vorliegen und das würde
man, Verurteilung auf blindenden Geist! -

3. Wenn gegen Tumben, Unglücken vor-
standen waren, so konnte derselbe wiederum
verurteilt werden, wenn er eingestanden, aber
eingestanden sei: "Gestanden" davon, "geistig" in
diesem das Verurteilung auf, "geistig" in "Wund".
Weil das es sich aber in der früheren Zeit man
sich bewußt zeigte die Rechtsgesetze zu befolgen.

gen und zu erhalten, so hat man das Verbrechen
von Ausbreiten eingeschrieben und ^{zu} hat man
das Gefährdungs und jede Weise zu vergraben
gefasst durch Anwendung der Torsion, verfahren
gegen verdächtige Personen. Kugelhunden, und
jeden auf gegen Ordentlich.

61. Wie bilden sich diese 3. Verbrechenstypen
weiter aus?

a) den Prozess auf fremde Grund (weiter)
setzen in Beweisführung durch Fragen über.

b) das Verbrechen auf, blindenden Torsion findet sich
wofür. Wenn man gewöhnlich Prozess ringt,
setzt. Wenn man Beweis vorführt, so wird man
der Abweisung verurteilt.

c) das Verbrechen auf, geistigen Torsion zeigt sich,
nahezu alle Torsion: b) Wenn ein Torsion
angriffen worden, so hat alle davon, sein Gefährdungs
nicht zu erhalten, und deswegen findet man schon
im 14. Teil an die Torsion zu gebrauchen. Der Pro-
zess mit Torsion selbst nun Torsion auf den Torsion.

2. Wenn der Torsion nicht angreifen, so bilden
sich für seine Verurteilung ein sog. Torsionprozess
und, der sich in der Carolina findet; diesen er,
sind als eine Provocationsprozess. Der Torsion
dieser Torsion als diffamations mit der Torsion im Ein-
leitung eines Prozesses vor dem Gericht und, im
seiner Torsion auf Torsion. Torsion ist ein
nicht, so wird er verurteilt. —

62. Wie bildet sich Torsion?

und durch Vorlesung der besten Gesetze seine
 Ansehung zu erheben sollte.

3. Was ist das Verbrechen?

Um einen zu befähigen, die besten Gesetze
 auszuüben, ließ man den Angeklagten
 den besten der Gesetze lesen, die er nicht
 lesen, und dem Ankläger seine Rechte zu geben.

4. Was ist das Verbrechen, das der Angeklagte?

Wenn jemand den Angeklagten, so würde er im
 Gerichtshof verurteilt. Solche sollte es
 nicht sein, und es ist das Verbrechen zu zeigen, daß
 er sich von Gericht halten. Wenn dieses nicht erfolgt
 ist, würde gegen solche nicht verurteilt werden, wo
 durch er sich völlig nicht und rechtlos erklärt
 hat. Das würde sich der Richter innerhalb eines Tages
 nach dem die dieser nicht zeigen, wenn man sich
 von Gericht halten. Nach Ablauf des Tages
 würde das Verbrechen nicht wiederholt werden,
 wenn, wenn der Angeklagte - Angeklagte genannt würde.
 Man sollte den Richter nur nach dem Gesetz
 das Gesetz und der Richter genannt werden.

Dr. Puhls Repetitorium

Dritter Theil: Allgemeines deutsches Privatrecht.

1. Welche Elemente des objektiven Kaufs kann das deutsche Recht?
Recht im objektiven Sinne ist der Eingriff des Kaufvertrags, und
welcher Kauf im subjektiven Sinne missfallen. Kaufverträge sind immer
Kausale Verträge für das Gelingen der Kaufs zur Abmilderung des
Schadens. Ein Recht ohne missfallenden Eingriff bilden das Recht im
subjektiven Sinne. Ein Element des objektiven Kaufs sind: Offert,
Offertannahme und (nach deutschem Recht) Einverständnis.
2. Welche Voraussetzungen setzt ein Offert voraus?
Offert sind einseitige, gleichmäßige, gleichzeitige, d. h. solche, welche
sich auf denselben Kauf beziehen. Wenn ein Kauf einseitige
Voraussetzungen bezieht, der in einem Kauf befolgt werden,
so ist auch ein Kaufvertrag. Wie oft derselbe Vertrag sich wieder-
holt, wird nicht bestimmt; dass man den Kaufvertrag durch
einen anderen, welcher auch Offert, nicht bezeugen kann, dass
man nicht nur, dass man einen Kaufvertrag bezeugen kann, dass man
in einem Kauf bezeugen kann. Und auch dass ein
Kaufvertrag nicht bezeugen kann, dass ein Kauf bezeugen kann.
Wenn ein Kauf bezeugen kann, dass ein Kauf bezeugen kann,
so dass es immer Kaufvertrag nicht bezeugen kann.

3. Wenn ein Gesetz gültig, warum nicht sein.

Gesetz ist der ungeschwankte Wille der gesetzgebenden Gewalt über
 Rechtsverhältnisse zur Herbeiführung des Staats. Im gesetzgebenden Willen
 wird auf die Herbeiführung bestimmt. Ein Gesetz kann nicht Gesetz
 ist und dessen gesetzlicher Inhalt ungeschwankt. Der Zweckpunkt
 eines Gesetzes fällt nicht immer mit der Gültigkeit zusammen.
 Der Zweckpunkt von, was in den einzelnen gültigen Gesetzen
 bestimmt worden ist. Das Gesetz kann mit der Gültigkeit oder
 mit einer bestimmten Zeit nicht mehr sein.

4. Was versteht man unter Autonomie als einer Quelle des objektiven
 Rechts, was kann man dafür thun?

Man versteht unter Autonomie im menschlichen Sinn. Im staatsrecht-
 lichen Sinn versteht man unter Autonomie die Selbstständigkeit
 der Könige und Länder d. i. das Recht derselben, ihre Ange-
 legenheiten selbst zu ordnen, Landesgesetze zu geben und dieselben
 durchzuführen. Im völkerrechtlichen Sinn versteht man
 unter Autonomie der Gemeinden, der Christenheiten, die sie ihre
 Angelegenheiten selbst ordnen. Es ist von Autonomie als Quelle
 des objektiven Rechts zu reden, und welcher Rechtsverhältnisse ent-
 stehen, die durch Gesetz herbeiführt werden müssen, um die Gültig-
 keit und Zweckmäßigkeit selbstständiger Rechtsverhältnisse.

Autonomie ist das Recht jeder Person, selbst zu thun (nicht
 zu lassen). Im staatsrechtlichen Sinn kann man das
 objektive Recht von der Person der Angehörigen selbst stellen.

[illegible]

wissenschaftlichen Fortschritten. Es giebt nicht wenige Köni-
 ge, die diese Kräfte und den Taugen einzustellen sind.
 Nach Taurin, mit einigen solchen jungen Menschen
 werden, die das besagte Kunstwerkfeld mit einem
 angenehmen Blick sah, wie es gerade ist und das Kunst-
 werk selbst nicht in Betrachtung kommen. Aber es ist
 zu, um die solche Eigenschaften nicht zu ver-
 stehen, im Grunde nur um den zu verstehen, wie die
 schon abgehandelt worden ist. Es versteht sich, bei
 solchen Umständen der Kunst nur ein Kunst in Betrachtung
 bringen wird. Dieses findet statt: als die Kunstwerke
 es nur ist ein offenkundiges Kunstwerk; es werden die
 Gesetze nicht gegen allgemeinen Grundsatz wegen
 selbst besetzen oder verweisen zu. Jeder Kunstwerke
 gesehen von Kunst und Kunst wird nicht im Grunde
 einen Stellen. Einem solchen Kunstwerk kann man in
 Betrachtung nicht gestatten, denn das verwerfliche Ge-
 schickel kann nicht sein. Ein solches
 oder man das verwerfliche Gesetzen wird verwerflich
 schon nicht überwindlich kann in Betrachtung nicht
 Kunstwerke werden. - Die Kunstwerke, Kunstwerke

10. Welchen Einfluss hatte die Religionsbekenntnisse
auf die Staatsverfassung?

In jedem Falle, welches auf uns einen niedrigen
Stellenplatz stellt, finden wir das Recht mit
der Religion in innigen Zusammenhang gesetzt.
Als das Christenthum eingeführt wurde, wurde
die christliche Religion zur Staatsreligion und
die Königsverfassung nun so vollständig ab-
hängig. Ungeachtet waren die meisten christlichen
Stämme dem Christenthum gegenüber, so die Könige
griechen, Römer, Longobarden n. s. w. Es geschah wenig
weniger den christlichen Stämmen an, und dadurch wurde
es auch möglich, dass dieser Stämme bei den christlichen
Stämmen fand, jedoch nur allmählich in dem Maße,
als die christlichen Stämme dem heidnischen immer mehr
verdrängten. Nach der Reformation gab es drei Confessio-
nen, nämlich die römisch-katholische, die evangelische
und die reformirte. Die evangelische Confession war
erstlich durch den Hessischen Vertrag v. 1552. Gleichstellung
mit dem römisch-kathol. Erst seit dem westfälischen
Frieden v. 1648. waren alle Confessionen paritätisch vor
dem bürgerlichen, wie aus dem Reichsregiment ersichtlich.
Hatte. Wenn es sich um die Könige geht, so sammeln

Ich sei nicht die Religion bezeugt, sondern sei die Wahrheit
und Gottesknecht in zwei Körpern — in der corpori
catholicorum und in der corpori evangelicorum.
König sollte der Heiligkeit für alle gleich sein.
Jeder war es in der eingetragenen Traditionen gestanden
nicht dieser Bekanntheit zum Gesetzten zu sein.
son; die anderen aber nicht zu verstehen.
Bekanntheit sollte dieser Bekanntheit in der
von Zeit auf, und es nicht die Gleichberechtigung
aller Bekanntheit eingeführt.

Was für eine Stellung hatten die Juden?

Die Juden haben nicht die Mittelbarkeit von
einer göttlichen Stellung. Die religiöse und soziale
Gegensatz, die religiöse Antagonismus und die
Gegensatz der Juden selbst, wollten zusammen,
um der Mittelbarkeit gegen die Juden intolerant
zu machen. Aber die ungleiche Stellung der Juden
an der Welt, sozusagen die Mittelbarkeit die Christus.
Aber die Juden nicht vollständig verstanden haben
um das eine der Geist der Welt zu sein eine verlässliche
Stellung an der Welt können. Aber diesen Geist
der Welt der Juden sehr abgeben an die
Christliche Welt geben. Dieser Abgeben waren
unmögliches. Es ist ein König der Religion
nicht, sondern die Juden die Religionen
haben; es ist ein Mittel für gegen haben

and may be so granted, David bin der unser König in
 Besitz nehmen. Das wichtigste Recht der Juden ist das
 Recht der Kaufmannschaft, zu kaufen, zu verkaufen, oder
 zu mieten, zu pachten und Recht zu haben. Das
 Recht wird die Stellung der Juden nicht lassen
 dem Kaiser sein, so wie einem anderen Herrn, der
 seinen in nicht mehr. Wenn also ein Jude
 von einem Ort aus reist, so will er an sich den
 Besitz in einem anderen Ort verkaufen.
 Wenn der Kaiser ein solches Privilegium gewährt
 die Juden auf die anderen Herren, nämlich
 den Herrn von Mainz zum Kaiser, den die Kaiser
 in. v. d. Rhein, so ist es, dass die Juden mit sei-
 nem Recht und gewalt. Die Kaiser gewährt nicht, der
 Kaiser hat auf seinen zu haben, weil aber die Ju-
 den, und die Kaiser einen Mann in der Stadt
 nicht lösen können. Man ließ den Juden ihren
 Besitz in der Stadt auf die Familienverhältnisse zu.
 die Vermögensfrage - jeder verfahren nach dem
 Recht, wie in der Stadt mit der Kaiserliche
 der Juden eingestuft wird.
 2. Wie unterscheidet sich das Recht der Juden?
 Diese Frage bezieht sich auf die Stellung der Juden auf
 die Kaiserliche. Es ist das, dass die Juden die
 anderen der Kaiserlichen nicht mehr. Man ließ
 die das Recht mit der Kaiserlichen zu haben.

[illegible]

Art juristischer Personen?

sein jüdisches Gutten aufrecht die Wahrung.
 In Kynstlerfinken auf um um was was das
 menschliche Ansehen. Man singt nämlich, das
 man ein Ansehen hat, was man einen Mann
 sehen, in einem, und jeder Familie kann.

1. indem unsere Parteien für die Volkswirtschaft
den unerschöpflichen Reichtum der Natur zu
nutzen:

1. Expositionen d. h. Paraden unserer gesellschaften
Zusammen zur Erweisung eines bestimmten Zweckes
Es ist das eine sehr fruchtbar von Ständen.

[illegible]

Mitglieder der Mergel- und Kalkstein-Industrie, welche
bei der Auflösung derselben die Mitglie-
der ihre Eigenschaften zurückerhalten. Die
dieses Gewerkschaften waren also
einfache Mitgliedschaften und nicht
die waren somit eine besondere
Art juristischer Personen.

13. Wird durch den Gewerkschafts-
gesetz?

Weil von jeder wegen der hohen Löhne-
kosten des Bergwerks in der Regel nicht
einzeln geführt so haben sich die Berg-
werksbesitzer, die die Löhne gesetzlich
bestimmen bestimmte Normen gebildet,
welche den Zusammenbruch des Bergwerks zum
Lohnen eines Bergwerks betreffen. Na-
mentlich unterzeichnet man die folgenden
in der industriellen Gewerkschaft die neue
Gewerkschaft ist eine Art Corporation,
die eine neue Art Mitgliedschaft. Der
Anspruch auf die Löhne, die davon zu er-
nen Bergwerk N.B. nicht einigen Frei-
heiten. Die Einzahlung eines oder mehr
unser Löhne gibt nur zurück einen
F. Buhl Repetitorium. III April 1880.

Aufgrund des dem Käufer ausfallenden Gewinns
und umgekehrt wird die Verflechtung zur Ver-
schüttung möglichen Zinsen. Diese Zinsen werden
den immer als unbewegliches Gut angesehen
sein und wenn es zur Veräußerung kommt,
so ist jeder seinen Anteil an dem Verfall-
te. Kaufverstehen für die Gewerkepflicht
eine Corporation; gewöhnlich würde sie
zum Leben gehen, und dann wird sie
durch den Lebensverzug veräußert. Der
Einzeln kann bloß über seinen Anteil
verfügen, den er beliebig veräußern konnte,
aber die eigentlichen Summen müssen Zinsen stellen
des Verfalls. Das Verfalligen-
thum wird nach demselben Rechte als eine
besondere Art von Vermögen betrachtet.
So wenn ein Grundeigentum in Einkünften
gewirkt, gehören die Zinsen nicht in die
Einkünfte. Und umgekehrt: wenn
ein Verfalligen Eigentum in Einkünften
gewirkt, so wird davon das Vermögen
des Einkünftehabers nicht betroffen. Ein
Gewerkepflicht ist somit ein modifiziertes
Mitvermögen mit einem Verfalligen

Verantwortlicher Einsicht haben müssen.

14. Was ist ein eigenthümliches Merkmal für das deutsche Kaufmannsrecht?

Das wichtigste Merkmal ist das selbständige Rechtsverhältniß eines Kaufmanns zum Kauf, wenn es die bestimmten Merkmale des eigenthümlichen Kaufs, Pfandkaufs etc. nicht enthält, kein dingliches Recht. Das deutsche Recht aber bestand aus dem dinglichen Recht und dann, wenn nur ein selbständiges Rechtsverhältniß vorhanden war, d. h. wenn es ein Kaufmannsrecht war, über einen Kauf zu verfahren, wenn dieses selbständige Rechtsverhältniß vom Kauf ausgeschlossen wurde. Für uns ist das deutsche Recht eine eigenthümlichkeit, daß die Ausbildung des eigenthümlichen von Mobilien und Immobilien sehr verschieden war. Die Eigentumsverhältnisse, Leihen und Verpfändungen sind verschieden bei den Mobilien und bei den Immobilien. Alle diese Eigentumsverhältnisse lassen sich auf die Vermengung des öffentlichen Rechts mit dem Privatrecht, d. h. auf eine solche Vermengung zurückführen, die das Leben des Kaufmanns betrifft. Diese Verhältnisse sind besonders wichtig, weil das Eigentumsverhältnis in Bezug auf das öffentliche Recht und auf die Familienverhältnisse sehr verschieden ist und eigenthümlich ist.

bedeutungsvollen (dispositiven), die sind auf son-
derliche Weise, unterzeichnet, welche einen bestimmten
Zweck der Geschäftsführung betreffen. Verbindungen könn-
nen nicht übertragene Rechte sein z. B. der Garten
ist Verbindung des Hauses.

17. Ist der Satz richtig: Was man nicht mit dem Recht
kann, ist Verbindung des Hauses?

Dieser Satz kann keine absolute Geltung haben.
Denn, wenn ein Mieter oder Käufer der
Geschäftsführung einen anderen Vertrag damit in
Verbindung bringt, so ist zu berücksichtigen,
daß er diese Verbindung in seinem Willen
begründet, aber nicht im Interesse der
Firma selbst vorzunehmen hat. Es kommt
aber immer darauf an, was der Mieter
für eine Absicht hat. Hat er die Firma in
der Absicht mit der Geschäftsführung verbin-
den, daß sie dieser Firma verbunden sein soll,
dann hat er eine Verbindung begründet,
hat er aber diese Absicht nicht, dann will
er, daß die Firma schon oder immer schon
daran. Es kann nicht der Geschäftsführung
sondern Geschäftsführung selbst zu
bringen, mit der Absicht, sie in
der Verbindung. Also, wenn der Mieter
kommt so überführt nicht an, man weiß
die Vermutung, was man damit be-
greifen wollen. Was aber der Geschäftsführung
Firma zugrunde hat, das kann der Mieter

unlösungen, wenn es schon beim Tausch mit dem
Geld verbündet war. Fortsetzung. Auch wenn
nichts auf von der Heirathschaft kommen.
Mit der Heirathschaft wird die Verbindung mit
verföhrt, nur dann nicht, wenn sie auf der
Verföhrtung begründet wurde.

18. Welche besondere Bedeutung sollte der Gründungs-
guthum bei den Verträgen?

Das Gründungsguthum sollte sowohl für das öffent-
liche Recht, als auch für die Familie eine
besondere Bedeutung, weil es schon den Kern
der Vermögen bildet, der es dann so wegen
der geringen Zahl der wenig beweglichen
Güter geb. Nur der, welcher das Gründungsguthum
sollte, dürfte von Grund und Boden
und andere erwerben. Für die Familienver-

hältnisse war es wichtig, weil das Guthum
der Familie, welches das Gründungsguthum bildet,
die übrigen Familienmitglieder vor Grund
und Boden. Nur der Gründungsguthum kann es an

den Willen, die in dem Guthum, nicht
das Gründungsguthum bilden. Das Gründungsguthum
bilden, wenn es schon den Kern bildet.
Das Guthum ist, wenn es schon den Kern bildet.

im Jutavasse eine Familie, daß wenigstens
ein Mitglied Gründungsstamm habe, der
mit ihren Jutavassen von Gerechtigkeit werden
kann werden könnten. Dafür die große
Lupfrüchtling firsichstlich der Vorwärts-
rüng des Gründungsstamm, daher wäre
zu Anfang in der Mannstamm beim Ge-
werbe des Gründungsstamm durch Erbsecht
begünstigt, da die Tochter immer in ei-
ne andere Familie übergeht. Thätigkei-
tensweise man zwar den Vorwärts mit
dem Gründungsstamm, aber es bleiben
dannoch viele Lupfrüchtlingen.

19. Darunter die alten Germanen ein Tondar-
nigungsstamm an Grund und Boden?

Kay Caesar darunter ein Tondarnigun-
stamm an Grund und Boden, dann es steht
im lib. II, caput I. de bello gallico: „Sed privati aut
separati agri apud eos / sc. Suevos / nihil est — Jedoch
beginnen sich diese Worte nur auf die no-
minalisierenden Töner, dann nur diese
darunter Caesar, und daß die Komaden ein
Privatnigungsstamm an Grund und Boden
haben, ist eine bekannte Tatsache. Einige
mollen wir einen Hallen des III. caput der

Germania von Tacitus. pagri pro numero cultorum
ab universis in vices occupantur, quos mos inter se
secundum dignationem partiuntur... Arva per an-
nos mutant. / beweisend, daß die Germanen
ein Feldweidensystem an Grün und Lo-
den nicht setzten. Das ist aber nicht richtig,
denn die angesehene Halla bezieht sich nur
auf die Art und Weise der Bewirtschaftung
des Landes, indem die Germanen nach dem
System der Dreifelderwirtschaft, das ganz und
in drei Abtheilungen theilen, den einen
Theil mit Sommer-, den andern mit
Winterfrucht besäeten, den dritten aber brach
ließen. - so läßt sich beweisen, daß die Germa-
nen ein Feldweidensystem an Grün und
Loden setzten, nur war das System der
Dreifelder ein Feldweidensystem. Um das noch
zu beweisen, lag das mindestens in drei Theilen
des Reiches, im bayerischen Land, und in je-
der Abtheilung bestand jedes Grünbesitzer
aus drei Theilen, die den Sommer- und Winter-
frucht, und den brachen, und nur in der
Dreifelderwirtschaft bestand, daß es keine
Feldweidensystem gab, die Felder zusammen-
gelegt waren, und es das selbst immer zu

bestimmten Zeit zugleich mit der andern an-
 kommen mit an den müßten, wie dies wohl
 wohl früher in vielen Kriegen unden vor-
 kommt, wo bestimmt wird, wann die Rhein-
 laufe zu beginnen haben. Ob der Markt, der
 Markt und Meideland war die Erklärung nicht
 notwendig - diese Grundstücke standen im
 gemeinschaftlichen Eigentum der Gemeinden.

20. Was versteht man unter Jurem?

Jurem heißt so viel wie Investitura. In-
 dem Grundstücke einer Übersetzung der
 Capitularsammlung des Anacrisus finden
 wir investitura mit gevery übersetzt. Was
 versteht man damals unter Investitura?

Investitura ist eine faktische und symboli-
 sche Einweisung in den Besitz, und dann
 das durch Weißen und Landbau faktische
 Verfüßnis der Person zur Kirche. Auf
 römischem Rechte kann man eine Kirche
 nur zum Eigentum besitzen, auf dem
 System des Reiches zu jedem dinglichen Rechte.
 Auf römischem Rechte ist zum Besitz
 animus / nämlich animus domini / und cor-
 pus nötig. Auf deutschem Rechte ist nur

D^r Buhl. Repetitorium. III. Febr. 1880.

muss zum Luftha möglich, aber dieser animalis-
 che Geist wirkt nur in animo domo, sondern
 der Geist in animo, irgend ein sinnlicher Geist
 auf der ^{Geist} sinnlichen 13. d. d. Geist. Corpus Geist
 Geist Geist Geist, dass eine Person in einem
 geistigen Verhältnis zur Geist steht, dass sie auf
 diese Geist einwirken kann. Dieser corpus Geist
 der sinnlichen Geist in geistigen Verhältnis
 Geist der Person zur Geist. Bei der Geistes-
 unvernünftigen Geist verhält man unter corpus
 nicht notwendig, dass unmittelbar einwirken
 der Person auf die Geist. Bei unvernünftigen
 Geist ist corpus schon dann vorhanden, wenn
 jemand von der Geist einen Nutzen zieht. Wenn
 es jemandem die Geist zur Benutzung überlas-
 sen, hat er die unmittelbare Einwirkung auf
 die Geist, aber es ist sehr der Nutzen davon, dass
 es bezieht die Geist. Der, dem es die Geist abge-
 geben ist, kann unmittelbar auf die Geist
 einwirken, er hat auf einen Geist, die la-
 geistige Geist. Corpus, auf den Geist Geist,
 der unvernünftigen Geist Geist Geist, dass
 bezieht, der der Geist hat, einen Nutzen
 der Geist zieht. Der Geist Geist, der der
 Geist Geist überträgt, hat einen Geist, der er.

vom Grundstück Nutzen zieht, der Leihmann
müß ihm möglichst Dienstleistungen leisten.
Der Pächter kann sich auch die Lustigste
Gemache. Er konnte aber das Grundstück
nicht immer selbst bewirtschaften, er war
oft gezwungen ab dem Zinsmann zu überneh-
men. Der Zinsmann sollte auf die Lustig-
ste Gemache. Es konnten also auf einem
derselben Pacht drei Personen sein Gemä-
che haben. Wenn der Leihmann seiner Frau
Lebenslängliches Nutznießrecht an einem Gute
legte, so zieht der Leihmann davon keinen Nutzen,
infolgedessen ist er kein Gemäche, obwohl
er eigentümlich ist.

21. Wie wird die Gemäche erworben?

Die Gemäche an beweglichen Sachen erwirbt
man durch Tradition, an unbeweglichen
Sachen durch Occupation oder Besitzergreifung.
Durch Occupation erwirbt man die Gemäche
an beweglichen Sachen. Die Besitzergreifung
müßte ursprünglich in loco, beim Grundstück,
Grundstück, unter Führung von Zeugen,
in Begleitung vieler fromm belisteter Leute
hinein geschehen. Es würde darüber noch
Nichtes annehmen mit demselben

man in den Grenzen des Gütes zu sein, man
zog auf dem Felde den Pflug - unter diesen
Symbolen ausgesprochen die Sinnweisung. Das Kunst stellt
konnte man früher oder später annehmen.

Darüber kommt die Gewissen an die bewun-
derung in unüberwindlichen Dingen der Selbstkritik
im Zeitgenossen das Tod des Selbstkritik - im
zusammen der Sinnweisung. Das ist ein Grundbe-
griff, daß der selbstkritik zu Selbstkritik des Selbstkritik
im Selbstkritik dieser Dingen war. Durch Selbstkritik
Dingen allein konnte man den Selbstkritik nicht
annehmen: der Selbstkritik nicht erst durch Sinn-
weisung investiert annehmen.

22. Kann Geist der Selbstkritik verloren?

Darf wirksamkeit Kunst Geist der Selbstkritik verloren,
wenn man nur über den animus oder corpus war
beurteilt. Darf wirksamkeit Kunst Geist der Selbstkritik
den Verlust des animus nicht verloren, nicht aber
durch den Verlust des corpus.

23. Was ist bekannt und bedingte Gewissen?

Bedingte Gewissen mußte man den
Dingen annehmen. Das ist ein Grundbe-
griff, daß der selbstkritik zu Selbstkritik des Selbstkritik
im Selbstkritik dieser Dingen war. Durch Selbstkritik
Dingen allein konnte man den Selbstkritik nicht
annehmen: der Selbstkritik nicht erst durch Sinn-
weisung investiert annehmen.

24. Ist zum *Supra animus domini* unbedingt notwendig die?

Autar animus nach demselben Rechte vertritt man den *animus* irgend ein dingliches Recht auf der Sache auszuüben. Als *animus domini* vorhanden ist, heißt man von eigentlich, dinglicher Gewere, worüber nur der *animus* die Sache zum *Supra* Rechte zu benützen, vorhanden ist, von leiblicher *Supra* Gewere. (Die beiden haben wie nach der *Verdingung* Gewere das *Hyypothekengläubiger*, *Zinsgewere* nützlich die waren alten Gewere, d. h. die Gewere des haben, die *Wirtschafft* Gewere bilden *Erbsitz* etc.

25. Gibt es nach demselben Rechte einen *negativen possessio* an derselben Sache?

Nach demselben Rechte ist eine *negative possessio* an derselben Sache möglich. Der *Lehnherr* z. B. hat den *Lehn* an der Sache der *Wirtsch* nützlich nützlich die *Lehn* etc. Wenn der *Wirtsch* des *Lehn* der *Lehn* zur *Wirtsch* übergeht, d. h. *betreffende Zinsen*.

26. Welche *Wirtsch* hat die *Lehn*?

1) Jeder *Lehn* ist ein *Lehn* in der *Lehn*.
2) Jeder *Lehn* ist ein *Lehn*. Jeder *Lehn* ist

(Anspruch auf Besitz des Leitzgeb.)

2) Kannst konnte gutgelegt werden, unßer
diesem, der die Gewere fette. Das höchste Recht
kannst kann possessorische Intervallen. Es gibt
nicht kein Recht zum des Gut selbst. Würde
also kannst nicht können Grundstück mit Ge-
wuld ansetzt, so würde er dann vor Gericht
als Leitzgeb befunden. Nur der, welcher die Ge-
wera fette konnte gutlegen sein. Wenn bei-
de die Gewere in Anspruch genommen fort-
setzt, würde diese Vorfrage in demselben Pro-
zesse aufgefunden. In diesem Falle müßte wir
nur von einem beweisen, daß er der Nützungs-
recht fette. wenn dieses bewies, der fette auf
die Gewere der erste. Es konnte der Fall vor-
kommen, daß beide den Beweis bezüglich der
Nützungs der erste durchzuführen im Stande wa-
ren, dann ist dieser die Gewere, der früher er-
scheint, dann muß man wissen, daß der zweite den ersten
und den ersten abgewiesen und durch Dejection war-
den kann der Besitz nicht. Wenn beide befähig-
t sind, daß sie zugleich sein können, aber dieses nicht be-
weisen können, aufzuheben die Vorfrage diesen
Zusatz wird einem Mitter und Gültigen. Son-
nen auf diese den Fall nicht aufzuheben, so muß

man zu dem Ende unterzeichnen. - Die schriftstän-
digen Parteien können mit vorfinden. Hier-
zu das Grundsatz Aufgebot nehmen. Auf diese
Führung das Beweist hatigt jede von den Partei-
en ihren Theil. Es ist noch ein weiterer Fall mög-
lich. Beide Parteien, das ganze Gut beweis zu so-
hen. Wird dieses nicht aufgefunden, so aufgefunden das
Ordnung. Mollen die Parteien das Ordnung nicht auf-
man, so müssen sie einander Zueinanderstände an-
geben, da sonst der Prozess nicht aufgefunden werden
kann.

27. Was sind die ersten Grundsätze?

Unter ersten Grundsätzen versteht man die ersten
institutionsfähigen Gesetz. Diese ersten Grundsätze
von Gesetz ist in dem ersten Gesetz von Gesetz
und Gesetz. In dem ersten Gesetz findet sich das
am ersten in institutionsfähigen Gesetz. Aber
es versteht sich, dass es nicht möglich ist. In dem ersten
Gesetz versteht sich, dass es die Lösung ist, dass
man jemand einen 30 jährigen Gesetz muss
sein, so, so den Beweis zu nehmen. Es ist
nicht zu verstehen, dass man
steht man am 30. Es ist
nicht möglich.
Es ist möglich, dass man am 30. Es ist

1. animus dominii; d. zur Gewissheit nicht notwendig.
 2. die Möglichkeit einer unperfekten Gewissheit an sich
 nur und daselben ansehn. 3. durch Dejection geht
 die Gewissheit des früheren Testaments nicht verloren.
 4. die Gewissheit geht ohne Einschränkung auf die Leben
 über. — Im übrigen würde die römische Lehre
 vom Testate angenommen. Das spätere Recht wird von
 der römischen Lehre vom Testate gänzlich befreit.
 von der ersten Gewissheit ist jetzt keine Rede mehr.
 Die gesetzgeberischen Institutionen sind angenommen
 worden. Die Erbfolgegewissheit ist jetzt nicht not-
 wendig, der nun durch hereditatis petitio das Recht
 erlangt. Nun. Nach jetzt finden sich eine
 Menge von gesetzlich bestimmten, welche von Mit-
 telstücken herkommen, z. B. Kautzmann'sche Testate
 d. h. nur bei diesen alten Institutionen sollte man
 außer dem eigentlichen Testate noch den La-
 siz am Rechte angenommen. Der Testate wird
 für durch Nützlichkeit erworben, und das ist
 wohl das einzige, was von der alten Gewissheit
 erhalten ist.

28. Geheuer die vom Gründungsstämme selbst
 erzeugten Stämme immer dem Gründungs-
 stamm?

Dr. Buhl Repetitorium III. April 1880.

Sie auf dem eigenen Boden nutzbarer Früchte zu fördern in der Regel dem Grundeigentümer. Jedoch gibt es Ausnahmefälle, in denen, wenn jemand das Nützlichkeitsverhältnis an den Früchten vorübersehen hat; 2. im Falle, wo das Recht des Überwachens und Überwachens vorhanden ist. Ein solches Recht besteht darin, daß der Eigentümer eines Grundes, der von einem über diesen Grund zu überwachenden Grundeigentümer gesammelten Früchten zumal dem Überwachenden die auf den überwachenden Ästen befindlichen Früchte zu entnehmen, die, die früher occupiert - sie können also entweder dem Eigentümer des Landes oder dem Grundeigentümer zu gehören. So lange sie sich auf den Ästen befinden, sind sie nicht zu veräußern verurteilt.

29. Welche Grundregeln gelten bezüglich des Rechts von dem auf fremdem Boden anzunehmenden Früchten?

Gut man ein Recht fremden Grund und Boden zu benützen, so verurteilt man nicht die Früchte auf dem Grundstück. Wir sind, der müßte. Wenn also ein Befehl steht, so gehen die Früchte, die es gesät hat, auf ihn zu. Leben über, im Falle, wenn die

systematischen Rechts. Das Finden ist das Auffinden
 und Aufheben eines verlorenen Rechts. In diesem
 Falle kann man vom Finden nicht sprechen,
 wenn man die Sache zuerst in die Hand nimmt,
 aber sie auf demselben Platz zurückläßt. Auf
 das Auffinden ist noch nicht finden nur eine ver-
 lorene Sache. Es gibt keine Vergeßlichkeit der
 verlorenen Sache aufzunehmen, wenn aber je-
 mand die Sache aufgenommen sollte, so heißt es
 eine Vergeßlichkeit oder negotiorum gestio. Das
 Gesetz bestimmt, daß man nur der verlorenen
 Sache nur durch die gesetzlich bestimmten
 Arten zu verfahren kann. In den Gesetzen steht
 die Bestimmung, daß diejenigen, welche eine Sache fin-
 den und das verfahren, als die bestmögliche
 Weise finden wir in den Gesetzen die Bestimmung, daß
 der rechtliche Finder einen Finderlohn bekommen
 soll. Dieser Lohn wird durch die Gesetze be-
 stimmt. Der Finderlohn ist bestimmt. Der
 Finderlohn wird durch die Bestimmungen der Gesetze,
 wenn der Finderlohn sich nicht findet zu
 dem Finderlohn werden, als
 dem Finder, der Finder oder der Finder
 soll der Finder oder der Finder die
 Vergeßlichkeit, das Finden einer Sache

bedenken, dass die Gerechtigkeit ungenügend ist. In der
dem Missethäter der Strafe nicht sein im Gerechtigen
bezeugt werden oder nicht. Wenn man
die Strafe nicht bezeugt, so muss man sie
unbefangenen und nur dem eigentlichen
zurückgeben, aber nicht bis zu dem Punkt, dass
er wirklich der eigentliche ist. Ein großer
Verantwortung für die verlorenen Strafen soll
man das sein, weil man (Jus) die Strafen ohne
Rückkehr wird (negotiorum gestor) dafür soll
man Aufpreis auf die Zurückstellung der
gemeinen Taten und auf den Tadellosen, der nicht
nirgend Strafen 5% und anderen 10% beträgt.
Wenn sich der eigentliche nicht findet, so
kann der Tadel die Strafe für sich behalten. Nach
dem öfter. Gesetz wird er nicht eigentlichen
nach Verlauf der Verjährung 6. Jahr. Der Tadel
wird diese Strafe nicht auf öfter. Strafen nicht.
Zur Befreiung ist keine fides notwendig, und auch
der Tadel keine bona fides. Nach dem der Tadel
nicht erst dem eigentlichen der Strafe
erwähnt wird, ist die Strafe nicht
den 6. Jahren Strafen aufstellen. Das einzige
bedeutend verloren gegangen Strafen oder
nicht - sie werden durch Occupation erworben.

Arbeit schon vollendet ist. Es an sich die Sache
 wenn die Arbeit schon als vollendet zu betrach-
 ten ist. Für nachfolgende Kräfte müssen
 nachfolgende Gesetze angenommen, & für
 Main und Längen, Kräfte der St. Urbans Tag
 1. den 25/5/ 2. Wenn man über die Kräfte
 weiß um fremden Gedanken, so muß man un-
 tersuchen, ob jemand die Arbeit bona oder
 mala fide verrichtet hat. Gut ist die Arbeit,
 die zur Erhaltung der Kräfte möglich ist
 bona fide verrichtet, so geschehen die Kräfte
 ist, wenn er sie durch mala fide ver-
 richtet, so wird er nicht einmal dafür un-
 tersucht, indem man weiß, daß es nicht
 freien Willens unumwunden sei Kunststücke
 zu verrichten.

30. In welcher Weise bilden die Kräfte
 Kraft die Lagen vom Finken verlor
 Wissen muß?

Die Kräfte verlieren sich, wie dem Lagen
 von Körperlichen beweglichen Kräfte kom-
 men, um der man die Kräfte selbst zu-
 gen den Willen des Lages, ist irgend
 ein nachfolgendes Gesetz und mit dem zurück-
 ist das die Kräfte selbst der man die Kräfte

besteht 3 Arten des Jagdverstoßes und zwar die
 fassen, miltären und nichtmiltären. Mit dem fassen
 1848 ist man wieder mit der alten zurückge-
 kommen und hat den Grundgesamtheit des
 Jagdverstoßes gegeben. Man hat mit Rücksicht auf
 die öffentliche Sicherheit die Bestimmung ge-
 troffen, daß nur mit zusammenhängenden Ter-
 ritorien jagzt werden soll, damit Krumm-
 schussfassen werden und mit Rücksicht der Noth-
 wehrkraft befaßt die Bestimmung, daß der
 Miltär nicht verweigert werden. Wenn der
 Territorium nicht zusammenhängend ist,
 so muß, wenn der fassen der Gemeinde geford-
 er Jagdkündigung angesetzt werden oder
 es muß einem solchen verweigert werden.

Der fassen der Miltär befaßt darin,
 daß der auf dem eigenen Boden angesetzt
 in fassen auf dem miltären Boden ver-
 fahrt werden darf, wenn auf der betreffen-
 der auf diesen Boden kein Jagdverstoß befaßt.

Wenn jemand auf fremden Jagdverstoß ein
 fassen verweigert, so ist er eigentlich kein fassen,
 denn der miltäre fassen ist eine res nullius. Vor-
 fassen man von Miltären, welche fassen-
 nung nicht verweigert ist. Wenn jemand von

now nimm diebe nimm Tische nimm böna fide
 künft, so wird er wohl nimm 6 fuffen fignu-
 fümmer. Beim Wilderlinde ist das nicht der
 Fall - denn der von ihm herfende wird all-
 jezt fignu fümmer. - „Vie Liann ist ein
 wilder Mann.“ - fagen die Quellen und
 wenn ein Linnenfummen fignu fümmer
 dem Boden befindet, so kann er von dem fi-
 gnu fümmer das Boden ringefangen wor-
 den. War kann der fignu fümmer das Linnu-
 fümmer das fann, wie die gegoffene Liann
 nachfolgen durch 3 Tagen; nimm 3 Tagen sind die
 Linnu fümmer res nullius. Alle Befimmungen
 über wilde Liann, werden nimm die Liann
 angenommen.

32. Wie können das fignu fümmer von
 Grund und Boden in der vollenen
 Zeit überfegen werden?

Der dem nimm Anfängen war der Grund
 und Boden von der fignu fümmer fann occupiert und
 durch Befimmung der fignu fümmer zugefchrieben.
 Das fignu fümmer überfegung often alle Zu-
 füm von fann fann auf den fann. Fann
 nur der Überfegung nimm. Die Überfeg-
 ung von Grund und Boden war mit nimm.

Eingetragene Briefe von Immatulation zu Gründen legen, waren:
 1. die Festsetzung, d. die Öffentlichkeit d. f. jeder müssig
 wissen, was mit dem Grundsatz ein Leben gesehrt wird war
 2. die wegen der Öffentlichkeit Briefe damit verbunden
 waren, 3. damit jeder, der es möglich, sein Brief
 gesehrt werden könnte. Nachdem der Minister mit dem
 Grundsatz einverstanden war, so sollte es werden müßig, so
 würden das öffentliche Leben müssig werden müßig, nur
 so würden öffentliche Verhältnisse müssig, was
 Anfangs müssig sein sollte Brief war. Mit dem 13. mit
 14. Hott. wurden diese Verhältnisse gesehrt und auf
 bewahrt. Jeder sollte man das Verhältniß und
 Leben des Grundsatz ein, was alles müssig
 wurde. - Diese Festsetzung bei der Übertragung
 und Fortsetzung Briefe ist sehr zu bemerken,
 der Arbeit würde das gesehrt, weil man
 ist sehr leicht überzugehen könnte, wie bei Grundsatz
 müssig mit Rücksicht auf einen Grundsatz
 müssig. Daher auf das Prinzip der Grundsatz Briefe:
 der Brief kann an einen Brief müssig werden,
 müssig in der Öffentlichkeit müssig
 müssig müssig. - Die müssig auf die

öffentlichen Leihes Rechte verwirbt, dem Mann nichts
 gebend, was anders dem Leihgeber. Das will man
 eine Unionsform aus dem letzten Satz mit zwei be-
 züglich der Festlegung an. Das Eigentum der Festlegung
 an Immobilien wird ebenfalls jetzt erworben in 3. Satz
 vor, wenn es eingetragen ist in der Hypothekenschein,
 wenn aber nicht erst in 30 Jahren, obwohl es in dem
 ersten § ausdrücklich heißt, daß Rechte an Immo-
 bilien nur durch Eintragung erworben werden können.
 Diese Leihes sollen am zweckmäßigsten eingetragen
 werden, daß jedes Grundstück seinen eigenen Platz
 in dem Hypothekenschein haben wird es soll die Lage, die
 Größe, der Name des Landes etc. anfallen sein. -
 Einige meinen, es müßte am zweckmäßigsten sein für
 jedes Grundstück seinen eigenen Platz zu bestimmen. -
 35. Kannte das ältere deutsche Recht ein Pfandrecht an
 Immobilien? -

Es bestand wohl ein Pfandrecht an Immobilien, wenn
 auf die Forderung dieses Rechts sehr ansehnlich war.
 Ein Pfandrecht konnte auch das Eigentum übertragen
 werden aber nur durch Zahlung mit der Ein-
 tragung in den Buch. - Ein altes Recht mußte die

später und zu niedrigeren Preisen zu bekommen. —
 Daraus wird auf dem hiesigen Markte zu sehen,
 wann er als glücklicher mit Gewissheit ansieht, wie
 viel ein Grünschnitt werth ist und 2. wie viel davon
 fassen. — Diese Bedingungen eines guten Lagerplatzes
 waren mir schon seit dem 15. September in hiesigen
 Anstalten vorhanden. —

34. Was versteht man unter dem deutschen Patente
 oder Nöthigungsrecht? —

Unter dem Patente versteht man die Befug-
 niß eines Patenten, ein gewisses oder unbewegliches
 Gut, da jemandem verkauft werden, gegen Zahlung
 des Kaufpreises werden an sich zu ziehen. — Wenn
 das Patentrecht auf einem durch Gesetz oder Ge-
 wohnheit anerkannten Recht beruht, so heißt
 35. es das natürliche oder probenreichte auf einem Grunde.
 Im deutschen Rechte hat es den Charakter eines
 dinglichen, im römischen eines persönlichen Rechts.
 Das deutsche Recht kennt den Patentrecht nicht, weil
 das öffentliche Gesetz sich bei uns nicht annehmen
 kann. Römische auf solche Patentrechte verkommen
 so das durch den Grundgesetz mit in die

öffentlichem Briefe mitgeteilt werden. - Dem Mann
 wenn ein solches Antragsrecht gegen ihn ja zu liegen
 beizubringen gellend müssen. - Derjenige der das Antrags-
 recht hat, muß diesen folgenden Bedingungen fallen:
 1) Er kann es nur beim Kaufe nicht aber beim Verkaufe
 oder bei Pfanddingen ausüben. - 2) Wenn der Mann
 gar nicht ist. - Dann kann es dieses Recht nicht
 ausüben, da es nicht in der Rolle des Gewerbes
 der Person stehen kann. - Der Dringliche muß
 jedoch das Antragsrecht binnen Jahr und Tag
 ausüben, widrigenfalls fallen er sein Recht für diesen
 Fall verstreuen. - Bei einem Markte der Person
 kann der Dringliche wiederum fünf Jahr und
 Tag sein Recht geltend machen. -

38. Wie entstand der retractus gentilius (familien-
 verband) und welche andere Rechte kennt
 das deutsche Recht? -

1) Der retractus gentilius / Erbfolge / ist das Recht
 der nächsten Blutsverwandten, das Marktrecht
 recht geltend zu machen. Dieser ist der Übergang
 aus dem allgemeinen Erbvertrage der
 Verwandten. - Also aber der Familienverband

gutekann würde, Meinte man das Marktförderung
wird nicht besänftigen wird so kühler ist in das An-
sicht der Markt. Einmal von Marktförderung von Marktförderung
auf andere Marktförderung wird das Marktförderung. So
kann man 2) die Marktförderung, wenn man Marktförderung
gibt an der Markt Marktförderung, falls
die Marktförderung das Marktförderung, damit so
wird in die ganze Marktförderung. 3) die
die Marktförderung falls die Marktförderung
Marktförderung das Marktförderung, in Marktförderung
Marktförderung der Marktförderung Marktförderung.
4) die Marktförderung besteht bei Marktförderung
der Marktförderung, in die Marktförderung zu
verändern. - Und zu den gilt die Marktförderung
wird bei Marktförderung. 5) Marktförderung ex
condemni wird zwischen den Marktförderung
und Vasallen wird einen Marktförderung abgefallen.
Im Marktförderung sind alle Marktförderung
leben. - Und Marktförderung wird in Marktförderung
die Marktförderung wird die Marktförderung
Marktförderung einen Marktförderung Marktförderung

39. Was die Klage, mit Anfang eine Eigentumsklage? -
 die Klage mit Anfang bezog sich auf die Vindications-
 herrenloser Sachen. - Wenn jemandem eine bewegliche
 Sache weggenommen würde, so ist er verpflichtet, gegen
 den sie ihm genommen wurde, den Schaden zu ersetzen,
 wenn er nicht vorher freiwillig den Schaden anerkannt
 hat, oder wenn er nicht vorher den Schaden anerkannt
 hat, so ist er verpflichtet, den Schaden zu ersetzen.
 Man konnte mit Gewalt nicht gegen den Anspruch
 der, den man auf fortwährender Besitz an der Sache
 hatte, so notwendig, daß man eine Sache der
 Sache da wäre. - Wenn man aber bei jemandem die
 Sache wieder fand, so mußte man gegen ihn die Re-
 quisiten Klage anstellen. - Der Anfang ist eine Besitz-
 klage, aber nicht Eigentumsklage, sondern nur eine
 der Nicht-Eigentümer zu stellen. - So konnte
 diese Klage nicht der, den eine Sache verloren
 ging, gegen Jemand, bei dem er sie gefunden hatte.
 40. Wie entstand der Begriff des getheilten Eigen-
 thums? Ist er im deutschen Rechte begründet? -
 Unter dem getheilten Eigentum versteht man
 das Eigentum zweier oder mehr Personen an

man nicht denselben Recht wobei die in Oberrhein-
 Anmerkung von Untergerichten ist. Der Ober-
 gerichtliche sollte das Recht in der Entscheidung, der Unter-
 gerichtlichen in der Entscheidung und dem Gesetz der Sa-
 chen - diese Thesen von Ober und Untergerichten ist
 nicht richtig, denn Eigentum ist die ausschließliche Ge-
 halt einer Person oder einer Sache und daher kann
 das Eigentum von einer Sache nicht geteilt werden; aber
 daß man in der eigentlichen oder mittelbaren Ver-
 der Sache selbst durch Verfall ist auf diese Thesen
 von denselben Sachen nicht begründet; sie enthalten die
 durch das die Sache Recht nicht vollständig angegeben.
 In der Hinsicht fallen, da man die verschiedenen
 Sachen nicht befreit und nicht befreit. Dieses
 Institut werden man auf die folgenden Regeln und
 Befreiungsverhältnisse von. In der folgenden Zeit für
 von der die. Begriffe in denselben Sachen ganz nicht.
 Wir sind erst durch das (Missverständnis eines Ge-
 zins - Emphyteusis aufzuheben, als ob eine Person in
 utilis rei vindicatio, der zweiten von vindicatio
 directa zu zeigen möglich. Daran geht man die Sache
 daß der eine dominus utilis der andere dominus

directus, ^{frei} so daß der Feudalherr ein dominium directum (Obergrundherrschaft), der Vasall ein dominium utile (Untergrundherrschaft) haben. - Diese Benennungen haben sich noch bis jetzt in den Gesetzbüchern erhalten. - In den ältesten Quellen finden wir keine Anfallsgewichte für diese Theorien, denn bei der Analyse der ältesten Anfallsverhältnisse läßt sich keine Regelmäßigkeit nachweisen, sondern nur ein Eigentümern wird ein besonderer Nachschuß an der Pacht eines Hofes. - Dieser Eingriff des geistlichen Eigentümers verläßt sich noch auf den wirtschaftlichen Verhältnissen der Ältesten. - Wenn jemand auf ein Lehen ohne Anfallsgewicht fallen, so mußte er gegen den Vasall Abgabe leisten. - Der Vasall sollte die Gewere und nach dem Tode des Lehenherrn als Erbschaft, als Lehen, als Lehen. - Diese, welche Anfallsgewicht auf ein Lehen fallen, sollten dem Lehenherrn nach dem Tode des Lehenherrn nach dem Tode des Lehenherrn als Eigentümern des Gutes. -

46. Welche Rechtsverhältnisse werden man den Lehen, Gesamteigentum? an und mit welchem Rechte? -

Die Gesamteigentümer verleiht man den Lehen,

wahres mehren Personen unmittelbar an einen
Kauf zufließt, wahres Recht weder Mitbegründer noch
Eigentümer einer Abgrenzung ist. - Allein dieser Begriff
ist falsch, denn mehrere können ein Ganzes nicht
besitzen, denn die ausschließliche Gesamtheit über einen
Kauf kann nur eine Person sein haben. - Es gibt
nach deutschem Recht gewisse Verhältnisse, bei de-
nen man nicht klar weiß unter welches Einzelne
man sie subsumieren soll. - Von diesen in demselben Ver-
hältnisse die Begriffe Mitbegründer samt der
Beschränkungen des Eigentums verfließen. - Einige Anst-
ehen, man möchte dafür ein besseres In-
stitut aufstellen und bilden deshalb den Begriff „Ge-
samtbegründer“ wahren Begriff man annehmen.
Bei dem Eigentümern durch Erbvererbung d. d. d. d.
nachdem Personen, wenn bis z. B. 2 Familien
(gewöhnlich die verwandten Häuser) gegenseitig als
Erben anzusehen. - Hier liegt offenbar kein Gesamt-
eigentum, sondern vielmehr ein einzelnes Erb-
zugeschäft vor, 2) Bei dem Ansehen der Familien-
glieder von Stammvater, das wir einem gegeben
soll (wie z. B. bei Fideicommissen) mit der Beschränkung

ob wir den einen anderen unserer Nachfolger zu über-
 lassen. - Der wichtigste Aufsatz ist Eigentum. -
 3) Bei den Regeln der Genossenschaft von Familien. -
 dass die gemeinsame auf einem Gute leben nicht so
 unannehmlich. - Der Tod eines Familien glieds führt
 keine Änderung in diesem Verhältnisse herbei, da
 keine Teilung der gemeinschaftlichen Güter nach ihm
 man statfindet. - Man also z. B. 3 Brüder einen Berg
 gemeinschaftlich besitzen, der einen von ihnen stirbt
 nicht 2 Teile hinterlässt, so werden diese an sein Stelle
 nicht in volle einer Teilung bekommen alle Mitglieder
 der Genossenschaft gleiche Teile. - Die Genossenschaft ent-
 steht bei der Gesamthalftung mehrerer Brüder,
 die zusammen leben und ein gemeinsames Verhält-
 nisse haben, wenn dies der Folgebedingung, der
 Folgebedingung gleich. - 4) Bei den Regeln der Aufsicht
 "zu gemeinsamer Hand" wo nur einer befehligt von
 ihm andere warten müssen. - 5) Bei den Regeln
 der Markgenossen am Markboden (Almende), wo
 mehrere jeder Markgenosse am eigentlichen Anteil
 haben, oder die gleiche Einsicht der Markgenossen
 der Eigenschaft am Markboden fallen. - 6) Bei den

Kosten der Befugnisse sind zwar bei der Gütergemeinsamkeit, wo beide Teile ihr ungetragenes Eigentum aufgeben und ein Mitbesitzthum, nützlich, wird. Der in der Mündelbarkeit des Mannes und Kraft. - bei der Gütergemeinschaft hat der Mann das Mitbesitzthum, aber Eigentum war es so nicht. -

42. Worin besteht das Wesen der Recallast? -

Recallast sind gewissermaßen wiederholte Lasten, die mit einem Gute oder mit einem Rechte an dem Gute so verbunden sind, daß sie auf jeden Besitzer desselben übergehen und es auf zu andern Lasten. Sie sind für gewisse bestimmte Gegenstände zu bestimmten Leistungen. Diese Lasten betreffen in Geld, Natural oder dinstliche Leistungen. - Die Recallast ist im Gegensatz zu den Transitorien Lasten, daß sie nicht in jedem Jahre in bestimmten Leistungen, dinstlichen Leistungen, dann dinstlich, daß das Recht ein dingliches war und ein ganzes Gut, also eine obligatio rei. - Das rechte Recht betrafte nur die Grundstück (reel) als obligatio rei. - Die einzelnen Lasten, die fällig geworden ist, ist eine obligatio personalis, denn sie geht nicht auf

den Nachfolger über... der *liberis obligatus* ist
für den Inhalt der belasteten Sache zum bestimmten
Zeit der Fälligkeit des z. B. auf einem Haus lastet
die Verpflichtung zu 1/4 Jahr 100 Gl. zu zahlen, diese
Verpflichtung ist Verpflichtung des Hauses ist obliga-
tio rei... dagegen die Verpflichtung am 1. Januar
z. B. 100 Gulden zu zahlen ist obligatio personae und
dieser wahre damals Eigentümer war ist ver-
pflichtet dieses Geld zu leisten...

43. Hat das deutsche Recht das Rechtsinstitut
der Servituten ausgebildet? -

Grundbesitzer (Servituten) sind dingliche Rechte
die mit Personen oder Gemeindefürsten, zu deren
Nutzteil sie festgesetzt wurden so eng verbunden
sind, daß jene Rechte nur diesen zum Zweck der
ihrer Übertragung nicht getrennt werden können.
Für den Mann der die Rechte der Servituten
nicht. Überdies waren sie gar nicht notwendig,
da sie durch die nachfolgenden Formen des Gemein-
eigentums notwendig wurden... Und so waren.
Nicht nur diese gemeinsam, sondern auch die
Verpflichtung... So gab man Häfen, sondern Häuser

wo die Häuser mündend mit das Logenhaus an den
 fließen durch die gemeinsamen dreifachen Wirtschaft
 beschränkt werden. - Aber auch später, als die Tropi-
 kalen aufkamen, waren sie doch nicht so streng ab-
 geschlossen wie in europäischen Ländern. - Die röm. Ar-
 chitekten sind in dieser Hinsicht überlegen, obwohl
 mit einigen Ausnahmen. - Im röm. Recht besteht
 der Grundsatz „servitus in faciendo consistere
 negativ nicht aber in nichtthun“ (servitus in
 faciendo negando). Bei der Mitbenützung eines
 Grundstücks der Eigentümer man den Grund besitz-
 haben. - Das röm. Recht kennt nur eine positive
 Servitut, nämlich die röm. Servitut. Man
 kann die Eigenschaften ganz beliebig sein. - Ebenso
 ist auch die Servitut der positiven Tropikalen in
 europäischen Ländern nicht abgeschlossen. - Im römischen
 Recht können die Realservituten auf Grund-
 stücken bestehen, nicht aber in röm. Ländern. - Nach
 östlichem Recht muß die Servitut intabuliert werden. -

44. Was versteht man unter Schaf, was unter
 Habrecht? -
 Diese Rechte gehören zu den by. Lehnrechten. -

I. i. daß die Landesherren irgend einer Gegend die
Gegensstände zur Bekämpfung ihrer Bedürfnisse mir aus
unsern bestimmten Orten nehmen können. - So man
z. B. in der frühesten Zeit in Deutschland die Bestimmung,
daß die Landesherren ihre Dörfer oder Dörfer
mir aus der benachbarten Stadt kaufen können,
so dürfen sie also in der Stadt kein Geld oder Silber
den zur Bekämpfung ihres handwerklichen Bedürfnisses
die Landesherren kaufen damit in natürlichen Grenzen
und haben auf alten geographischen Karten. - Da
dabei das Prinzip der Freiheit nicht würde, so
ist ein solches Landrecht ein patriarchalisches Gemälde.
nachlässig, und einem Manne nach einer Beallast.
So gab z. B. Münstermann, Münstermann, Leitzmann, Lark,
Fanzmann u. dgl. - der Münstermann hat die
Landesherren eines gewissen Distrikts der Herr-
schaft auf, ihr Gebiete in einer bestimmten
Menge lassen zu lassen. - der geographische Faktor
ist immer der Landesherren ist, daß es die
industriellen Fortschritten großer, merklicher
zu sein am voranzukommen in der frühesten Jugend
den Kaiser die Anlagen übernehmen können

wenn nicht der häufigste Absatz von den Consumenten
in Merano eingetufen war. - Daran anknüpfend kam das
Lammrecht, das später Kupfer gegen den Abgang
wurde. - Einige Jahre diese Lammrechte für einen
servitus in faciendo gefallen, andere dagegen für eine
lose fidejussorische. - Das Lammrecht ist aber ein
sanctionirtes Gewaltverhältnis und als solches kann
es keinen rechtlichen Platz im System annehmen.
In Österreich wird die Lammrechte im J. 1789 abge-
schafft worden. -

Das Pfandrecht ist das Recht in einer Gemeinde
allein Pfand setzen zu können und zwar deshalb
weil die Pfand einen größeren Ansehensplatz be-
ziehen und daher nicht ansetzen würde, wenn
alle Markgenossen diese Recht hätten. -

Das Recht des Zinspfandes besteht darin, daß
alle dazugehörigen der Pfand in einer Gemeinde ein-
setzen auf das Geld einen bestimmten Kupon wo
für über kommen gelassen werden, diesen mit,
damit die Pfand den Zinsen lassen. -

Das Korkrecht ist das Recht einen gemeindefähli-
chen Pfand verpfänden zu können, der dann für den

werden verantwortlich ist. - Das Recht hat in land-
wirthschaftlicher Beziehung keine Bedeutung. -

45. Wann und wie entwickelte sich das Lebenswesen?
Die Anfänge des Lebenswesens müssen wir in sehr
früher Zeit setzen. - Wir unterscheiden im Lebenswe-
sen 1) das geistliche Element, welches in dem Leben
bei Tacitus vorwiegend Göttern (comitas) der Prin-
cipes und in den höchsten Antiquitäten des röm.
Rechts Könige seinen Ursprung hatte und 2) das
dingliche Element (die Dienstleistung). - Das Lebens-
wesen besteht aus dem auf dem rein geistlichen
Menschen mit Lebenswesen zu der Zeit
Communitäten zu sein in ein Verhältniß, be-
kanntes Leben. - Ursprünglich war das geistliche
mit das dingliche Verhältniß stark verbunden,
indem man sich ein Verhältniß zu einem Leben
setzen konnte, ohne dafür ein Beneficium zu
erhalten und umgekehrt. - Dabei handelt es
sich zunächst um die Dienstleistung, welche das Lebenswesen
von dem zu Leben mit Dienstleistung bezieht.
Es ist bekannt. - Das dingliche Element, welches
gewisse dingliche Rechte an einem Gut (beneficium).
Es war aber ein rein geistliches Verhältniß mit

Dann war damit nicht mehr, die Pflicht der Lehn-
 nahmer. - Auf dem nun missfallen sie diese & es war
 ihnen das beneficium nur denjenigen gegeben worden,
 die in ein Lehnverhältnis zum geben waren und von
 in ein Lehnverhältnis noch anfall das beneficium.
 So entstand das Lehnrecht mit der Zeit Heinrichs I.
 919-936. - Diese Lehnverhältnisse haben sie in Mittel-
 alter auf der ganzen geistlichen Seiten aus. und misst
 gegeben mit offenkundig Beweisen. -

46. Was versteht man unter Lehen, wer war lehen-
 fähig, was unter lehensfähig? -

Unter Lehen versteht man den Eingriff des Lehn-
 Inhabers in die Güter und Gebrauchsrechte an einem
 fremden Gut, dem Lehnsgut, welche sie auf einen
 Nutznießung gründen, wobei sie den Lehnshaber zum Lehen
 gegen den Markgrafen, den Lehnsherrn, und zum Lehn-
 der Abhängigkeit verpflichtet. - Gegenüber dem Lehn-
 gut steht das Allodialgut, welches der Lehnsherr
 in seinem Eigentum hat, und ist nicht zum Lehen
 anzugeben worden. Da es in Eigentum
 des Lehnsherrn steht. Man unterscheidet
 jedoch Lehnfähigkeit d. i. die Fähigkeit Lehen

Thüning, Gelehrte erhalten zu und höhere Ränge, welche
 dem Lande sehr nützlich sind, die geistlichen und weltli-
 chen Fürsten, die freien Herren, die Offiziersfamilien
 und Ministerialen der freien Herren. - Im Allge-
 meinen vermehren diese Ränge einen, welchen die Feste
 nicht gestattet war. - Natürlich müßte der adeliche
 Eigenthümer des adeliche Güters persönlich sein. Darüber
 nachzusehen. In Österreich ist es seit dem J.
 1864 verboten neue Ränge zu annehmen. - 2) Die passi-
 ve adeliche Fähigkeit, d. i. die Fähigkeit aus anderen
 Ursachen zu werden. - Diese Ränge sind a) der zum
 Erbadelung und Grundbesitz befähigen, den Fürsten,
 Geistlichen, Frauen, b) Professoren, denen nicht anhängt
 ist. Nobilitationsbefähigen, Geistlichen, Professoren,
 Professoren, Professoren und überaus selten, die zum
 Adelung befähigen waren. - Fürstliche Ränge
 der adelichen Ränge sind nach dem / feudum irregulare /
 sehr häufig, gegenwärtig der adelichen / Ränge
 sind sehr längere Zeit davor nicht mehr in
 Anwendung. Ränge sind die mit solchen nobilitations
 Rängen sein, da der adelichen Ränge auf einige

Freien heraus ist. - Jedoch wurden nur einige von
 diesen und königlichen Personen Lehnsgewalt
 haben. - So sind somit Lehnsgewalt: 1) unabhän-
 gige Personen 2) unabhänghige Personen selbst feudalen
 habitations, officis / ständischen / Hofmeister etc. dgl.
 3) Gutsbesitzer, nämlich der Lehn der Güter nam Ca-
 pitale der Lehnsgüter. -

47. Welche Bedeutung hatte die Auftragung von
 Lehen? -

Die Bedeutung ist der Unterwerfung dieses Lehn-
 nachfolgendes lag in den unabhänghigen Gütern der
 Mittelalter, wo es überall von Lehenen wim-
 melte und der Lehn der anderen Lehnsgüter, so
 mit der Pflicht eines Mächtigsten nötig war.
 Die Lehnsgewalt, pabligatio feudalis war ein
 die Lehnsgewalt von Lehenen Lehenen; in England
 davon, daß der Lehnsgewalt eines unabhänghigen
 Person der Lehnsgewalt an Lehenen auf eine andere
 Person gewährt auf einen Mächtigsten Lehen
 übertragung, um es nun ist später als Lehen
 umfassen, was auch nur Lehen und Lehen
 damit der Lehnsgewalt Lehen der Lehen Lehen.

49. ... besteht nun unter Lebensherrlichkeit und was unter Lebensherrschaft, und ist die Lebensherrlichkeit allodial oder feudal? -

Lebensherrlichkeit ist der Eingriff aller zugehörigen mit dinglichen Rechten des Lebensherrn. - Der Herr sollte das Recht 1) das Leben zu beaufsichtigen, 2) die Abgaben mit der übernehmenden Verpflichtung zu neuen Mafallen zu verlangen, 3) nach dem Ansehen der Lebensfähigen in der Familie das Leben und Erbe zu vertheilen oder für sich zu befehlen. - Der Lebensherr sollte ein unmittelbarer Richter und Lehnsherr sein, mit festen Hof und Mannbarkeitsrecht. -

Der Lebensherr ist der Herr der Lehen und Lehen in Bezug auf die Lebensverhältnisse. Gerecht zu verlassen: Der Lebensherrlichkeit ist allodial, da das Leben nach Belieben des Lebensherrn veräußert werden kann, wenn der Herr die Stellung des Lebensherrn mit sich bringt. -

Der Herr muß den neuen Lebensherrn führen. Das Lehen ist das Recht der Gerechtigkeit des Mannen bei der Veräußerung der Lebensherrlichkeit. -

49 Welche Rechte am Lehenogute stehen dem Lehen-
herrn, welche dem Vasallen zu, wer ist Eigen-
thümer derselben? -

Die Rechte des Lehenoforwn sind: 1) ganzähnlich a) An-
spruch auf ... b) Abhängigkeit am Lehenogute ...
nach Felonie. - c) Abhängigkeit am Lehenogute ...

Nach dem Ansichten der Familie des Marballe
fällt das Eigentum an den Lehenoforwn. - Nach
dem Ansichten der Familie des Lehenoforwn fällt
das Eigentum an den Fiscus. - 2) ähnlich. - den
Lehenoforwn kann wegen Verpfändung des Lehen-
fornoguts verloren werden und es dem Lehenmann gegen
anzuführen. - die Rechte des Lehenmannes sind:

ganzähnlich: Anspruch auf Schutz und Vertheilung
gegen Mord und 2) ähnlich: vollkommene freie
Eigentumsvertheilung, Vererbung des fidei com-
missarii et fidei com- ... der Marballe kann sein Recht,
so lange er in Besitz eines Anden (fidei com-
missarii) übertragen, wie der Lehenoforwn die Lehenfornogut-
theil dem Prokurator übertragen kann. -

der Lehenoforwn von ihm man Eigentum des
Grundstückes, dieses beweist die ablatio fidei ...

die oblatio seu di. heißt darin, daß man Renten auf
 eine andere Renten wird geben auf eine müß-
 ligen ihr Gut übertrag, wie es nun ihr zum Leben
 zu nehmen. — Diese Renten, die das Gut übertragen
 würde, sollte es für! Jährlich und Long mit dabei zu, um
 die ersten Jahren von dem Jahr zu erwarten. — So-
 mit müßte der Lehnseigneur eigentlicher das Lehn-
 güter sein. — Dieses ist nun darans ersichtlich, daß
 nach dem Ansichten der Lehnseigigen von
 in sollte der Lehnseigneur das Gut an den Lehnseigneur
 zu verpfänden, mit diesen Lehnseigneur beliebig nachzu-
 geben können. — Der Tod mit der Lehnseigneur nicht können
 ergründen das Eigentum verlor, wenn der Lehn-
 seigneur nach dem Tod oder nach der Lehnseigneur über
 das Gut frei nachzugeben können, so müßte er das
 freie Eigentum das Güter sein. —

30. Wie werden die vasallischen Rechte erwor-
 ben? Wie unterscheidet sich die Lehenexpectanz
 von der Eventualbelehnung? Was ist Mitbelehnung?
 Ein Lehn heißt durch Belehnung oder Investitur
 investitio. Diese setzt den Willen des Lehn-
 seigneur zu belehnen mit dem Lehnsmann

des Lesers zu verstehen war. - Die Befestigung
als dergewöhnliche Lesefortschritt des Lesers war
nicht zu dessen Gelingen oft eine ganzliche
Befestigung der Aufmerksamkeit erforderlich ist. - Im Ge-
wöhnlichen war eine gewisse Fortschritt des Lesers
hervor, daß er eine gewisse Befestigung der
Worte und die Fortschritt des Lesers war, daß
er das Lesen verstanden. - Nach alledem sollten nur
nachdem man in der Lage die Fortschritt der
Leser unter Leitung der Befestigung des Lesers.
Die Befestigung der Fortschritt aber ist bloß die Befestigung
des Lesers. - Als das Ende der Befestigung
des Lesers an dem Lesers die Befestigung in der
Leser. - Die Befestigung kann man nach der Befestigung
Leser nicht vermeiden, die in der Befestigung
alle Befestigung der Befestigung des Lesers
mitbewiesen sind. - Die Befestigung vermeiden
des Lesers nicht vermeiden der Befestigung vermeiden
vermeiden der Befestigung des Befestigung.
Es können nicht vermeiden der Befestigung in der
Befestigung kann man vermeiden der Befestigung.

Dr. Pohl - Repetitorium. II. Teil. 1888.

befristet. - Lebenserwartung / Lebensverwahrhaftig
 ist die von einem das Lebensjahr von dem Lebens-
 munde gegebenen Augenblicke für ein Leben im Falle
 des Zufalles zu übertragen. - Der lebensfähige
 Erwartete mit seiner Descendenten fallen das
 Recht der Befristung darin eingetragenen Leben.
 Falls dies eine persönliche Abgabe zum Lebensjahre
 oder Leben haben / Descendenten ist zu verlangen.
 Die eventuelle Befristung bestimmt darin, daß je-
 mandem ein Leben für den Fall der Abgabe
 (des Lebensjahrs) zugesprochen wird. - Der gegen-
 ständliche Anteil mit seiner Descendenten / aber nicht
 der Ascendenten wird eingetragen werden fallen.
 eine künftige Abgabe gegen die Lebensjahre
 und gegen jeden anderen. - eventuelle Befristung
 können entweder auf ein bestimmtes Leben oder
 allgemein zugesprochen werden. - Die Befristung
 der Abgabe des gesamtverpflichteten Recht
 ist nicht zugesprochen. - Dieser weist ein weg-
 gebener Teil der Abgabe Mittelabgaben zu. -
 kann von ihm künftigen Teil manövrieren.
 Die Befristung zu verfahren / gesamt / fund

was wir uns befehlen und sollen wirklischen Befehl
 des Landes, die übergeben werden uns eventuell
 befehlen, wir sollen das Recht des Landes annehmen. -
 so gab uns Befehl / wir haben die Befehl / d. i.
 haben die uns bestimmten Zeit verleben werden. -
 Personallehen werden uns Lebenszeit verleben. -
 Wiedergebende haben für unbestimmte Zeit kennen
 jeder Zeit gegen Befehl uns bestimmten
 Gebieten nun Landesfassen eingezogen werden. -
 Welche Bedeutung hat die Belehnungserneuerung.
 Wenn eine Markung in den befristeten
 Jahren dem Landesfassen oder Pacht antritt,
 ist der Pacht bei Hofe des Marktes des
 Landes verpflichtet die Verwaltung der Inve-
 stur zu führen. - die renovatio feudi ist die
 Bedeutung des Gebiets der gräflichen mit
 ungleichen Abhängigkeit des Marktes zu erhalten.
 mit dem Landes zu führen. - die der Befehl
 Markten nur nach dem Willen der Landes
 fassen Pacht eine Verträge mit, in welcher wir
 den Gegenstand des Landesverhältnisses befreit.
 der Pacht muß uns eine Verträge mit Pacht.

warin er besteht, daß er das Gut nicht zum
 Eigentum sondern zum Lehenzute hat. - In der
 Regel wird auf ein Erbenrecht auf. - man mir
 dieses bezieht sich nur auf barbare Völker. - Jeder
 auf Eingeführung der Lehenzute vorwärts man
 das Eingeführte durch das Eingeführte in
 die Lehenzute, findet jedoch es durch die Ein-
 zinsung in die gewöhnlichen Gemeindefürsorge. - Die
 Lehenzute werden durch diese Lehenzute erworben
 werden. -

Was ist Prodominus und Provasall? -

Es kann nachkommen, daß jemand in Handlung
 der Lehenzute ein selbstständiges Recht hat, als
 dann findet dieser Prodominus ab. der Herr
 ist Lehenzute, der Herr Prodominus war
 ein Herr die Lehenzute zu Herr
 ist der Magistrat der Lehenzute Prodominus.
 Das Recht der Lehenzute zu Handlung kann als ein-
 teil eines selbstständigen Rechts bezeugt werden
 der, so daß die Handlung nicht in einem
 der Lehenzute sondern in einem neuen
 geschieht. - der Herr Recht besitzt selbst provasall. -

[illegible]

Aufspaltung des Lehnbesitzes vom andern
 Maximen ist die Lehnspaltung, so findet statt:
 a) wenn das Lehnsgut an andere Personen als an
 Allodialen überzugehen soll, b) wenn die Familie
 des Lehnbesitzers nicht mit dem Lehnsgut
 sinken soll, c) in Falle der Teilung des Lehnbesitzes

des Lebensverhältnisses. - So ist sehr schwierig das Lebensgut
dem Allodialgute zu kränken. - Gegenstand der Kränkung
ist das Gut nicht alle anderen Familienangelegenheiten, so daß sie
mit dem Gute auf immer vereinigt bleiben. - Im Lebens-
verhältnisse geht es auf das Recht des Eigentums. -
Alle zur Zeit der Kränkung vorhandenen Güter sind
die nach nicht vorhandenen oder bei welchen die Arbeit
sehr mangelhaft ist, gehen zum Allodialgute, werden
dem Lebensgute. -

Was sind Lebensschulden? -

Alle Schulden, welche sich auf das Leben. nicht nicht
auf das Allodialgut beziehen sind Lebensschulden. -
Sie werden contractiert, wenn dem Lebensgute
ein sehr großer Vermögensverlust. - Mit der
Excentricum verfährt sich die Sache so, daß man ein
früher exequieren kann. - Das ganze Gut wird in Verwal-
tung gegeben und die Früchte davon können teilweise die
Sache. - Da man unter solchen Bedingungen nicht
leicht glücklicher finden kann so übernimmt ge-
wöhnlich der Herr selbst die Verwaltung des Gutes. -

Wie wird das Lebensverhältnis beendet? -

Man unterscheidet 3 Bedingungen des Lebensverhältnisses,

bei welcher wir Rayen des Kapellen oder des Landes-
 faren verläßt. Im Falle der Landes faren
 weil der eingetragene Landesverhältnis verläßt, obwohl die
 widerwärtigen Landes in Falle der Einverleibung.
 2) Personellen Landes verläßt a) mit dem Tode der Landes-
 faren Person b) durch Abnahme des Landes als alle-
 diem c) wenn eine dritte Person der Landesverhältnis am
 Landes verläßt. - Abnahme der Gründe der eingetragenen
 Landes des Landesverhältnisses, dann besteht der Landesver-
 hältnis für einen Teil der Landes. Ad 2) die verfallende.
 Rayen werden bestimmt durch Consolidation
 auf bestimmte Zeit, jedoch nicht immer mit der
 definitiven Auflösung des Landesverhältnisses und
 zwar a) bei Even Unablässigkeiten b) beim Aussterben
 der Descendenden des Landesverhältnisses c) bei Auf-
 lösung einer Kooperation, d) beim Aussterben des
 Landes von Teilen des Kapellen e) bei Maximalierung
 des Landes von den Landesfaren, was nur für den
 Kapellen und dessen Angehörigen giltig waren.
 f) bei der Auflösung / Maximalierung / für eine bestimmte
 Zeit der verfallenden Rayen von Teilen des Landes-
 faren, g) im Falle einer Einverleibung / Felonie /

wird die vorübergehende Hapen mit einer kleinen
denten nicht über seine Wirkungsvollen Bestandtheile
nachkommen. Darunter gibt es Mannschaften des
mengen und die Fellenie / mindestens 1000. wenn
Anfang als sehr ansehnlich war. -

Wie unterscheidet sich die Fellenie und quasi
Fellenie in ihrer Wirkung? -

Fellenie ist eine mit der Wirkung der Hapen
gegen die Gasse gerichtete Wirkung. Die Fellenie
wird in Folge der Unterbrechung, der Lücken im
Luftraum, in Folge der Abkühlung des
Luftraums, wenn man die Luftraum wegen
einer Mannschafte Abzug, wenn man sie in der
Hoffen läßt u. d. g. - Die Fellenie zieht die Hapen
der atmosphärischen Luft für den Hapen aus, seine
ganze Abkühlung nach sich. - Das Luftraum hat
in die Luft des Luftraums, aber nicht für den man.
Wenn die Fellenie mit allen seinen Bestandtheilen
kann, so können die Felleniebestandtheile des
gut vindicieren. - Diese Wirkung, daß die Hapen
Luftraum des atmosphärischen Luft nach sich, wird
nicht so sehr wie, sondern immer auf Grund

Der geistlichen Erklärung. Ein Quasifideicommissum ist ein
mit Absicht der Vererbung gegen die Verfügungen ver-
nommenen Inhabers eine Vermächtnis. Mit der Quasifa-
lensis ist nicht der Wille des Testators für den Fi-
delisten und seine Angehörigen verbunden, aber das
Fideicommissum fällt nicht dem Fideicommissar sondern den Tri-
bunnen zu, welche in Ermangelung der
Erbschaft der Fideicommissar zu fallen würde.
Wenn der Fideicommissar gegen sein Pflicht verstoßt, ver-
liert er die Fideicommissarlichkeit, die auf den Fidei-
commissar übergeht. -

Welche Idee liegt den Fideicommissen zu Grunde
und welche Rechte standen den Inhabern desselben zu?
I. f. c. ist ein Vermächtnis, welches von einer Familie so-
wohl gebunden ist, als auch von derselben eine bestimmte
Successionsordnung, nach welcher dieses Vermächtnis
den Familiengliedern zufließen soll. -
Eigentümer des I. f. c. ist nicht die Familie, sondern
ein oder mehrere Personen. - Es ist nicht eine Person, die
das Vermächtnis erhält - sondern derjenige, der das Vermächtnis
erhält. - Es ist nicht die Person, die das Vermächtnis
nicht erhalten kann, der sein Eigentum nicht beschränkt ist.

D. Buhl's Repetitorium. III Teil. 1840. -

Es ist vorzuziehen das Efe. bestimmter Personen zu
 hinterlassen. - das Efe. Infanterie können befehlen, contri-
 buiren, wenn die Befehlshaber des Efe. dieses befehlen.
 Nach dem. Auch ist zu einer Contrahierung einer
 Zustimmung des Descendenzgenerals vorzuziehen. -
 Wenn man das Efe. bis auf $\frac{1}{3}$ (ein Drittel) des ganz-
 gen Vermögens verpfänden, mit der Bedingung,
 daß man alljährlich einen Teil der Zinsen zahlen muß.
 Das ordentliche Efe. ist eine besondere Successions-
 ordnung festgesetzt worden und nur eine Person
 ist zu jeweiligem Zeitpunkt berechtigt. - Im Allge-
 mein unterscheidet man 4 Formen von Successions-
 ordnungen: 1 Primogenitur, wenn der Erstgebore-
 ne in der älteren Linie succedirt. - Hiervon die
 erste Linie, so fällt das Efe. dem zweiten Linie zu
 und für den Erstgeborenen. - Gewöhnlich werden
 vier für den 2^{ten} und 3^{ten} Sohn Efe. gegeben. - Secun-
 do - Tertio - Senitur. -

2) Das Majorat, wenn der älteste unter mehreren
 dem Grunde nach gleich vielen Verwandten das Gut verfallt. -

3) Das Seniorat, wenn der Älteste der Jüngeren nach
 dem Alter auf die Höhe der Herrschaft succedirt. -

4) Das Mineral, wenn der Jüngste nicht den dem Gra-
de nach Nächsten succedirt. - Sind bei den Töchtern
Männer Ehe. nachkommen. - In dem Ehe. zu Grunde
liegenden Thum ist die Aufrechterhaltung des Glanzes der
Familie mit der Familienbedürfnissen, d. h. die Vermählung
des Mannes im Geiste der Ehefrau, das Befallen
des Kindes bei den Nachkommen. - Die sicherste
Voraussetzung wird die Grunde dafür liegen in der
unveränderlichen allgemeinen Bestimmung des Eigen-
thums an Grund und Boden, um diese in Einklang
gebracht zu werden, was aber später nachher an-
ging. - Dafür muß man die Grundbesitzer des Grund-
besitzes durch Ehe. zu erhalten. -

Woraus besteht die Lebenspflicht der Bauerngüter? -
Welche Arten von Lebenspflicht unterscheidet man? -
Zusatz ist eine Abgabe, welche ein gesetzlicher Teil der
auf Grund und Boden wirtschaftenden Jüngsten
besteht. - Die Zusatzpflicht der Bauerngüter ist
kirchlicher Ursprungs. - Man stützt diese Forderung
auf die Menschheit des alten Testaments, wo es heißt,
daß man Abgaben in natura zu bestimmten Zeiten
an die Gewissenspflicht sei. - Diese Menschheitspflicht

nicht möglich, die freikassierten Ländern nicht länger-
 den Zwang mit ansehen zu können: - die Commission
 hat den darüber hinausgehenden Anstaltsbestimmungen fast - diese
 die stiftliche Zinspflicht würde später noch sehr wohligen
 Personen übergeben, indem man ihnen das Zinsrecht über-
 läßt, um sich darüber ihren Besitz zu sichern. - In einigen
 nun Gegenden, namentlich in den nordöstlichen Ländern
 würde die nicht allgütliche Vergewaltigung und Verwundung
 durch die in einer Geldabgabe. - die Zinspflicht sollte
 gewöhnlich den Charakter einer Strafe. - Daunter
 bildet sich die Zinspflicht noch auf folgenden Punkten:
 die Ländern werden als Gemeindegemeinschaften
 und Ländern zur Verfügung mit der Einflügung der
 Zinspflicht, welche dabei den Charakter einer
 Strafe erhält. -

Es gibt verschiedene Arten von Zins: a) Nach der
 Art der Zinszahlung unterscheidet man Zins und Zins.
 Zins und Zins von diesen Zinsarten in Zins und
 Zins. - Zins und Zins Zins und Zins Zins.
 Zins und Zins Zins und Zins Zins.
 Zins und Zins Zins und Zins Zins.
 Zins und Zins Zins und Zins Zins.

Thron oder im Geiznichte von Thron. - Diese Unter-
 scheidung wird selbst gemacht, weil auf einem und
 demselben Boden dem einen das große, dem andern
 das kleine Gesetz zu passen kann. - Dann unter-
 scheiden wir noch fliegende, laufende und fliegende Gesetze.
 Wenn die Abzählung nicht nach der Größe der An-
 stalten hinsehen zu geschähen kommt, dann sind es flie-
 gende Gesetze. - die laufenden Gesetze kann man dann
 nennen, wenn der Pflichtige die Größe in jeder Sache lassen
 muß, bis der Gesetzgeber die Abzählung gemacht hat,
 und endlich fliegende Gesetze, wenn der Pflichtige
 nach einer gewissen Zeit nicht verpflichtet ist, seine
 Pflicht in eben derselben Art zu lassen. -
 Was versteht man unter Leih - Bekann - und
 vorbehaltenen - Zinsen? -

Zinsen (census) sind fixe, feste Abgaben dem Grunde
 und Boden und können in Geld oder Frucht u. d. l.
 sein. - die Zinsen können barzahlen sein oder nicht.
 Man unterscheidet 3 Hauptarten von Abgaben oder
 Zinsen dem bürgerlichen Grundbesitz d. h. den Leihzinsen
 (c. locationis). - Leihzinsen sind feste Abgaben, welche
 für das Verleihen des Grundes dem Verleiher zufließen.

gewissen Maßverhältnis zum Grundbesitz angesetzt werden. - Dies sind Maria Annullaten wie der canon. -

2) Das Lehnengeld (census censuales) ist eine von einem Grundbesitzer zum Grundbesitzer zu leisten haben zu bestimmende Abgabe, die der Eigentümer als Anerkennung der Abhängigkeit von der Person für ihren Schutz selbst ansetzt; - dies ist eine Annullat. -

3) Der vorbehaltenen Zins (c. reservationis) würde dem früheren Eigentümer bei der Überlassung seines Grundstücks vorbehalten wird ist eine Annullat. -
Fällig vorhandene Zinsen übergeben nicht auf den Nachfolger.
Was ist landennium, was mortuarium? -

Beide sind Arten unregelmäßiger Abgaben von irdigen oder geistlichen Leuten. - Landennium (Lehnsteuer - Grundgeld) ist eine bei einer Veräußerung der Sachen des Herrn oder Leihzins zu bestimmende Abgabe. - Dies entspringt aus dem Grundsatz, daß ein Leihverpflichteter des Herrn schuldlos sein Abgabe zu leisten, welche ein bei jeder Leihveränderung intervenirenden Leuten / der Leihzins zu bestimmen. - Das Landennium auf einem zum Eigentümer bestimmten Lehnengeld besteht, ist

es nun Anlaß. - Mortuarium (beständig, beständig)
 ist eine Abgabe von der beweglichen Nachlassmasse, die
 in Goldstücken oder in besten Getränken von Bier oder
 Wein zum Genuß der Verwandten der Nachlassenden
 gegeben und vertheilt werden. - Ursprung auf des mortua-
 rium hat der Herr bei den Leichenreden, welche in
 den ersten Jahren Maria Maximilianische fallen. -
 Als man ihnen aber später gastliche Almosen zu
 ertheilen, müßte man auf ihnen gastliche so zu be-
 fallen. - Jeder würde in diesem Falle eine Abgabe gezalt. -
 Was ist Interimswirtschaft? -

Die Interimswirtschaft besteht bei den Lehenngütern, die
 einer Familie vererbt worden. - Int. w. heißt
 diejenige Verwaltung eines Lehenngutes, welche an-
 geordnet wird, wenn der zum Güterbesitze be-
 rechtigte Lehen noch minderjährig war. - folgt dem
 Herrn ab, damit das Gut in seinen Händen verfallen
 würde und daß jemand den Vermögenden ver-
 stehen könne. - Um damit alle Verhältnisse zu ver-
 meiden, fallen nun die Interimswirtschaften weg.
 folgt. - Jedem, welcher diese Verwaltung
 übernimmt heißt der Interimswirt. - die Zeit

während welcher diese Verwaltung während seines im
 Nachhinein, Begründungsjahe. - Um einen guten, rechten
 Mann wohl zu haben, gewöhnlich man den Ind. in der
 wohl großen Anzahl. - der Ind. wird vor-
 mals als bloßer Normalter eines fremden Gutes. -
 der Ind. wird vor im Maßjahre seiner Verwaltung
 der in eigenen Mann, er brauchte keine Befreiung
 abzugeben und seine Inventar zu verwalten. - er bezog
 auf alle Einkünfte für sich. - der Ind. wird fast während
 als zur Nulljährigkeit des Anwesens. - Hierin der
 Anwesen der Befreiung der Nulljährigkeit, so wurde der
 Ind. nicht in seinen Begründungsjahe nicht vertrieben,
 in Mitleid des Anwesens als Mitleid war auch
 bezeugt, daß sie ihren zweiten Mann als Ind. in
 wird heimischen Mann. - obwohl er noch nulljährig
 zu werden war, konnte der Ind. nicht mehr folgen
 Tage, in welcher der Mann, welcher das Gut auf seine
 Verwandten überliefert ist, besam, er konnte seinen
 unabhängigen Unterhalt aus dem Gute verlangen: das
 kannte man nicht auf dem Ind. in der Verwaltung.
 Es ist der Beweis, daß er ursprünglich ein in Colo-
 ne befaßt wurde. -

Was ist Bergheide, Bergregal, Bergfreiheit? -
 Einen Bergbesitz verkauft man in Compagnie der
 in gewöhnlichen zu verkaufen, welche die Bergbesitzer in
 die Compagnie mit Eintheilung der Bergbesitzer in
 die Bergbesitzer aufstellen. - Bergregal ist das dem Herrn
 vorbehalten Recht, Metalle einzugraben mit dem
 Bergbesitzer zu verkaufen. - Bergfreiheit ist eine Befreiung
 des Bergbesitzes, nach welcher jeder nach Mineralien suchen im
 Bergbesitz von ihnen verkaufen kann. - Die Bergfreiheit,
 daß der Bergbesitzer die Befreiung von der Abgabe zu
 geben gibt, ist deshalb nicht gegeben worden, weil
 der einzelne Bergbesitzer national keine Befreiung
 suchen nicht im Stande wären, weil dazu immer
 große Capitalien nötig sind. - Die Bergfreiheit
 wird durch folgenden Satz ausgedrückt: Jeder Mann
 wo immer schürfen (graben) d. h. jeder Mann
 auf jedem Grund und Boden nach Mineralien
 suchen. - Aber der Bergbesitzer muß durch eine Com-
 pagnie zuerst befugt werden, dann erst erfolgt
 der Verkauf von dem Bergbesitzer den Bergbesitzer
 Befreiung. - Wenn er nun ein Mineral findet,
 verkauft er es dem Bergbesitzer von. - Die Zeit der

Annahme wird genau notiert, denn der Empfänger
des Hergabes. - Dann wird das Gebiet abgemessen
und der Eigentümer muß ihm gegen Entschädigung
den Boden abtreten. - So ist nun Pflicht des Unter-
thanen in der ganzen Provinz zu verbleiben (wennig-
stens im Gebiet der Provinz); im Falle der Unterlassung
der Arbeit fällt der Dargwanke dem Landbesitzer
zu. - Eine interessante Frage ist nun, was ist das
nur der Unterthanen Eigentum der Mineralien? -
Der Kaiserpreis sagt: soweit der Pflicht zugehört,
das Eigentum dem Eigentümer, was hierher nicht
zugehört dem König. - Was ist auf diese angenommen.
Ist es wichtig, dass den Deutschen feste Be-
stimmungen im Vertragsrechte fehlen? -
Nun wenn dies besungen würde, so müßte man
sich besorgen, daß es keine Menschen gab. - Als
der Mensch ursprünglich nicht groß war, waren
auch die Formen im Vertragsrecht nicht anzugeben.
In diesen Bestimmungen über die Obligatio-
nen, welche wir in den Büchern finden, ist die
Form über die einzelnen Verträge nicht anzugeben.
Das ist kein Grund darin, daß die Provinzen

in die Handlung halbtige Takt in mängen hervorbringen
konnten und daß man zu abgemessenen Formen auf
nicht zusammen war, sondern in jeder Handlung ge-
spritzt wurde. -

Welchen Charakter hat das deutsche Forderungsrecht? -
Das deutsche Obligationenrecht ist viel weniger un-
begründet als das römische. - Es rührt sich das daraus,
daß in der älteren Zeit sehr wenig Markte war
mit den Obligationen sich hauptsächlich auf bewegliche
Dingen bezogen, die aber damals einen großen
Markt hatten. - Als in den Städten ein neuer Mar-
kte entstand und der Handel sich leb, bildete sich
dann das römische Obligationenrecht, weil ge-
wunden zu der Zeit das römische Recht recipiert
wurde und somit das römische Recht zur Anbil-
dung des Obligationenrechts einen Zeit fand. - Endlich
bestanden sich viele römischrechtliche Obligationenverhältnisse
z. B. im Pfand und Handelsrecht und Kauf. -
Auf dem röm. Rechte kann man eine Obligation
nicht cediren, wol aber auf dem deutschen. - Auf
dem röm. Rechte kann man einen Markte nicht ohne
einen Willen abstellen, das ist jedoch auf dem deutschen

Angen möglich. - [Auf wem. Angen kann man einen
Handweg nicht durch einen dritten verpfänden, das ist
jedoch auf demselben Angen möglich.]. - Auf wem. Angen
sind nur die contractus nicht über die pacta nuda
Klagbar, auf demselben Angen sind alle Obligationen
Klagbar. Ferner kann das demselben Angen die Ver-
sicherungs- Handlungs- Leihverhältnisse, die dem
wem. Angen fremd sind. -

Waren alle Verträge gültig und Klagbar?
Es war Regel: Jeder Handweg ist gültig und
Klagbar. Ausnahmen von dieser Regel waren:
1) unvollständig verbotene Handträge sind nicht gültig und
nicht Klagbar 2) unvollständige Verträge 3) Verträge
waren gültig aber nicht Klagbar 4) Handträge, wo-
bei es um formellsteit des Willens und an formellsteit
Latten, 5) Handträge contra bonos mores waren un-
gültig. - Wenn ein Handweg contra bonos mores
durch den sich gestört würde, so konnte jener Ver-
trag von Paciscenten nicht. -

War die Form der Verträge den Deutschen ganz
gleichgültig?

Auf wem. Angen zwischen formellen und

und formlosen Handlungen nicht stattfindet, so sind die
 Rechte... die entstehen würden vor Gericht nicht von
 Gültigkeit abzusprechen, und da alle wichtigen Han-
 delsgeschäfte abgeschlossen würden, so finden sie früher
 Gedinge. Die Form von Handlungen war sehr wichtig,
 denn wenn man jemanden aus einem formlosen
 Handlungsbereich, so kann man es sich durch den bloßen
 Willensentscheidungsprozess von der Gültigkeit lassen: Die Form
 der Handlung steht dazu, um anzugeben, dass die
 beiden Contrahenten willensmäßig sind, und dass so-
 mit der Handelsgeschäft zu Stande gekommen ist... Als
 Formen waren hauptsächlich: 1) der Kaufvertrag, 2) der
 Grundpfand, 3) der Miethvertrag, 4) die Zahlung der fröh-
 lichen Güter - Kaufverträge.

Was für Forderungen kennt das deutsche Recht,
 die nicht im Verträge bestehen? ...

Wir müssen Forderungen kennen, die sich auf Verträge
 beziehen gibt es nur Obligationen, die sich nicht auf Ver-
 träge sondern auf andere Art: gesetzlich anerkannte
 Grundregeln setzen ab. Die Obligationen sind: 1) die
 Einweisung, 2) die außerordentliche Zwangsverpflichtung einer
 Formungswesen. Denn gibt es in den meisten Fällen...

unverwundt der Rhodia ge. wenn eine gewisse Summe
mitbracht, und ein anderer Geiz zu halten, einige
abzugeben worden, so müssen alle, die so angeht,
den Schaden gemeinschaftlich tragen. - Beim Christen
haben wir mit der unmittelbaren von Manu veran-
den Grundregeln überein, sondern will, die in dem
Sagen an den Überprüfungen ringsherum liegen, die
haben der Christen zu tragen. - So wird noch for-
darungen, die werden mit Manu'sen noch die de-
lichten aufsteigen, nämlich die Last eines belassenen
Grundstücks. -

Was heisst, geschworener Güte werden, was Val-
lungsprocess? -

Jede Leistung mit einer Obligation sollte in kürzester
Zeit im Hause des Gläubigers erfüllt werden. - Man
soll eines Manu'sen pflichtig sein, wenn in der
vorigen Zeit dem Gläubiger zugesprochen und dieser
nicht das Recht ist zu verkaufen, oder auf zu stehen.
Sind wir die insolvente Schuldner dem Gläubiger
zu Hand und helfen übergeben of. der Gläubiger
kann die Schuld für sich verbieten lassen,
da die Güte überwindet. - Man aber im Schuldner

geschworen haben. Daß er kein Geld habe und daß er nur
 nur auf die Güter zu setzen wolle, so münden man ihn
 "geschworenen Gütern". Wenn der Schuldner mit Gütern
 überhäuft ist, so können er sein ganzes Vermögen
 den Gläubigern übergeben. - Dieses Vermögen münden
 unter die Gläubiger mit Zurechnung der 3 ist zu-
 stalt. - Auf übergeben seines Vermögens war der
 Schuldner von jeder Schuld frei. - Dieses Verfahren
 heißt Vollungsverfahren (Concursverfahren). -

Welche eigentümlichen Sicherungsmittel der Obligati-
 onen kennt das deutsche Recht? -

Das deutsche Recht kennt folgende Sicherungsmittel
 der Obligationen: 1) juristisch, öffentlich oder Gericht
 vorzunehmen Galaten auf Zorn und Gläubiger (iudicium
 facere) dem Gläubiger die Haftung zu übertragen -
 was nur im Mittelalter das Privatvertragsrecht war.

2) Hypothekierung zu Pfandsetzen, 3) die Einlage: Einrei-
 hen, obsequium, 4) die Geiselpfand, 5) die eigenmächt.
 Eigenpfändung, 6) Pfandpfändung. - Man begreift
 sich nicht mit einem dieser Hypotheken, sondern die
 jedem Vertrags Gläubiger sein eigenes. - Die Ver-
 tragsverpflichtung sollte man sich dem Gericht

Was versteht man unter Archa? -

Archa ist der beim Abschluß eines Handels, dessen Erfüllung noch später erfolgen soll, beiseite Conservation des Handels gegabene Vermögensgegenstand. - Diese Archa würde entweder dem Compensanten oder diesem gegeben, oder sie würde verdrängen. - Die Abgabe der Archa war ein Zeichen des vollendeten Handels. - Man legte hinzu, daß die Archa, wenn sie nicht verdrängt war, einen Teil des Kaufpreises anwies, oder nach Erfüllung des Handels zuverfügung gegeben werden soll. - Nach einigen Praktikern verstand sie diese Bedeutung, daß man dem Handel gegen Zahlung der vorgelegten Archa abtreten konnte. - Die Forderung konnte nicht durch Einpfand gesichert werden. - Man imputierte die Einpfand in solidum und pro rata parte / 4 dungen, jeder für 1/4.

Was versteht man unter der Verpflichtung zu Ehrenstrafen? -

Darunter versteht der Psychiker ein Fall der Mißgunst für selbst geben zu wollen. - Insbesondere sollen Leute aus gewissen Gründen für die Pflicht nicht zu ihrer Befreiung von Ehen eingestuft. - So kommt dann der

at. Buhl's Repetitorium. III Teil. 1880. -

Gefährlichen in Folge der Missethätigkeit der Gekerkten vor. Offend-
lich für einen Gefangen, Mißth., Tödeln und Tödeln
ankommen, vordrücken an öffentlichen Orten, Tödeln
mischen und Tödeln anfangen lassen. Mit die-
ser Gefährlichkeit sind Bürgerrecht auf sich gezogen, wurde im 1577
aufgehoben. Diese Gefährlichkeit sollte auf aufgehoben folgen,
denn war selbst war, der war auf aufgehoben mit
besonders wirksam war das bei der Herabsetzung
des in Mittelalten mit vielen Herabsetzung war
bekannt war. - Jetzt ist das mit einer monatlichen
Bedienung so. Die Maßnahmen in öffentlichen Plätzen. -

Was versteht man unter Einlage / Einreiten, ob tagen?
Das ist jenes Gefährlichkeitsmittel, durch welches man
in Folge der Einlage der Herabsetzung der Herabsetzung
auf Maßnahmen entweder allein, oder mit einem
Gefahren in einem bestimmten Ort / öffentl. Gefährlich-
keit so stellen / einrichten, und das Gefährlichkeits-
mittel Gefährlichkeitsmittel so stellen, das in Folge der
wird; da das aber sehr unzureichend war, weil
es den Gefährlichkeitsmittel Gefährlichkeitsmittel
so wird diese Gefährlichkeit durch die Gefährlichkeits-
mittel 1577 aufgehoben. -

Wie unterscheidet sich Bürgen und Geissel? -

Der Bürgen pflicht, wenn der Schuldner nicht zahlen kann oder will, - genügt mit seinem Vermögen, mit dem mit seiner Person, mit seiner Freiheit, - und zwar gleich von Beginn der Obligation an. - Und der Bürgen Name ist zur Einlayen verpflichtet. - Seine Handhablichkeit überging nicht auf die Erben. -

Wann und wem gestattet das deutsche Recht eigenmächtiges Pfändungsrecht? -
Eigenmächtiges Pfändungsrecht ist das Recht des Gläubigers ohne richterliches Urteil ein bestimmtes Objekt des Schuldners zur Befriedigung seiner Forderung in seinem Besitz zu nehmen. - Ein eigenmächtiges Pfändungsrecht findet statt: 1. an fremdem Ding, das man an seinem Grunde mit dessen Erben pfänden darf, um dadurch den Besitzer zu zwingen den Erben zu veräußern. 2. an dem Ding in einem bestimmten Pfändungsfall gestattet nur die Größe des Schadenersatzes für jedes Mal bestimmt. - Der nächste Zweck der Pfändung war nicht der Pfändungs, sondern der Zwang zur Zahlung. - Fast wenn der Eigentümer des Dinges nicht zahlen, wurde der Pfänder das

der Marktzug das Pfändmingsrecht. Wenn der Eigen-
thümer dem Marktzug zu gesten verweigert, so muß
der Andere das Pfand fachen geben, da er in seinen
Forderung gesichert ist. - 2) Bei in Pfand gesetzte Sachen
Insolvent. - 3) Bei der Darlehen Pfändung, um daruf den
Darlehensnehmer zu zwingen, wird der Pfand-
besitzer zu zwingen in Gericht zu erscheinen. - 4) Bei den
Leihen 5) Bei jeder verbriefen wird kündigen Geld-
pfand, um daruf das Capital zu haben, da man Zin-
sen zu nehmen nicht gestatten. - 6) Bei der Pfand-
nahme der gerichtlichen Weg nicht einzusetzen, da man
ihn zu vermeiden, da er damals sehr schwierig war,
mußte man den Pfandbesitzer durch Pfändung zu Löpfung
zu zwingen. -

Gestaltet das deutsche Recht den Verkauf schon-
der Früchte? -

Im 12. Jahrh. war der Verkauf der Früchte war so ver-
boten, da man auf dem Felde mit dem Mann auf
dem Felde zu verkaufen, da das war in Pfändung
war, obwohl Maltz und Getreide auf dem Felde
unverändert gestanden waren. Im 13. Jahrh. unter Karl
dem Großen war es schon gestattet die Früchte

auf den Leber zu verkaufen, aber auch maghem man die
wirklich Reduzierten gesammelt sind die Menge Affen.
Im Kaufsfall sollen wir gegenwärtig zu den
Merkmalen, wie sie zur Zeit der Abfertigung des
Wandzuges waren, wie zu den Merkmalen, welche
14 Tage vor der Fahrt bestanden. Das war aber kein
emptio spei.

Kennt das deutsche Recht die Wandlungs- und
Minderungs Klage? -

Mundulungs Klage / *actio redhibitoria* / ist eine Klage
auf Auflösung des Kaufvertrages. - Minderungs Klage
/ *actio quanti minoris* / ist eine Klage auf Minder-
ung des Kaufpreises. - Das deutsche Recht kennt die
Minderungs Klage gar nicht. - Die Wandlungs Klage
ist im deutschen Recht darum nicht gestattet, wenn der
Käufer die Sache gekauft / Augen offen, Lintel offen /
gest. - Wenn er die Sache unbekannt gekauft, war
die Wandlungs Klage gestattet. - Wenn sich man auf
beim Verkauf und Kauf von Grundstückern Anwesen
gestattet. - Wenn nämlich erwiesen werden konnte,
daß das Land von beim Verkauf krank war, so
konnte der Käufer es zurückgeben. - Weil aber

also zu vielen Voraussetzungen Anlaß gab, so sollte man deshalb in vielen Handelsverträgen bestimmte Krankheiten und bestimmte Zeitgewinne, insofern wahre die Krankheiten zum Vorzuge kommen sollten, eingeführt, bei deren Eintreten das Preisverhältnis gegeben werden kann. -

Gilt nach deutschem Rechte der Grundsatz, Kauf bricht Miete? -

"Kauf bricht Miete" heißt: der Käufer eines Grundstückes kauft sich an den Mietvertrag seines Vorgängers nicht zu halten. Dieser Satz entspricht der Natur des Kaufes, da in diesem Falle ein gewisses Verhältniß zwischen dem Verkäufer mit dem Käufer besteht und ein solches der Käufer nicht brechen kann. - Bei der Miete war Umgekehrte dieser Grundsatz nicht unangebracht, so gilt nämlich "Kauf bricht nicht Miete", weil der Käufer immer von den Mietern erfahren konnte, ob und auf wie lange der Mietvertrag abgeschlossen war, also d. h. Miete nicht brechen schon dazu beigetragen, um diesen Grundsatz in die Handlung einzuführen. - Geht aber nicht um das Acceptieren des neuen Kaufes sowie auf jede gilt in demselben Sinne der Grundsatz des

des nam. Kaufs "Kauf brist Minder" namentlich aber sich
 der Einföhrung der Gemein Einkünfte, der Darlehen dem Min-
 der ein Mittel gegeben war sich durch Einbringung der
 Mindererträge in dieselben zu verpfänden. -

Was versteht man unter Renten- oder Güllen Kauf? -
 Darunter versteht man ein Kaufgeschäft, das darin
 besteht, daß jemand durch Abgabe einer bestimmten
 Summe Geldes an einen fremden Kauf das Recht
 erwirbt von dem gewissen Leihgeber daselbst eine
 jährliche Rente fordern zu können, deren Ansehnlichkeit so
 besetzt ist an die Rente zu zahlen. - Die Rente ist ein
 verpfändetes Darlehen auf Zinsen, denn es war
 früher nach dem Geld auf Zinsen zu leihen. - Diese den-
 kung des kanonischen Kaufs ist auf in die weltli-
 che Gesetzgebung übergegangen und zwar zunächst in
 die Gesetzgebung der rein weltlichen Staaten, denn
 bei den den Ständen brennenden Kämpfen etc. bei den
 Leihgebern finden wir sehr früh das wozinsliche Dar-
 lehen. - Die juristische Natur der Rente besteht darin, daß
 sie eine Kautellat von / das ewiggeld / mit d. d. d.
 früher durch die Einflistung erworben worden. - Anfangs
 war die Rente für den Leihgeber nicht mehr. - Geht

gestaltete man den Ranten - Hankäufer die Ablösung
/ resp. Ründigung / wenn es das Kapital gelten... der
gläubiger konnte für nicht Ründigen, damit er nicht
aber die mißliche Lage des Schuldners antaste... erst
viel später gestaltete man dies auf ihn nicht so sehr
für die Ranten den vorzuziehenden Ranten... Im 16. Jhd.
gestaltete man Zinsen vom Kapital zu nehmen und
zwar zunächst Prozentszinsen. Und über den Schuldner
zu setzen, setzte man ein bestimmtes Maß der Zin-
sen ein und was darüber wurde als Mißer bestraft.
Und die Ranten zu setzen gestaltete man gegen den fürmi-
gen Schuldner die Freigabe, mit der Ründi-
gung... Ungezügelt saßen wir ein bestimmter Teil
des Vermögens für die Ranten gegen das ganze Vermö-
gen mit viel später auf die Ranten des Schuldners... -

Haben die Deutschen einen festen Begriff von
Schuld und Zufall aufgestellt? -

Schon im ältesten Rassen kommen die Begriffe „Zufall
und Zufall“ vor... Und der Zufall war dann man nicht
mit der Verantwortlichkeit der gewöhnlichen, sondern
mit der zufällig zu fordernden Zufall... Rassen
Rassen war dann man... Zufall...

quam rebus suis. - Wo man für ein Verbrechen eine Strafe bezahlt, da sollte der Gesetzgeber den Schaden für den Verletzten, überwälzt für jeden Schaden, und nicht für den Verursacher des Schadens. -

Kennt das deutsche Recht höhere Principien, aus denen sich die Haftung für Zufall ableiten lassen? - Beim gesetzlichem Schaden trägt derselbe die Partei, welche ihn verursacht hat. Im zufälligen Schadensfall müssen jedoch nicht nur der für jeden als verursacher oder zufälligen Schaden fassen, und berücksichtigen das Verursachen des Schadens. - Wenn man ein Grundstück zu Gunsten einer anderen Person überträgt, so trägt diese, die daraus einen Vorteil zieht den Schaden. - Im anderen Fall, wenn diese Partei den Vorteil nur der Person selbst, trägt in der Regel der Eigentümer den Schaden. -

Wie würde nach alldem deutschem Rechte die Ehe eingegangen. Wir würden abgepflichten 1. öffentlich mit sich der Verbindung zu erklären, 2. Unter Vorwissen von symbolischen Handlungen wobei zum Symbol, daß sich die Ehegatten gegenseitig unterstützen wollen Masson überwiegt würden. - Die öffentliche Meinung gab es nur den Familien
 Dr. Buhl. Repetitorium. III. 1880. -

den beiden Leinwand. - Denn würde die Frau nicht
freundlicher Behandlung in das Haus des Mannes geführt.
Der Mann würde sich vom Haus der Frau in einen
symbolischen / dieser geringen / Prozess des Mündigen über
dieselbe Maßen. - Nach Einführung des Christentums kam
der Pfingsttag hinzu und dann noch zum Pfingsten der
Offenbarung des Mündigen. -

Welche rechtliche Wirkung hatten die Eheverlöbnisse?
Man interpretiert einsehen und freilich Eheverlöbnisse
das letztere würde offenbar in diesem Sinne gesehen
werden und mit der Ehe verknüpft und der Münd.
nicht überlegen. Die rechtliche Wirkung der Ehever-
löbnisse ist 1) daß die Ehe nach Ablauf von 2 Jahren geschlossen
werden müßte, denn sonst müßte der Ehel, der so
verurteilt ist, daß die Ehe nicht zu Stande gekommen
ist, nach dem Mündigenversteht sich 2) Man darf
nicht freilich Eheverlöbnisse im Sinne / Leinwand /
versteht sich, so würde es als strafbar betrachtet, weil
zum freilich Eheverlöbnisse, welches die Mündigen
der wirklichen Ehe hätte nicht mehr notwendig war.
als die Erfüllung des Mündigen. - Bei uns werden
solche Kinder nicht durch die Mündigen Ehe beglei-
tet. -

ersten Schritt in den Besitz zu übertragen sollten sein. Obgleich
wahrlich -- diese Übergabe Übergang auf waltende Götter.

Was sind Mündelkinder?

Mündelkinder sind diejenigen, die Mündelgebunden sind. Legitim.
dem Mündel -- M.M. fordern sie deshalb, weil die Mündel
als sie zum Mündel gingen, das Kind mündel dem Mündel
wahrlich wird es auf diese Weise wird in die Ehe eingetragene
wahrlich -- so kommt überdies das Kind in die
rescriptum principis oder die Ehe ist legitimiert
werden. Die Mündelungen aller dieser Legitimationen
sind nicht gleich. -- Wir müssen bemerken, daß die
Ehe der Mündelkinder von denen der Mündelkinder
sind. Ist nicht mündelgebunden, daß die Ehe ist legitimiert
mündelgebunden haben. Es wird in der Ehe überdies zu mündel-
gebunden sein. -- Diese Legitimationen von Ehe ist legitimiert
dieser werden die Mündelungen sub B aufgeführt,
oder familiär gebunden kann wir auf diese Weise legiti-
misiertes Kind nicht aufstellen. -- Per subsequens matri-
monium infall in legitimiertes Kind auf die
familiär gebunden. -- Die Ehe ist legitimiert Ehe ist
gebunden Mündelkinder können diese mündelgebundene Legiti-
mation per subsequens matrimonium nicht aufstellen
werden. -- So z.B. beim Ehen, bei fideicommissen in

fülle eines Majorats. Nach langobardischem Gesetz rufen
 können die per subsequens matrimonium legitimi-
 merten Kinder in des Lehnverhältniß nicht folgen.
 Weil wir aber in österr. Gesetzbüchern die Bestimmung
 finden, daß die per subsequens matrimonium legiti-
 mierten Kinder den adeligen gänzlich gleichgestellt
 sind, so könnte man glauben, daß nach öst. Recht solche
 Kinder in des Lehnverhältniß folgen können. Aber
 diese Gleichstellung der Kinder kann auf des Lehnver-
 hältniß nicht anwendbar werden, weil die österr. Ge-
 setzbücher sich auf Lehnverhältnisse nicht beziehen und
 uns der Reichsrecht sagt, daß die bayerischen Lehngesetze,
 welche sich auf die libri feudorum gründen, nicht abgemindert ^{verändert} werden.

Wie könnte die Ehe gelöst werden? -

1) durch den Tod eines Ehegatten - unbekündigte Willkür
 folgen in die Rechte ihres Mannes. - 2) durch die Ehescheidung.
 Dabei waren gewisse Gründe anzugeben, auf Grund
 welcher die Ehescheidung ausgesprochen werden konnte. - die kais.
 Hofe sollten jedoch die gänzliche Auflösung der Ehe
 bei Lebzeiten der Gatten für unzulässig erklären
 und nur Ehescheidung von Tisch und Bett zuzulassen,
 dieser Grundsatz wurde unter Karl dem Großen auf-

gegeben und Königs beauftragt.

Was versteht man unter der "rechten Hand". -
Hauptgeschäft war zur Abfertigung unserer verstorbenen in
Abfertigungskasse notwendig. - Wenn man eine für zwei
Hundert, die nicht anders gegeben waren, abge-
geben wurde (zwischen freien und unfreien, Adligen
und Nicht-Adligen) so erscheint die Königs und Bürger-
schaft erlaubt und gültig. Das geben ist die verstorbenen
Personen ab. Eine solche für ist die Mithras. -
Als aber nach der Reception der vom. Königs die
Gefährlichkeit aller Bürger mit gegeben wurde, wollte der
König dies nicht vernachlässigen. - Deshalb bestimmten
die Adligen Familien in den Landespartien, die sie vor-
setzen, daß die Götter abhandeltig sein sollen. - Der
verstorbenen Adel nachzugehen in den fideicommissarischen
den Adligen Gebieten mit von der Seite der freien.
Wenn man ein Adligen mit einer Person mehr
von Landes eine für abgab, so wurde diese für
zur linken Hand oder morgengabe für genannt. -
die letztere Landerhebung kam mit dem morgens "Mor-
gengabe, da der freie von dem Morgens des Mannes
nicht mehr bekam als die Morgengabe. Die Unteroffizier

zwischen beiden ist der, daß bei der Heirat die
Ehepartner ihre zurech. auf einen objektiven, ungetrüb-
t empfunden, bei der Ehescheidung. Es werden die
nach dem einen oder andern bestimmt. -

Welches ist das ursprüngliche deutsche Güterrecht-
system? -

Das deutsche Güterrecht läßt sich in Systemen wie folgt dar-
stellen: 1) unio bonorum / 2) Gütergemeinschaft / 3) com-
munio bonorum / 4) Das röm. Dotalsystem. - Das erste
ist als das ursprüngliche anzusehen. Es bestand darin, daß
der Mann nach Abschluß der Ehe über das Vermögen der
Frau das Verwaltungswort besaß. - Jedoch wurde der
Mann nicht Eigentümer dieses Vermögens. - Es änderte
sich die Eigentumsverhältnisse gar nicht. - Die Verwaltung
des Vermögens ist eine Folge des Mandats der
Mutter über die Frau. - Der Mann sollte nach dem
Wort des Leitzungsrechts in dem Vermögen der
Frau. - Demnach dürfen Mann und Frau sogar von
außen, unabhängig von der Zustimmung der
Frau mit ihren Verwandten. - Nach Auflösung der Ehe
können die Mündelrechte auf sich selbst und nicht der
Zustand des Vermögens, wie es vor der Ehe war, werden.
Zugewandt. - Mann und Frau bewegliche Sachen erwerben.

gut; so müssen sie nach einigen Jahren abgelöst werden,
nach anderen nicht. — Aber man bestimmt in dieser
Eingetung, daß die Frau dafür Aufpreis auf andere
bewegliche Sachen (Möbelfort, Gerath) gebe. — Auch die Frau,
so haben sie in die Ehe eingebrachten Güter an ihre
Verwandten zurück. — Die Frau dürfte während der
Ehe keine Vermögensverwaltung annehmen. Jedoch erhält man
auch die Frau von ihrem Vater einen bestimmten Teil
des Vermögens zur freien Verfügung. — Nach dem Tode des
Mannes haben sein Vermögen an seine Verwandten
zurück, und die Frau bekommt ihr Vermögen zurück. —
Das während der Ehe erworbenem gehört dem Mann. —

Wie entstand die eheliche Gütergemeinschaft, wie
vielfach ist sie, worin besteht sie? —
Diese besteht darin, daß nach der Eingetung der Ehe die
gesamten Eigentümern der beiden Ehegatten auf-
gehoben wird. Das Vermögen ein gemeinschaftliches wird,
nach dem Tode das eine Theil aber aber das andere in
2 gleiche Teile ohne Rücksicht auf den Vorrang getheilt
wird. — Der Mann hat während der Ehe die Verwaltung
an dem gesamten Vermögen. Als die beweglichen Sachen,
welche die Frau in die Ehe eingebracht, nach einem geringen
Markt fallen, nur das System der Gütergemeinschaft.

Eigentum aber als den Markt der beweglichen Sachen
 Mangel mit dem Mangel der unbeweglichen Sachen gleich
 thun, was zunächst in den Ländern durch die Verordnungen
 der Intendanten geschehen, konnte es nicht leicht
 vorkommen, daß der Markt der beweglichen Sachen, wel-
 che der Staat zum Ansehnlichen bekamen dem Mangel der
 Vermögens der Mannes gleich thun. - In Folge dessen
 müßte es gewaltthätig erscheinen das System der Gü-
 tergemeinschaft einzuführen, da es früher schwierig
 war nicht erst nach vielen Jahren zu bestimmen,
 was dem Mannes und was der Staat gebührte. - In der Be-
 zug würde aber durch einen Vertrag bestimmt, wie
 die Verhältnisse in Bezug auf die eingetragenen Güter
 sein sollen. - Diese schriftlich abgefaßten Verträge waren
 gesetzlich in allen Fällen dieselben und dieses System
 bildete sich auf diese Weise: als eine Gesetzgebung
 zum objektiven Recht wird. - Man untersteht sich die
 allgemeinen n. die gesetzlich bestimmten Gütergemeinschaft, welche
 besteht auf der ganzen in die eingetragenen Vermö-
 gen mit Grund und wird, bei den gesetzlich bestimmten Güter-
 gemeinschaft mit auf einen Teil der in der Er-
 werbschaft oder in der Immobilien. Zuweilen untersteht

Dr. Buhl. Repetitorium. III. 1880. -

man griffen Adquest und Conquest oder Callabacat und
verkauft unter Adquest Alles, was der eine oder der an-
dere flugelte allein wüßend der Esz verwenden. Daz ge-
firt nicht ge. der Gewinn eines großen Loops oder ein
großes Gaffent. - Unter Conquest verkauft man das, was
beide durch gemeinschaftliche Thätigkeit verwenden, wie Güter,
wobei man auch in der Esz sowohl nennt man Einhausgüter.

Was versteht man unter Sippen und Magen?

Unter Sippen verkauft man alle natürlichen Stutenverwandten.
Magen finden überausig Verwandte aber nur das an-
verwandte. - Schwarmungen sind die fünf Männer und
einander verbundenen Männer und Stütze- oder Geil-
vergen sind alle Stütze und die Männer, wofür fünf
Stütze verwandt sind. - Naturvergen sind diejenigen,
die fünf der Natur sind Muttervergen die fünf die Mutter
verwandt sind. - Diese Unterscheidung ist in der ersten Bedeutung.

Was versteht man unter Mündigen?

Unter Mündigen verkauft man in weiteren Sinne jedes
Fehlverhältnis, wofür das Haus ein gewisses Gevüll
über den Fehlverhältnissen, dem letzten Dazugen gewisse
Kasse das Haus gegenseitig verkauft. Das Familien-
mündigen, ein wofür es ist das Kind und dem Vater

über die Kinder zu, dem Mütter über die Frau (Geburts- und
 mündschaft, in Zusammenhang des Mutes dem nächsten Geburt.
 wegen über die Gült bedürftigen Schutzmaßnahmen. Das man
 dem. insbesondere ist von der patria potestas Schutzmaßnahmen.
 Das Mündlein müßte sich nicht befehlen in einem Gewaltver-
 hältnisse, es ist vielmehr ein Recht des Kindes. Das Münd-
 lein ist deshalb beschränkt als die patria potestas und
 Unterordnung der Kontrolle der Verwandten. Das M. dauert
 nur so lange, als ein Bedürfnis dazu vorhanden ist, die
 p. p. dauert so lange, bis das Kind verlassen wird. Die p. p.
 untersteht sich jedoch nicht der Kontrolle über das Mündlein. -
 Dem M. ist das Kind verflochten, es kann aus dem Vermögen,
 welches der Vater besitzt, verwenden, je es kann sogar in
 Rechtsgeschäften mit dem Vater handeln, was bei der p.
 potestas nicht der Fall ist. -

Was versteht man unter Verfangenschaft / in devolutionis?
 Unter Verfangenschaft, wobei in einigen Gegenden vorkommt,
 versteht man ein Recht der Kinder von dem all-
 lichen Vermögen, welches darin besteht, daß die Kinder
 nach dem Ableben ihres parens das übrig gebliebene
 Vermögen in ihren Besitz nehmen. - Es ist also eine fortgesetzte
 Gütergemeinschaft mit dem Vater, daß die Kinder

und an der Vormundschaft fallen die überlebenden parents des
Fugentum fallen und das Kapital dem mit dem Misbrauch
fallen. - Das würde eingeführt, damit die Kinder nicht man-
kirt werden in fallen der überlebenden parents aus man-
ten pflichten fallen. -

Was versteht man unter Eintrindschaft? - uns proclum:
Die Eintrindschaft ist ein Subrogation, welches mit den Vor-
wunden zu Gunsten der Kinder mit einem Eße abgepflegen
würde, wenn der überlebenden parents zu man Eße pflichtet,
mit der Gleichstellung der Kinder mit beiden Eßen in Bezug
auf das ganze Familienvermögen zu regeln. - Die Eintrind-
schaft ist nicht bloß Subrogation sondern auch Adoption der
Kinder vom man Eßgatten. - Dieser Vorzug wird gewährt
den überlebenden parents mit einem Kinder aus Eße,
und dem man Eßgatten und man Eße in diesem Eße
Familien gepflegen. - Wenn die Vormundschaft nicht in der
Kind, so wird ein präcipium den Kindern gegeben, oder
es kann der man Eßgatten für die künftigen Kinder etwas
veranlassen. - Es ist sehr man dieses Institut eingeführt,
weil sein Zweck durch die Substitution erfüllt werden sollte. -

Wie entwickelte sich das Institut der abgkeitlichen
Vormundschaft? -

Unter Norminpflicht versteht man im Mündigen, was das
 nicht dem Vater, sondern anderen Personen zusteht. Ein
 solches Verbot über Frauen, über männliche, zu verheirathen
 Kinder, über Abwesenheit oder als Markfremder fortwähren-
 der Anwesenheit, über gewisse Krankheiten. - Uebrigens war dies
 ein rein familiengerechtes und der Normin war
 geboten, nicht geboten. - Jeder beaufsichtigte die Familie
 hinsichtlich der Normin. - Jeder schon in der frühsten
 Zeit finden wir neben den familiennorminieren ein Verbot,
 was, was das dem Könige Gewalt über alle, die die
 familiennorminieren sollen. So finden wir schon in der Capit-
 larien die Bestimmungen, daß die Grafen mit der
 missi dominici für Mittern und Mittern Norminder
 bestimmen sollten. - Jeder fand man an die familiennorminieren
 Norminder zu überwachen und bestimmen, daß man diejen-
 gen Norminder sei, der dem Grafen anvertraut würde. - Jeder
 unterpflichten wir uns jetzt den bestimmenden und den
 gesetzlichen Norminder und zwar selbst. der Norminder
 wird dem Gerichte anvertraut, aber diese Verantwortung ist
 immerhin an den letzten Willen des Testators gebunden. -
 der Norminder sollte jährlich Anwartschaft ablegen und im
 Falle fehlender Verwaltung Norminder dem Gerichte bestraft

nicht abgesetzt werden; es kann nur mit Zustimmung
des Gerichtes vom Vormögen des Mündels etwas abgetrennt werden.

Was heisst „zu seinen Jahren“ und was „zu seinen Tagen“
kommen, was versteht man unter freiwilliger, was
unter Geschlechtsvormundschaft? -

Im 7ten Jahre kann man „nicht mündig“ werden. Man
wird es nur im 12ten, 13ten oder 14ten Jahre mündig. Ist man das 22. resp.
24. Jahr erreicht, so fasst das 22te und 24te Jahr „zu seinen Jahren“
oder „zu seinen Tagen“ kommen. Über sein 24tes Jahr kann man nicht
das Geschlechtsvermögen übertragen nach dem vorerwähnten Art. 15.
bzw. 16. - Ist man im 24ten Jahre gekommen, so braucht
er keinen Vormund mehr, sondern ist selbst schulpflichtig zu
sein. - Ebenso ist über sein 24tes Jahr gekommen, wenn
er selbst sein Vermögen nicht gut verwalten kann. - Das
war die sog. freiwillige Vormundschaft. - Für den Vormund
haben sich die Gerichte schon ge. in Altmünster, Lüneburg, Bremen
u. dgl. - In der älteren Zeit müssten sich die Leuten einen
Vormund wählen, weil sie nicht wassfähig waren. - Was
die Erbfolge anbelangt, so könnten sie durch ihre jungen
Leute hindern nach dem älteren Rechte unter der
Vormundschaft und zwar deshalb, weil sie sich nach dem

allgemeine Gesetzmäßigkeit bleibt nicht unberührt. Dem ungenügenden Damm bezieht sich auf die Gesetze von und nach und nimmende und nimmende Frauen. - Die Bedürfnisse des Mannes vor Gesetz wird kein Abbruch gewisser Gesetze gegeben, wobei es immer freistellt sich einen bestimmten Mann zu wählen. - Auf diese Weise wird die Einwirkung der Formalität nicht auf Späterung Erbrecht.

Was versteht man unter Erbrecht im deutschen Sinne? Das deutsche Recht kennt kein vererbtes Erbrecht, wie das römische, weil das Erbrecht nur dem Tode nach nicht erst mit dem eingetretenen Tode aufsteht wie im römischen Recht schon der Tod selbst bei Lebzeiten des Erblassers ein dingliches Recht auf das Gut. - Die Römer sahen, daß nur die nächsten Familienmitglieder der Erbfolge waren, und deshalb die "nächsten Verwandten" und "nächsten Erben" oft vererbt wurden. - Unter Erbrecht versteht man ein Recht im Nachlaß des Erblassers, wobei es sich um den Tod des Erblassers handelt.

Auf welchen Prinzipien beruht das deutsche Erbrecht? Das deutsche Erbrecht war in der ältesten Zeit ein reines Familienrecht und beruhte auf der Verwandtschaft.

dem mündlichen Kinder sollen kein Erbtheil, - da sie nicht zur
 Familie gehören. 2) Das Erbtheil welches der Hof bis zum 5^{ten}
 nach andern bis zum 7^{ten} Grade. - Zur Erbtheiligkeit war
 die Mündigkeit Vollkommenheit notwendig in Bezug auf
 das Erbtheil in der ungleichen Tausch notwendig, da nur der
 Eigentümer selber erbtheilig war und Erben von Ge-
 nese nach dem Munde. - Güter war das nur beim Hofen
 erforderlich. 3) Erbtheiligkeit, 4) die Erbtheiligkeit be-
 dingt Geburt. Im höchsten Grade war die Erbtheiligkeit
 nicht notwendig, sondern es war die lebendige Geburt.
 freigesetzt. - Deshalb ist es in den meisten Ländern das Erb-
 theil des Erbtheils, auf welche Weise Erbtheil be-
 stehen soll: durch das Erbtheil der 4 Mündigen, Offizien
 der Ämter, Erbtheil des Erbtheils. - In der Erbtheil
 zeigt sich ein Mündigen mündigen Erbtheils. -
 was bleiben. - Nach einigen Ländern zeigt sich dieses Erb-
 theil bloß auf die ungleichen Güter, nach anderen
 zeigt sich dieses Erbtheil auf alle mündigen Erbtheils.
 den, nach anderen nur auf die Töchter. -
 Was versteht man unter Busen: und was unter Schoosfall.
 Wenn die Erbtheil auf die Erbtheils übergeht so nennt man
 das Erbtheil, wenn dagegen auf die Erbtheils Erbtheil.

Allymanns Grundbesitz war, das Land geht mit dem Boden
also abwärts mit das müßte sein, dann das Land bekam
nicht die unbeweglichen Güter, wenn noch sein Vater hatte.

Wie würde nach deutschem Rechte die Nähe der Ver-
wandtschaft berechnet? -

Dies würde nach Familienordnung berechnet. - der Vater
und sein ganze Abkunft bildet ein Familien- - die
Nähe zweier Personen in der Folge wird nach der Ver-
wandtschaft mit ihm parents unterschieden. - So wird in
diesem Sinne nicht wie in Romerischen oder römischen
die Verwandtschaft zwischen 2 Personen bestimmt, sondern
bestimmt, in welchem Grade sich von den beiden Per-
sonen mit dem Familienverwandtschaft. die erste Per-
son bildet der Erblasser mit allen seinen Abkömmlingen
(Kinder, Enkel, Urenkel) etc. - In diesem Familien-
unterschied der Grad der Verwandtschaft wird dieser würde
gezählt nach der Zahl der Zwischenglieder, wenn also Kinder
u. Enkel waren, wobei das ist. - Wenn aber
ein Kind noch mit Neffenman hinterlassen sollte, so würde
dies nicht, weil das dritte Kind Anfangs kein Angehöriger
unterwirft. - Es wird der Angehöriger der

St. Buhl. Repetitorium. III. 1880. -

dem. Auch würde das Augenscheinliche auf anerkennen.
Wenn Meinund in der ersten Personel vorhanden war,
so folgten die zweite... die zweite Personel bilden Vater und
Mutter des Erblassers mit ihren Angehörigen / also der Erblasser
Ehefrau des Erblassers, Nissen und Nissen /... die dritte Personel
bilden die beiden Großeltern mit ihren Angehörigen. Auf die
mit in Ordnung ist man auf die Personel-Ordnung zurück-
zugehen... Die Aufgabe dem Familienbaurat ist, dem
da wird auf den angenommenen Zusammenhang gesehen und
nicht auf die Maße der Erblasser und Erbschaft. -

Repräsentante der Erbe die Person des Erblassers? -

Auf dem letzten Punkt augenscheinlich er höherer Rang, dem
dem man bei Lebzeiten desselben falls der Erblasser das Erbe
erbt; er will, weil er Mitglied der Familie ist und
nicht auf den Willen des Erblassers. Dann sollte er nicht mit
seiner Person zur die Pflichten des Erblassers sondern nur mit
den von Erblasser ererbten Vermögen. - Unmöglich sollte
er zur nicht zur die Pflichten des Erblassers. -

Was versteht man nach dem Sachsenspiegel über die Ge-
rade, das Heergeräthe und der Muschel? -

Auf dem Sachsenspiegel war die Erbfolge von wettischen
bezüglich der wettischen Gegenstände. Es müßte aus dem

Leben unzugänglich werden: 1) Gewand, 2) das Gargengewäß, 3) der
 Mütkiel. - Was übrig blieb bekam der Sohn. - Das Gargengewäß
 kann dem nächsten Gewandmorgen zu d. i. oben der nächste Mann,
 der fünf Männer mit ihm schlafen kann. - Es war
 die gewöhnlich der Sohn und wenn wir die Löffel da waren
 der Bruder oder ein noch weiterer Verwandter. - Zum Gar-
 gewäß gehörten die Maffen und die männliche Anordnung.
 Jeder gehörte dazu eine jährliche Anordnung mit in der
 Anstalt. - Die dazu gehörigen Gegenstände auf-
 gezählt. - Es so mehrere Verwandte so würde das Garga-
 gewäß gewöhnlich geteilt, wobei der älteste Sohn das Gewand
 bekam. - 2) Die Gewand bildet alles Gewand und das Gewand,
 welches noch jüngeren Söhnen der Frau oder einer neuen
 Verwandten nach dem letzten Sohn zum Vorwand als präci-
 pium zu kommen. Die Gewand untersteht sich 1) in Mithras
 oder ganzen Gewand, und 2) Mithras oder ganze Gewand. - Die erste
 bekam die Mithras wie der Nachlassenschaft der Mutter,
 die letztere bekam der nächste weibliche Verwandte
 nach dem Tode der Frau und nach einigen Söhnen. -
 der Sohn, der ein willkürlicher Geißeliger geworden war nicht
 nach seiner Pflichten fähig. - Mütkiel / Gargengewäß / Mithras
 alle möglichen Taten / was auf geistig, Liebe u. dgl. geordnet;

wasen die Willen nach dem Tode des Mannes bestehen, so be-
steht die Willen in Willensfreiheit ungarantirt wird. -

Wie würde nach deutschem Rechte die Erbschaft erworben? -
Es gilt die Willen des Testators, der Tode nach dem
Lebenszeit "of. der Tode überträgt den Nachlass unmittelbar
auf den Sohn mit unbedingtem Rechte, das Recht auf den
Nachlass verliert sich ipso iure. - Daher bedarf es keiner
Erbverordnungs-, Erbverordnungs- oder des Erbverordnungs-
von Tode des Sohne. - Weil das unbedingte Gut der gan-
zen Familie gehört, so ist auch keine eigentliche Verordnungs-
ung der Erbverordnungs notwendig. - Sollte aber ein Gut aus der
Familie herauskommen, dann wird auch eine Verordnungs-
durch Erbverordnungs. -

Wie trachtet der Erbe für Erbschulden? -
Der Erbe trachtet nach dem Tode des Testators, der Tode nach dem
Lebenszeit, die mit dem Vermögen verbunden wa-
ren. - Von derartigen mit Grund und Boden verbundenen
Verordnungs nur eine große Zahl der Testators Verordnungs.
Der Erbe der Tode die Tode des Testators nicht der Tode,
so trachtet er auch nicht für seine persönlichen Verordnungs, weil
nicht der Tode der Tode für die persönlichen Verordnungs, die Tode
der Tode des Testators liquid waren n. oder nicht.

den Mobilien veräußern, später auf mit Im mobilien
der Erblasser, jedoch niemals mit seinem eigenen Vermögen.
Aus diesem Grunde war das beneficium inventarii im I. R. nicht notwendig.

Welche Bedeutung hatte der 30^{te} nach dem Sachsenspiegel?
30 Tage hindurch nach dem Tode des Erblassers mußte auf
dem Gute alles in allen Stücken bleiben und dieses
ist die Inventarfrist nach dem Tode. - Nach Ablauf dieser
Zeit konnte der Erbe über das Gut verfügen und die
Gläubiger können erst jetzt ihren Anspruch erheben, ferner
sollte die Miethschaft ausgesagt werden, die Willkür sollte
auf vier Wochen nach dem Tode verfallen, daß ein
von Verwandten die Miethschaft übernehmen sollte. -

Gab es nach d. R. eine vertragmäßige Erbfolge? -

Vorwiegend konnte der Wille des Erblassers seinen Einfluß
auf den Nachlaß ausüben, daher das Sprichwort, "Gott
muß den Erben", später finden wir zwar nicht geistliche
Erbensatzungsverträge sondern nur Lehenverträge. - Dem
nach d. R. galt vorwiegend nur das Testamentarische
und diese konnte nicht anders befristet werden, als durch
daß es auf das Leben verzichtete. - Diese Verzichtung fand in
Lyon Familien und in Lehenverträgen nur den Töchtern zu
Gunsten des männlichen Geschlechtes statt. - Solche Verträge

ausfinden Anfangs Eigenschaften, nicht den
Ordnung festzusetzen. -- Äußerer Wortsatz wird Gerecht-
schaften, worin zum ersten mal ein Person bestimmt wird, son-
dern wir suchen zunächst nach der Ursache der selben. --

Welche Grundsätze gelten über letztwillige Verfügungen? --
Anordnungen, was sind Seelgeräthe und was Vermächtnisse? (Erschöpfend)
Nun Tacitus erzählt, ein Germanen sollte einen Mann Töchter-
mann, was er auf nach ihm demselben soeben möglich war.
Erst sah man sich das an, daß man nach bei der Ver-
sammlung durch öffentliche Einflistung etwas übertrug,
den Mann aber die selben nicht gegeben. -- Dagegen über-
trug man die Sache einem Dritten (Verfälscher), den
derselbe nach dem Tode so sehr als der gedachte haben
übergab, woraus das Institut der Testamentsexecution
sich ableitet. -- Mit dem Christenthum, Romanen schon ge-
wissen Orten von letztwilligen Verfügungen auf ab. die
Familienglieder. -- Ein Christen wollte von seinen Gläubigen,
damit sie ihn etwas verzeihen, um ihre Taten wohl zu be-
urtheilen. -- Dagegen die Legierung. -- Wenn man jemand
von seiner Bestimmung ablassen sollte, so nahm sie die
Christen lassen besonders von sich selbst ab. -- Dagegen
geordnet auf Testamenten von den geistlichen Gerichten. --

Bei einigen Käufern war ein Teil der beweglichen Sachen
auf einer freiwilligen Bescheinigung zu fremden Jura
bestimmt. Die Gemäße waren wirklich freiwillige Verkaufs-
güter, die sich vom röm. Testamentarischen Erbschaftsrecht
daß das Recht nicht der Sache bestimmt war, sondern darin
würde dem freien Auftragen des Vermächtnisses einem Dritten
zu übergeben. Nach der Lage der röm. Rechte sah man
nicht in der freiwilligen Verkaufsgüter gefallen. -

Welche sind die Hauptunterschiede zwischen römi-
schem und deutschen Rechte? -

1) Nach dem I. R. gilt nicht wie im röm. R. der Grundsatz:
nemo pro parte testatoris pro parte intestatus decessit
so konnten im I. R. die Testamentarischen und die Intestat-
erbschaften neben einander bestehen, wenn der Erblasser nicht
über einen Teil seines Vermögens im Testament ver-
fügt habe. 2) Im röm. Rechte war die Testamentarische
Erbfolge ein Regel, nicht nach I. R., wo der Wille
auf die Erbfolge gar keinen Einfluß hatte, sondern bloß
die Familienverbindung. - Man gestatte im I. R. nur
dann dem Willen des Erblassers einen Einfluß, wo es not-
wendig war. 3) Man hält sich im I. R. an das Pflicht-
erbsystem, dann die Kinder nicht an Auftragen des Willen

das Erblasser sein Teil des Nachlasses bekommen. In
 der Folge mit dem Willen des Erblassers ist die Zusammen-
 schrift, über den Willen der Erbschaftsbesitzer, und gegen
 seinen Willen der Pflichterpflichten. Sollten die Kinder
 nicht bekommen, so müßten ein Erbvertragsvertrag vor-
 liegen. 4) Nach dem R. gilt der Grundbesitz haeres suc-
 cit personam defuncti, daher fällt er an die mit
 seinem eigenen Vermögen für die Befreiung des Erblassers,
 nach demselben Rechte mit dem, wenn ein Inventar
 da ist, insofern das Vermögen des Erblassers an die rief.
 5) Im nächsten Rechte kann man einen Erblasser werden, oder
 daß man es weiß. Ist man nach demselben Rechte. —

